

# Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-Lutz & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 6265, für die Redaktion Nr. 6267, für den Verlag und die Druckerei Nr. 6265. — Postzeitung Nr. 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 1. bis 15. April 1.00 Mark, Abnehmer 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldbullen: Die 10gehaltene, 27-Millimeter breite Nonpareilzeile brüht 20 Pfennig auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und deren etwa 12 1/2 Pfennig, Brevet-Adressen 30 Pfennig, die dreigehaltene 30 Millimeter breite Nonpareilzeile brüht 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar, geteilt durch 4.20). Der gewöhnliche Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. Für Placatvorarbeiten keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 132 Magdeburg.

Nr. 83.

Magdeburg, Mittwoch den 8. April 1925.

36. Jahrgang

## Geschlagen auf der ganzen Linie!

Deutschland ist noch kein sozialistischer Volksstaat — aber es ist eine demokratische Republik.

Um die Republik zu sichern und den Frieden zu erreichen, gaben wir 1919 einen unserer besten Führer hin, obwohl auch damals noch keine sozialdemokratische Mehrheit für die Errichtung sozialistischer Institutionen vorhanden war. Das Amt an der Spitze des bürgerlich-demokratischen Staates hat unsern verstorbenen

Ebert in viele innere Konflikte gestürzt.

Auf die Zusammenarbeit mit bürgerlichen Reichstagsmehrheiten, mit bürgerlichen Kabinetten angewiesen, mußte er oft seine innere Überzeugung zurückstellen und dem Staate dienen, so wie er ihn vorfand.

Nach heute reichen unsere eignen Stimmen nicht hin, um einen sozialistischen Präsidenten zu wählen, noch weniger aber, um diesem Präsidenten eine Mehrheit an die Seite zu geben, die ihn frei nach seiner sozialistischen Überzeugung seine Entschlüsse fassen, seine Entscheidungen treffen läßt. Haben wir im ersten Wahlgang diese Tatsache festgestellt und doch der Partei zu einem

neuen schönen Erfolg verholfen,

so gilt es nun, im zweiten Wahlgang die demokratische Republik zu sichern und ihr so viel von dem kapitalistischen Geist abzutreiben, als es nach der politischen

Drüben steht die verkappt monarchistische, rein kapitalistische Kandidatur. Hüben der Kandidat, der zwar nicht unserer Partei angehört, aber auf Grund seiner Tätigkeit in den letzten 6 Jahren und seines offenen Bekenntnisses als zuverlässiger Diener der Republik

gelten kann, dem auch soziale Gedankengänge nicht fremd sind.

Drüben stehen die Parteien, die immer wieder die Revanche für den letzten Krieg in ihre Rechnung einstellen und deren Möglichkeit von einer neuen europäischen Konstellation abhängig machen, hüben der Kandidat, der durch sein offenes und verschöndertes Auftreten bei den Verhandlungen in London unserm Lande die Achtung erwarb und seine Situation verbessern half.

Drüben stehen die Parteien, die seit 4 Monaten in verzweifelter Ansturm Preußen wieder in die alte Adels-herrschaft beugen wollen, hüben steht Wilhelm Marx, der mit Braun an der Spitze der Weimarer Koalition diesem Bestreben hartnäckig Widerstand entgegengesetzte.

Drüben steht das Geld der Ruhrindustriellen und Schwerkapitalisten, hüben steht ein Mann, der zwar unsere sozialistische Weltanschauung nicht teilt, der aber als Vertreter christlicher Arbeiter und Kleinbürgerlicher Schichten diesen kapitalistischen Gruppen entgegentreten muß.

Wenn Sozialdemokraten in größerer Zahl dem Kaufe der Partei nicht Folge leisten würden, in Unmut oder Mißtrauen zu Hause bleiben, dann besorgen sie die

Geschäfte der Stahlhelmjünglinge

und Schwerkapitalisten. Sie würden den Fehler wiederholen, den die Kommunisten im ersten Wahlgang mit der Kandidatur Thälmann machten, als sie die Arbeiterstimmen zersplitterten. So würden jetzt die Abstinenden die republikanische Front schwächen zugunsten der monarchistischen Gegner. Wir wissen, es gibt viele, die sich für einen Reichspräsidenten aus den Reihen des Zentrums nicht begeistern können. Ueber ihre Zurückhaltung aber würden sich freuen Rillingen und Graf Goltz, Bögler und Graf Raldreuth, Wulle und Graf Westarp. Sollen uns diese Schwarzweißrotten am Morgen des 27. April eine Nase drehen und höhnisch rufen: Dank eueres mangelnden Körpergeistes haben wir es geschafft! Kein Sozialdemokrat kann sich dazu hergeben!

Die preussische Landtagsfraktion des Zentrums hat sich am letzten Freitag bis zum letzten Mann für die Wahl unser Otto Braun zum preussischen Ministerpräsidenten eingeleistet. Also einen Posten gesichert, der kaum weniger Bedeutung hat, aber mehr Einfluß verschafft als der Platz des Reichspräsidenten mit seinen verfassungsmäßigen Beschränkungen. Mit der gleichen Sinnlosigkeit müssen wir uns bei der Präsidentenwahl für den Kandidaten Wilhelm Marx einsetzen, und wenn am 28. April Landtag und Reichstag zu ihren neuen Logungen zusammenzutreten, muß es heißen: Die Monarchisten sind auf der ganzen Linie geschlagen! Wer bleibt da zurück? Pauli & Co.

### Höring für Marx.

Die Fahnenweihe der Kameradschaft Charlottenburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die am Sonntag auf der Reithahn im Liegertan stattfand, gestaltete sich zu einer Kundgebung für die Republik, wie sie Charlottenburg kaum vorher gesehen hatte.

Die Fest- und Weiserede hielt der Bundesvorsitzende Oberpräsident Höring. Die Fahnenweihe der Kameradschaft Charlottenburg, so führte er aus, fällt in eine Zeit höchster politischer Spannung. Nach dem unerfesslichen Verlust, den die deutsche Republik durch den Tod Friedrich Eberts erlitten hat, gilt es jetzt, die entstandene Lücke auszufüllen. Der Kampf um den Nachfolger ist eigentlich kein Streit um Personen — obwohl es bei den Rechtsparteien wirklich danach aussieht —, der Streit geht vielmehr um die Frage: Monarchie oder Republik! Die Monarchisten bemühen sich nach Kräften, den Präsidentenposten einem Statthalter der Monarchie zuzuschlagen. Man weiß noch nicht, ob Herr Jarres der Erwählte des Reichsbunds sein wird. Er wird bald in die Ecke gestellt, bald wieder hervorgeholt. Uns Republikaner kann eine solche „Auswahl“ nur recht sein; trotzdem möchten wir aber gern wissen, ob Herr Jarres ein Republikaner ist, weil er erklärt hat, die Verfassung achten zu wollen, oder ob er als der „ganze Mann“ der Monarchisten ebenfalls Monarchist ist.

Unter dem hübschen Beifall der Kameradschaften und des Publikums, das sich die republikanischen Parteien auf eine Sammelkandidatur geeinigt haben. Die Kunde, daß in Marx ein entschiedener Republikaner als Präsidentschaftskandidat gefunden ist, erfüllt gerade das Reichsbanner mit besonderer Freude und Genugtuung. Jetzt gilt es, nicht zu fragen, was wäre für diese oder jene Partei nützlich gewesen, jetzt gilt es, zu arbeiten, damit ein Republikaner Präsident der Republik wird. Dabei wird das Reichsbanner vor, neben und hinter den Parteien stehen; es wird den Gedanken der Republik aus den Städten auf das Land tragen. Die Rechtsparteien werden alle Mienen springen lassen, um ihren Kandidaten, den sie allerdings noch nicht gefunden haben, zum Siege zu bringen.

Jetzt bettet man um Hindenburg. Bei aller persönlichen Achtung vor diesem Manne, hoffen wir, daß er klug genug sein wird, eine Kandidatur abzulehnen. Nicht gegen den Reichlichen Hindenburg, wohl aber gegen den unpolitischen Heerführer richtet sich unsere Stellung. Wir wollen, daß das Ausland auch bei der Präsidentschaftswahl Deutschlands Willen zum Frieden erkennt. An das monarchistische System bindet uns nichts mehr. Es ist das System, das anzuwenden die Regierung Luther gebietet wurde, die jetzt in der praktischen Arbeit allerdings vieles machen muß, was den republikanischen Regierungen früher als Landeserrat angekreidet wurde. Deshalb müssen wir versuchen, das Ansehen der Republik zu kräftigen und zu mehren; die Präsidentschaftswahl gibt genug Gelegenheit dazu. Auf Kameraden! An die Arbeit, in den Kampf, damit am 26. April der Republikaner Marx gewählt wird!

Nachdem die Fahnenträger zu ihren Abteilungen eingerückt waren, setzte sich unter Begleitung von vier Reichsbannerkapellen ein endloser Demonstrationzug durch die Hauptstraßen Charlottenburgs in Bewegung.

### Wahlaufruf des Zentrums.

Die Deutsche Zentrumspartei erläßt folgenden Wahlaufruf:

Für die Reichspräsidentenwahl am 26. April ist der frühere Reichskanzler Wilhelm Marx als Kandidat aufgestellt worden.

Die Kandidatur Marx ist hervorgegangen aus der Liebe und Sorge um unser Vaterland. Weit über Parteigrenzen hinweg entspricht sie dem Willen des deutschen Volkes.

Wilhelm Marx ist der Volkskandidat!

Was will unser deutsches Volk? Das Volk will den Staat, der frei von Vorrechten und frei von Massenherrschaft allen gefunden staatsbürgerlichen Kräften Lebens- und Einflußmöglichkeiten bietet. Das Volk will die Zusammenfassung aller staatsfreundigen Bürger, um den sozialen Volksstaat auszubauen und zu festigen. Das Volk liebt sein Vaterland und will seine nationale Kraft entfalten, aber es schätzt den Völkerrfrieden als kostbares Gut der Menschheit. Auf der Grundlage der gleichen Verpflichtung und gleichen Berechtigung aller Deutschen soll sich eine gesunde Wirtschaft und eine blühende Kultur entwickeln. Das will das Volk — das will auch Marx!

Mit dem Gefühl tiefer Ehrfurcht steht er der deutschen Vergangenheit gegenüber und mit herzhafter Zustimmung vor dem lebenskräftigen Guten der neuen Zeit. Die Verfassung ist ihm Herzenssache und nationale Aufgabe. In einer Zeit schwerer politischer und sozialer Spannungen hat Marx die Fahne der Volksgemeinschaft entrollt. Sein Ziel ist, alle staatsbürgerlichen Kräfte zu einer verantwortungsfreudigen Staats- und Volkspolitik zusammenzuführen. In der internationalen Welt will er eine Stimmung gegenseitigen Vertrauens schaffen, die unserm neu aufstrebenden Vaterland freien Lebensraum und Entfaltungsmöglichkeiten auch im großdeutschen Sinne sichert. Marx ist der erfolgreichste Förderer einer Außen- und Innenpolitik, die der deutschen Wirtschaft Ruhe und Festigkeit gibt und sie neu belebt. Allzeit hat er dafür gekämpft, das deutsche Kultur- und Bildungsgut allen Schichten des deutschen Volkes zugänglich zu machen.

Das ist Marx! Marx ist ein Mann des Volkes, aus dem er hervorgeht und mit dem er in all seinen Gruppen verbunden blieb und sich verbunden fühlt.

Marx ist der Geist der Sammlung. Er hat die Gabe der Vermittlung und spricht die Sprache des Vertrauens!

Keinen Herzens- und aufrichtigen Willens steht er unter uns. Seine Verkörperung deutscher Pflichterfüllung und deutscher Treue!

Deutsches Volk! Der 26. April ruft dich zur verantwortungsvollen Entscheidung! Laß Parteileidenschaft Urteile nicht trüben! Nichte den Blick aufs Ganze!

Wählt Wilhelm Marx!

### Marx' Gelöbnis.

Am Sonnabend versammelten sich in Berlin die Vertreter der republikanischen Parteien zur Besprechung technischer Wahlfragen. Der gemeinsame Reichspräsidentenkandidat Marx erklärte sich mit folgenden Worten nochmals zur Annahme der Kandidatur bereit:

Mein Entschluß, mich für die Wahl des Reichspräsidenten zur Verfügung zu stellen, ist mir nicht leicht geworden. Die hohen Aufgaben, mit denen das deutsche Volk in der Reichspräsidentenwahl betraut hat, erfordern von dem Inhaber dieses Amtes höchstes Verantwortungsgefühl und treueste Pflichterfüllung. Ich danke den deutschen Männern und Frauen, die zu mir das Vertrauen haben, daß ich meine ganze Kraft, ohne Rücksicht auf meine Person und irgendeine Partei, für das Wohl von Volk und Reich einzusetzen bereit bin. Die höchste Pflicht des Mannes, den das deutsche Volk als seinen Vertrauensmann zum hohen Amt des Reichspräsidenten beruft, ist der

Schutz und die Wahrung der Verfassung.

aus der ihm seine Rechte und Pflichten erwachsen. Zu freiem Entschluß, zu dem sich das deutsche Volk aus dem Zusammenbruch ausgerafft hat, bekannte sich das deutsche Volk zum Volksstaate, zur Republik. Aufgabe des Staatsoberhauptes muß es sein, diesen Willen des Volkes zu achten und zu sichern. Auf diesen Grundfesten der Verfassung soll sich in Freiheit und gegenseitiger Duldung unser nationales, wirtschaftliches und kulturelles Leben entfalten.

Anser aller Streben muß darauf gerichtet sein, das öffentliche Leben rein zu halten und vor Verfehlung seiner inneren Kraft zu bewahren. Je ernster dieses Streben das ganze Volk in allen seinen Schichten befaßt, um so sicherer wird es zu erkennen vermögen, was der Gefundung und dem Wiederaufstieg dienen will, aber um so entschiedener wird es auch alle unlauteren Machenschaften von sich weisen, die nicht Reinigung, sondern Verunreinigung und Verhöhnung bezwecken. So lange ich politisch tätig bin, ist es immer mein Ziel, und Streben gewesen, unser so tief zerrissenes Volk zu gemeinsamer Arbeit am Wohl des Vaterlandes zusammenzuführen.

Mein Glaube, daß sich das deutsche Volk nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden als eine unzlückliche Schicksalsgemeinschaft einmal erkennen, fühlen und betätigen wird, ist so unerschütterlich, wie mein Vertrauen auf Deutschlands Zukunft. Diefem Ziel werden wir näher kommen, je mehr es uns gelingt, unser ganzes öffentliches Leben mit wahrhaft

demokratischer Gesinnung und sozialem Geiste

zu durchdringen. Fühlen wir uns wirklich innerlich miteinander verbunden als ein Volk, dem in seiner tausendjährigen Geschichte Glück und Leid in reichstem Maße zuteil geworden ist, und das sich jetzt wieder einmal aus tiefer Not zu neuer Gestaltung und Größe emporschwingen muß, dann werden wir uns auch zu

Punkte, wirtschaftliche und soziale Gegensätze, sowie über alle Unterschiede des Glaubens und der Weltanschauung hinaus gern und freudig die Hände reichen. Mein ganzes Leben hindurch habe ich mich um die Wahrung und Pflege der hohen Güter deutscher Kultur bemüht. Gerade in dieser Arbeit wuchs in mir die Erkenntnis, wie reich und vielgestaltig das kulturelle Leben unseres Volkes ist. Wie aus den starken Kräften der Ueberlieferung gesundes neues Leben, wie sehr lebendige echte Ueberzeugung Achtung verdient, und daß ein ruhiges Zusammenleben nur verbürgt werden kann, wenn der Staat die

Gewissensfreiheit seiner Bürger gewährleistet, und wenn das Volksleben von gegenseitiger Rücksichtnahme und Ausdauer erfüllt ist.

In diesem Geiste zu wirken, wird mir stets eine der vornehmsten Pflichten sein. Wir brauchen diesen inneren Frieden vor allem deshalb, weil wir immer noch vor der schweren Aufgabe stehen, den äußeren Frieden sichern zu müssen. Wie ich Ziele und Wege der deutschen Außenpolitik sehe, darüber habe ich durch meine Arbeit im Dienste des Reiches volle Klarheit geschafft. Das deutsche Volk will die Verständigung im Geiste der Gerechtigkeit und wahrhafter Selbstbefriedigung, ein Ziel, das nur erreicht werden kann, wenn das Recht der Völker auf Freiheit und Selbstbestimmung gewahrt bleibt. Darum müssen wir alles daran setzen, daß der Bevölkerung der besetzten Gebiete die endliche Freiheit wird und daß allen unsern Volksgenossen das Recht der staatlichen Selbstbestimmung zugestanden wird, das andre Völker für sich in Anspruch nehmen.

## Das Ausland und Marx.

Die Einigung der deutschen Linksparteien auf die gemeinsame Kandidatur des ehemaligen Reichskanzlers Marx für den zweiten Wahlgang um die Präsidentschaft wird in den politischen Kreisen von Paris mit größter Befriedigung bezeichnet. Man sieht darin, genau wie in der Neuwahl von Otto Braun zum preussischen Ministerpräsidenten, einen Beweis nicht nur für die Entscheidungsfähigkeit, mit der die deutsche Demokratie den Trennungsfrieden gegen die Rechte gezogen hat, sondern vor allem auch ein sicheres Unterpfand dafür, daß die Hoffnung der Rechten auf die Präsidentschaft der deutschen Republik als endgültig gescheitert betrachtet werden kann. So schreibt die Information:

Die Sozialdemokratische Partei habe ein außergewöhnliches Beispiel republikanischer Disziplin gegeben, als sie sich, um den Sieg der Linken zu sichern, entschlossen hat, den eigenen Kandidaten zugunsten des Dr. Marx zurückzugeben. Sie hat dafür bereits die Genehmigung erhalten, daß Otto Braun zum preussischen Ministerpräsidenten gewählt worden ist. So hat der Zusammenschluß der demokratischen Parteien bereits die erste Frucht getragen, indem sie die Wiedereroberung der preussischen Regierung ermöglicht hat. Vom Gesichtspunkt der auswärtigen Politik ist es von außerordentlicher Bedeutung, daß die Verständigungspolitik, die sich augenblicklich in Deutschland anbahnt, weitere Fortschritte macht und die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen von einer solchen Regierung weitergeführt werden, die sich mehr und mehr wieder der vernünftigen und gesunden Ideen der Wirtschaftspolitik zuwendet. Das bedeutet keineswegs, daß man in Frankreich von einer deutschen Linkspartei eine Politik des nationalen Verzichts und der Resignation erwartet. Man ist sich hier dessen voll und bewusst, daß man keinem Volke verbieten kann, die Erfüllung seiner nationalen Ziele anzustreben. Was man von Deutschland verlangt, ist lediglich ein Verzicht auf den Gedanken an einen Revanchekrieg. Das deutsche Volk wird sich dann bald genug selbst davon überzeugen können, daß kein Verzicht zum Frieden und zur Republik das beste Mittel ist, um die Erfüllung seiner berechtigten nationalen Ansprüche und Wünsche zu erleichtern.

## Ein kleines Feuilleton.

### Hochzubehrende Liebeschen!

Betrachten Sie es nur ja nicht als Zeichen der Geringschätzung, wenn der „Historiker der Volksstimme“ erst jetzt auf Ihre ihn ehrende und beinahe bis zu Tränen ergriffende Kundgebung in der „Lagezeitung“ antwortet. Aber Sie wissen ja selbst, wie die Kunst- und Theaterkassen, für die Sie — mit Einschluß der Veranstellungen des Richard-Wagner-Festivals deutscher Frauen — gewiß das lebhafteste Interesse haben, zu Beginn des Frühlings noch einmal eine Art von Sozialismus entwickelt. Anpassen hätte ich längst...

Aber nun zur Sache: Sie wollen mir mit Zitaten aus dem Buch „Königin Luise, ein Lebensbild“ von Baillen beweisen, daß „nur einer der vorgerittenen Geistesfraktionen, wie sie sich in der Reihe der sozialdemokratischen Schriftsteller findet“, es „möglich“ sei, „diese Fürstin zu schätzen und zu verdamnen“, und daß keine noch so hohe, noch so hochmütig überlegen gebende Kritik — hier muß ich Luft schnappen; wollen Sie mich mit Ihrem gewöhnlichen Denksinn erlösen?

Wohin: Baillen. Haben Sie keinen deutschen Jungen, keinen Oberst, keinen Offizier oder Subaltern? Das macht's ja nichts, aber in Ihren Kreisen sind französische Namen in der Regel keine Empfehlung, möchte man sagen. Sollte das nicht auch einer von jenen französischen Namen sein, mit denen Ihr geliebter Kaiser Napoleon, der Herrscher über 14, und später der vergötterte Kaiser der Germanen, Napoleon III., über Deutschland herrschte? Was weiß ja aus Erfahrung, daß Ueberläufer häufiger als der Papst sind — man braucht nur an den Kaiserlichen Schwiegerknecht Lorden Edward Chamberlain zu denken, Engländer — berühmtes Namenwort! — und schließlich, weit nationaler als ein Kaiserreich, den deutschen Kaiser, der die deutsche Nation zusammengefaßt hat, an die französische Kaiserin. Außerdem war begabter Kaiser Ludwig, königlich preussischer Archidirektor und hatte als solcher nicht den geringsten Anlaß, etwas für sein Hohenzollernhaus, das Sie erlangt und das Sie erlangt, zu tun. Nur die deutsche Republik ist so glücklich, sich von den Seiten, die sie ernannt, befreien zu lassen.

Was Sie bei Ihren Archidirektor Baillen etwa gelesen haben, das ist Königin Luise. Ihrer höchsten Umarmung ein Schild war, deren Führung, Würde, ehles Selbstgefühl und beinahe blinder Glaube ihren unerschütterlichen Charakter gegen Napoleon I. überdauern abzuwachen, so ist das geschichtliche Bild der Kaiserin für Königlich preussische Beamte und solche, die es wieder werden möchten. Seine Geringschätzung für die Frau des Kaisers ist auf dem preussischen Thron, den er in Paris wie einen Korb auf dem Rücken im Dreck und Regen umsonst wahren ließ, hat sich niemand in „Erziehung“ verwandelt, um wenigstens bei jener berühmten Wittib, die ihre „Selbstbestimmung“ die Kaiserin an die Spitze der Nation, an ihre „abgibt wie Kaiser die Nation“. Der Himmel möge Ihnen, welche hochgehenden Bescheidenheiten, mehr persönliche Erfolge bescheren, als Sie Ihren Vornamen verdienen.

Denn auch Alexander I. von Rußland, der letzte Kaiser, den Sie mit Ihren Hochschätzungen für unwürdig mit Sägen

Selbst der „Temps“ kann nicht umhin, von einer Festigung des republikanischen Regimes in Deutschland zu sprechen. Er erklärt, man werde insbesondere der deutschen Sozialdemokratie die Anerkennung nicht verweigern können, daß sie diesmal ein hohes Maß von Einsicht in die Notwendigkeiten der politischen Lage bewiesen und den Interessen der Republik das Interesse der eignen Partei hintangestellt habe, indem sie ihren Kandidaten Braun zugunsten von Marx zurückgab. Marx habe wiederholt Beweise für seine Treue zur Weimarer Verfassung gegeben und durch den Kampf, den er seit der Unterzeichnung des Londoner Abkommens gegen die Koalition von Deutschnationalen und Volkspartei geführt habe, gezeigt, daß nach seiner Auffassung nur unter einer Linkspartei die Republik und die Verfassung in sicherem Schutze stehen.

In Italien hat zu der gemeinsamen Kandidatur von Marx nur der „Mondo“ Stellung genommen. Er gibt der Erwartung Ausdruck, daß alle Sozialdemokraten für Marx stimmen werden, weil das Zentrum seit der Revolution sich stets als treuer Anhänger des demokratisch-republikanischen Systems gezeigt habe. Wirth und Marx seien stets für eine Koalition der Linken gewesen. Man verbanke es dem Zentrum, wenn die Rechte nicht vollkommen Herr Deutschlands geworden sei. Deshalb sei das Zentrum, das zum „sozialistischen Feind“ übergegangen sei, vom reaktionären Bürgertum, das sich während der Inflation bereicherte, des Verrats beschuldigt worden. Das Zentrum, von dem in diesen Tagen wirklich die Orientierung Deutschlands abhängt, habe vorgezogen, mit der Linken, insbesondere mit der Sozialdemokratie, den von Ebert und der Verfassung gewiesenen Weg zu gehen.

Die italienische Presse hielt es übrigens schon vor dem ersten Wahlgang für selbstverständlich, daß zur Hauptwahl sich die gesamte Linke auf Marx einig werde.

## Opferlamm Hindenburg?

Das Galopprennen der Schwarzweißrotten nach einem besseren Sammelfandaten als es Farres ist, wächst sich zu einer tollen Durstkeuse aus. Hindenburg soll die Geldrolle übernehmen. Er erscheint auf der politischen Bühne, schüttelt stumm das Haupt und verschwindet hinter den Kulissen, um plötzlich wieder auf der Bildfläche zu erscheinen. Kommt er oder kommt er nicht? Das ist die Tagesfrage im Monarchistenlager. Ein ergötzliches Frage- und Antwortspiel.

Jetzt nun soll sich Hindenburg mit der ihm vom Doebell-Ausschuß zugeordneten Rolle des Opferlammes abgefunden haben. Denn es wird aus Hannover gemeldet:

Wie die Telegraphenunion von maßgebendster Seite erzählt, haben gestern und heute (Sonntag und Montag) beim Generalfeldmarschall von Hindenburg mehrere Besprechungen über die Möglichkeit einer Reichspräsidentenwahlkandidatur Hindenburgs stattgefunden. Gestern war u. a. auch ein Vertreter der Pariser Sozialpartei in Hannover, um zu erklären, daß die Bayerische Volkspartei geschlossen für Hindenburg eintreten würde. Die heutigen Besprechungen führten dazu, daß Freunde der Kandidatur Hindenburgs noch heute eine Abordnung nach Berlin entsandt haben, um mit dem Reichsbild direkt Fühlung zu nehmen, von dem erwartet wird, daß er in Hannover unmittelbar die Verbindung mit dem Generalfeldmarschall aufnimmt. Im Laufe des morgigen Tages dürfte die positive Entscheidung Hindenburgs fallen. Soviel steht fest, daß er sich unter der Voraussetzung, daß der Reichsbild geschlossen hinter ihm steht, der Kandidatur nicht entziehen wird, da er der Auffassung ist, daß die Pflicht gegenüber dem Vaterlande das letzte Opfer erfordert.

Also, der alte Mann ist zwei Tage lang so kräftig gearbeitet worden, daß er in seiner Verzweiflung „Ja“ gesagt

hat. Er hat sich aber einen Ausweg gelassen, auf dem er wieder einschleichen kann. Er will nur unter der Bedingung eine Kandidatur annehmen, daß der Reichsbild geschlossen hinter ihm steht. Und er wird im stillen hoffen, daß diese Geschlossenheit unmöglich ist; eine Hoffnung, die ihm wilden Dürch- und Gegeneinander im Reichsbild ihre hohle Berechtigung hat.

So geht das lustige Frage- und Antwortspiel „Kommt er oder kommt er nicht?“ zum Gaudium der ganzen Welt weiter. Auf der Suche nach dem starken Mann ist man glücklich auf einem alten Greis hängengeblieben, der auch keine Lust verspürt, den Selbsttod für den schwarzweißroten Mischmasch zu sterben.

## Der Sieg der belgischen Sozialdemokraten.

Die Sozialdemokratie marschiert! Dem deutschen Siege vom 29. März ist am Sonntag ein überraschender Aufstieg der belgischen Partei gefolgt. Sie konnte ihren bisherigen Besitz von 68 Mandaten um 11 neue vermehren und ist damit nahe an die Stärke der größten Partei, der Katholiken, herangerückt. Ihnen steht sie mit 79 Sitzen gegenüber, während diese nur ein Mandat gewonnen haben und nur zwei Mandate mehr besitzen als die Sozialisten. Heute schon wäre die Partei zweifellos als stärkste Gruppe in das Parlament eingezogen, wenn nicht die Kommunisten diesen Triumph für den jetzigen Wahlkampf durch Zerpfaltung verhindert hätten. Ihr Kampf galt in der Wahlschlacht nicht etwa dem Bürgertum, sondern der Sozialdemokratie. Er wurde dazu noch in einer sehr gehässigen Art geführt, daß ein Teil der nicht ganz sichern, aber zur Arbeiterchaft gehörenden Wähler nicht an der Urne erschien.

Der Erfolg unserer belgischen Genossen wird keineswegs durch die Tatsache beeinträchtigt, daß es ihnen nicht gelungen ist, zahlreich in die bisherige Regierungskoalition eine Bresche zu schlagen. Die Opfer dieser Koalitionspolitik sind die Liberalen, deren Besitz an Mandaten sich von 33 auf 21 verringert hat. Sie bildeten mit den Katholiken die am Sonntag zurückgetretene Regierung Deunis, die sich in dem neuen Parlament nach den vorläufigen Ergebnissen auf 102, also 11 Sitze weniger, stützen kann. In diesem Verlust kommt ihre Niederlage zum Ausdruck. Die trotzdem bestehende zahlenmäßige Mehrheit im Parlament ändert daran nichts. Das Kabinett Deunis ist moralisch geschlagen. Welcher Art die Regierungsbildung sein wird, ob die Liberalen auf eine aktive Beteiligung verzichten und es insoweit zu einem katholischen oder sozialistischen Minderheitskabinett kommt, ist vorläufig nicht zu übersehen. Es dürfte aber so gut wie sicher sein, daß der zahlenmäßige und moralische Erfolg der Sozialdemokratie auch auf ein bürgerliches Kabinett und seine Zusammensetzung in starkem Maße zurückzuführen wird.

Der Aufstieg der belgischen sozialdemokratischen Partei spricht dafür, daß sie in nicht allzuferner Zeit Aussicht hat, die Mehrheit der belgischen Wähler auf sich zu vereinigen. In dieser Beziehung begleiten sie die Wünsche der sozialistischen Arbeiterchaft Deutschlands. Die belgischen Genossen haben am Sonntag gezeigt, daß die internationale Sozialdemokratie nicht tot ist, sondern lebt! Dafür gebührt ihnen auch unser Dank!

wie: „Ach wie liebenswert sind Sie, wenn Sie sich ganz selbst überlassen... Dann ist es schwer, vernünftig zu sein; doch wenn man durch Güte und engelhaftes Zartgefühl geleitet wird, dann ist alles möglich.“ Für weitere Proben solcher Verzeigerungen an den „Reiter“ empfehle ich Ihnen das im Bibliographischen Institut in Leipzig erschienene Buch „Königin Luise, Briefe und Aufzeichnungen“, ohne jede sozialistische Tendenz und ohne verzerrte Geistesstruktur. Vielleicht werden Sie dann, meine Damen, über „Würde, ehles Selbstgefühl und bejournete Klugheit“ sich etwas vorzüglicher äußern. Ihre „beispiellos geliebte und verehrte Fürstin“ hat sich da benommen wie ein romantischer Nachfahre, wie der Freiherr vom Stein sagte, „une femme“ in Deibchen, das nur seinen erotischen Instinkten folgt. So erklärt sich allein ihre Wehmütigkeit und Entäußerung nach der Rückkehr von Petersburg, mit der bewiesen werden soll — aus einer Briefstelle an Frau v. Berg —, daß ihr nichts daran gelegen habe. Ihr Tagebuch ist voll von Entzücken und Freude, und von Keimel aus schreibt sie an ihren Anhang: „Alles in Petersburg war herrlich, nur habe ich Sie zu wenig gesehen.“ Da liegt der Keimel im Pfeffer. Der Zar aller Reußen, den seine „Ehre und engelhaftes Zartgefühl“ nicht davon zurückgehalten hatten, im Frieden von Tilsit die preussischen Bundesgenossen jähde preiszugeben, um von Napoleon günstige Bedingungen zu erhandeln, — dieses „Einverständnis aller Augen“ scheint ihre jehmütigen Erwartungen nicht erfüllt zu haben.

Weder auf Napoleon, noch auf Alexander, noch auf den Freiherrn vom Stein hat diese Frau, die es sich in den Kopf gesetzt hatte, europäische Politik im Eitel der Maria Theresia oder der Pompadour zu treiben, den Eindruck gemacht, den sie beabsichtigte. Sie werden, bereichte Vieschenjuchweirten, ihr nachsichtigen können, wie sie das verflümmen mußte. Sie möchten ja auch allzu gern die Tatsache aus der Welt schaffen, daß Luise den Sturz Steins befördert hat. Für dieses trübe Kapitel „Stein und Luise“ möchte ich wiederum einen Historiker mit einer durchaus unzerstörten Geistesstruktur empfehlen, nämlich den Liberalen Max Lehmann, den anerkannt gründlichsten Biographen des preussischen Staatmannes. Nach dem, wie Luise sich ausdrückte, „ungeheuren, unbegreiflichen“ ersten Entlassungsbrief Friedrich Wilhelm III. schrieb Stein 1807 an ihn: „Ich verspreche mir nichts von den Angehörigen des Hofes von Memel; es ist eine geistlose, geschmacklose Zusammenfügung seiner als der faulenden Gährung fähig... Ich erwarte mich von leeren, trägen und platten Menschen nichts.“ Dies die „höfliche Umgebung“, der Luise ein „Vorbild“ war. Als Napoleon in den Friedensverhandlungen von 1807 Hardenberg zurückwies, daß sie niemand, am wenigsten die „Königin, an Stein: sein Name kommt in Ihren Briefen an den König überhaupt nicht vor, ja Friedrich Wilhelm hat seinen besten Ratgeber bei Napoleon angefordert — womit er freilich nur erwiderte, daß dieser ihn selber als Unterhändler vorschlug. Hardenberg hat ein übriges für seine große Vernunft getan.

Erwähnen Sie die leeren, platten und trägen Jünger, die die Umgebung der Königin bildeten, durch seine Agarreform gegen sie, so verwarf er es mit Reußen durch seine Ermahnungen zur Sparsamkeit und durch die Unerschrockenheit gegen ihre staatsmännliche Weisheit. Sie müßten noch Paris zu sehen — sie

reiste überhaupt sehr gern — um trotz der Blamage von Tilsit mit dem „Ungeheuer“ zu unterhandeln (Beitrag zum Kapitel „Frauenwörter“), aber Stein verbitterte es. Er strich, viel zu vorsichtig allerdings, einige Posten der unterschätzten üppigen Hofhaltung, die 1808, im ärgsten Unglücksjahr, mehr als das Doppelte der gesamten Zivilverwaltung verschlang; beispielsweise Hof, den besondern Etat der Fürstin von Solms, Luises Schwester, auf, und die drei Tafeln, die das Hofmarschallamt in Memel und Königsberg für Adjutanten, Kabinett- und Adjutantur-Expeditoren gehalten hatte, und die es nicht einmal in Berlin und Potsdam gegeben hatte. Als die Kronjuwelen veräußert wurden, durfte der Schmuck der „selbstlosen“ Luise nicht angefaßt werden; wie hat sie sich zu irgendeinem Opfer angeboten. Auch die berühmte französische (11) Briefstelle Ihrer Geliebten vom 5. November 1807, die Sie in der „Deutschen Rundschau“ 1900 finden können: „Wittags haben wir vier Gänge, abends drei, das ist alles; wir leben von der Luft“ — muß die Luft nahrhaft gewesen sein! richtet ihre Spitze gegen den Sparfamteitsfanatiker.

Ihr Archidirektor sucht für den zweiten Sturz Steins im Jahre 1808 Napoleon verantwortlich zu machen, der einen Brief hochverrätherischen Inhalts an Wittgenstein aufgefunden hatte. Aber Napoleon brang nicht direkt auf die Entlassung des Mannes, den er ehemals selber dem König empfohlen hatte, sondern wünschte ihn, wie der Zar berichtete, nur von der Leitung der äußeren Politik zu entfernen, die Finanzen hätte er ruhig behalten können. Napoleon befand sich gerade damals arg in der Klemme: in Spanien brach der Aufstand aus, Oesterreich rüßte gegen ihn und Rußlands konnte er nicht sicher sein. Er durfte es also mit Preußen nicht verderben. Tatsächlich ist der Freiherr noch zwei Monate unbehelligt im Amte geblieben, weil der König seinen Rücktritt zunächst ablehnte. Die preussischen Junker, auf die auch der Verdacht fällt, der französischen Zensur in Berlin jenen Brief an Wittgenstein in die Hände gespielt zu haben, spielten sich mit einem Male französischfreundlich auf, warnten vor einer Volkserhebung und vor den Umsturzplänen des „Jakobiners“, die nach Hardenbergs Worten „in etwas revolutionäres ausarten“ könnten. Das fuhr dem gekränkten Minister in die Knochen, und er willigte in Steins Entlassung. Er hätte es aber nicht getan, wäre seine Luise nicht mit einem Male „fast, zweideutig und zurückhaltend“ gegen den Minister geworden, und dieser Stimmungsumschlag hängt auch nach Lehmanns Meinung mit Steins Weigerung zusammen, die Mittel für die Bergnützungskreise nach Petersburg zu bewilligen. Die „ehle Gesellschaft“ also, auf die Sie sich, meine kriegsgerichten Schönen, als auf Ihre Patronin berufen, hat sich, um ihre Privattraue zu kühlen, auf die Seite der Franzosenfreunde geschlagen, die der auch von Ihnen bereichte Stein so treffend als eine „geistlose, geschmacklose Zusammenfügung, keiner als der faulenden Gärung fähig“ bezeichnet.

So unendlich es mich schmerzt, meine Folien: die Rohre n und fache ist Ihnen — ich zweifle sonst keineswegs an Ihren hausfränkischen Augen — nicht gegliedert, und wird Ihnen wohl in Zukunft auch nicht glücken. Wir sind nun einmal für Ihre erhöhte Heiligengefährlichkeit nicht zu erweichen. Somit ist die Ehre habe

Der Historiker der „Volksstimme“.

# Die Verteidigung im Leipziger Prozeß

Der 88. Verhandlungstag des „Tschel“-Prozesses war mit kleinen Klänkeleien der Verteidiger ausgefüllt, ehe sie ihre großen Plädoyers begannen. Da dem Angeklagten Meus in der Anklageschrift keine Beteiligung an einem Mordplan zur Last gelegt ist, diese aber in der Anklage des Reichsanwalts behauptet wurde, beantragte R.-A. Löwenthal, nochmals in die Beweisaufnahme einzutreten. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Abgelehnt wurden ebenfalls Anträge der verschiedenen Verteidiger auf Aussetzung der Verhandlung. Kurz vor 4 1/2 Uhr nachmittags betrat ein Hotelbdiener,

mit drei schweren Koffern beladen, den Sitzungssaal, gefolgt von R.-A. Wolff. Die Koffer enthalten die Akten zu dem Plädoyer, das Wolff auf eine Woche ausbreiten will.

Die erste Verteidigungsrede, die nur 11 Minuten dauerte, hielt dann R.-A. Schimicke. Daraufhin wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

## Frankreichs Sorgen.

Am Montag vormittag hat eine Kabinettsrat zu den Sanierungsplänen des neuen Finanzministers Stellung genommen. Die Beratung hat fast vier Stunden gedauert; sie soll am Abend fortgesetzt werden. Wenn auch Einzelheiten über die Entwürfe des neuen Finanzministers noch nicht vorliegen, so wird doch bereits von offizieller Seite die Wichtigkeit der am Montag früh vom „Matin“ gebrachten Mitteilung zugegeben. Danach hat der Finanzminister tatsächlich die Absicht, die Mittel zur Konsolidierung eines Teiles der schwebenden Schuld und damit zur Wiederbelebung des Schatzamtes zunächst auf dem Wege einer Anleihe aufzubringen, die als eine Art Mittelweg zwischen einer Zwangsanleihe und einem Appell an die freiwillige Opferbereitschaft der bestehenden Klasse gedacht zu sein scheint. Als Grundfakt soll gelten, daß jeder, der über Vermögensbesitz verfügt, sich mit 10 Prozent an dieser Anleihe zu beteiligen hat. Das Prinzip der Freiwilligkeit dagegen soll dadurch gewahrt bleiben, daß der Fiskus zunächst auf eine Veranlagung der Steuerpflichtigen sowie auf eine Kontrolle darüber verzichtet, ob die Zeichnung des einzelnen im richtigen Verhältnis zu seiner Leistungsfähigkeit steht.

Erst wenn die in Aussicht genommene Operation nicht den erwarteten finanziellen Erfolg hat, soll sie nachträglich den Charakter einer regelrechten Zwangsanleihe erhalten. Eine direkte Besteuerung des Besitzes liegt hier insofern vor, als der Zinsfuß dieser Anleihe auf 4 Prozent beschränkt werden soll, also nicht nur ganz erheblich unter den heute in der französischen Privatwirtschaft üblichen Sätzen für Leihgeld liegt, sondern auch beträchtlich geringer ist als die Verzinsung, die der Staat bisher für die ihm geliehenen Spargelder zahlen mußte. Die Vorteile für den Fiskus sind aber doppelter Natur. Sie bestehen einmal in der Konsolidierung eines großen Teiles der schwebenden Schuld, andererseits in der auf einige Milliarden zu beziffernden Ersparnis im Zinsendienst der öffentlichen Schuld. Bis zum Eingang der Mittel aus dieser Anleihe hofft der Finanzminister, die Schwierigkeiten des Schatzamtes durch die bereits von seinem Vorgänger angekündigte Erhöhung des Notenumlaufs von 41 auf 45 Milliarden überwinden zu können.

Wie die entscheidenden Faktoren, Regierung, Kammer und Senat, sich zu diesen Vorschlägen stellen werden, ist im Augenblick schwer zu sagen. Erklärt der Kabinettsrat sich mit ihnen einverstanden, dann werden sie bereits am Dienstag, nach Zustimmung des unter Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfindenden Ministerrats, in Form von Gesetzesvorlagen der Kammer zugeleitet werden. Sie wird dann zunächst ihren Finanzschutz mit der Vorbereitung der Entwürfe betrauen, und selbst wenn der Ausschuss noch im Laufe der Woche dazu kommen sollte, seinen Bericht zu erstatten, dürfte die endgültige Entscheidung im Plenum kaum mehr vor Ostern fallen. Daß sie dort eine ausreichende Mehrheit finden werde, gilt im Parlament als im höchsten Grade wahrscheinlich.

Sehr viel kritischer ist die Lage im Senat, dessen Opposition gegen das Ministerium Herrschend sich täglich schärfer zeigt. Jedoch wird der Senat kaum vor Ende Mai Gelegenheit haben, zu den Entwürfen der Regierung Stellung zu nehmen. Mit Rücksicht auf die in der Woche nach Ostern beginnende Tagung der Generalräte (Provinzialausschüsse der Departements) und die am 3. Mai stattfindenden Gemeindevahlen wird das Parlament Ende der kommenden Woche auf mehrere Wochen vertagt werden. Die Zeit bis dahin dürfte aber von der Diskussion des Haushalts restlos in Anspruch genommen werden.

Die Regierung hat also mindestens einige Wochen Zeit gewonnen, die angeht die Entscheidung, mit der Herriot dem Lande den Ernst der Lage vor Augen geführt und die Machenschaften der reaktionären Agitation ins hellste Licht gerückt hat, sicher nicht zugunsten der Opposition arbeiten wird.

## Notizen.

Reichstagsabgeordneter Gerstenberger gestorben. Das Mitglied der Bayerischen Volkspartei, der Reichstagsabgeordnete Viktor Gerstenberger ist am Montag früh in Berlin im Alter von 61 Jahren einer Blinddarmerkrankung erlegen. Gerstenberger war vor dem Kriege einer der bekanntesten Zentrumsführer und gehörte auch jetzt dem linken Flügel der Bayerischen Volkspartei an, in der gerade in letzter Zeit wegen seines Eintretens für eine Wiederannäherung zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Reichszentrum heftig gekämpft wurde. Sein Nachfolger im Reichstag wird der Seimwehmeister Röder aus Randeracker bei Würzburg.

# Radiodienst der Volkstimme.

## Burgfrieden zwischen Jarres und Abenauer.

s Köln, 7. April. Der Presse wird von Abn aus heute früh folgende Erklärung übergeben:

Die Herren Abenauer und Jarres sind in Gegenwart der Vorsitzenden der rheinischen Zentrumspartei und der Arbeitgemeinschaft des rheinischen Provinzialverbandes zu einer eingehenden Aussprache über die in der letzten Zeit zutage tretenden Meinungsverschiedenheiten betreffend die rheinische Politik im Jahre 1923 zusammengetreten. Insbesondere wurden die Vorgänge in Barmen und Sagen am 24. und 25. Oktober 1923 erörtert. Eine Einigung über den Wortlaut der damals gemachten Äußerungen wurde dabei nicht erzielt. Beide Herren erklären aber ausdrücklich, daß sie nach dieser Aussprache überzeugt sind, daß alle bei den Verhandlungen in Barmen und Sagen geäußerten Gedanken nur aus dem Beweggründe entsprungen sind, das Rheinland dem Reiche zu erhalten. Die von Dr. Jarres seinerzeit vorgeschlagene Lösung kann vom Zentrumstandpunkt aus nach wie vor nicht gebilligt werden. Es wird aber anerkannt, daß Herr Jarres die Rheinlande niemals hat verlassen lassen wollen. Die Herren Jarres und Abenauer haben sich verpflichtet, jede Erörterung dieser Frage abzubrechen und sie eruchen hiermit, die ihnen nahestehende Presse und ihre politischen Freunde ihnen darin zu folgen.

Lesst man diese Erklärung genau, so erkennt man, Abenauer erhält aufrecht, daß Jarres Verfassungs- politiker gewesen ist, also eine Politik betrieben hat, die für jeden Sachkundigen zum Verlust des Rheinlandes führen mußte. Jarres hält aufrecht, daß rheinisches Zentrum und rheinische Demokraten im Herbst 1923 über eine rheinische Republik mit dem Feinde verhandeln, also rund und nett Landesherrn betrieben haben. Keiner nimmt etwas zurück, aber sie geloben, über diese Fragen zu schweigen. Für uns gilt diese Verpflichtung nicht. Geschichtliche Wahrheit und deutsche Politik gehen uns über die Friedensbedürfnisse der Herren Abenauer und Jarres. Wenn der Rechtsklub der Rheinländer durch eine neue Kandidatur von Jarres herausfordert, wird die Verfassungspolitik, und zwar von etwas späterem Zeitpunkt als 1923, wieder aufgerollt werden. Vielleicht haben dann Abenauer und Jarres einige Wochen später nochmals Gelegenheit, ein Versöhnungsfest zu veranstalten, auf dem ernst zu bleiben keinem Eingeweihten möglich sein wird.

## Zwangsanleihe in Frankreich.

+ Paris, 7. April. Der zweite Kabinettsrat, der am Montag stattfand, hat in großen Linien die von dem neuen Finanzminister ausgearbeiteten Vorschläge zur Sanierung der französischen Finanzen angenommen. Allerdings wurde eine recht bedeutende Änderung vorgenommen, die von den Sozialdemokraten und dem linken Flügel der radikalen Sozialisten stammt. Die für die Zwangsanleihe ursprünglich in Aussicht genommene Verzinsung von 4 Prozent hat eine Herabsetzung auf zwei Prozent erfahren. Die Anleihe soll in zwei verschiedenen Sorten herausgegeben werden; die eine mit einer festen Verzinsung von 2 Prozent, die

andere mit Prämienlosen, die nur eine Prozentige Verzinsung erfahren.

In unmittelbarem Anschluß an den Ministerrat hat bis nach Mitternacht eine Besprechung zwischen Herriot und den Führern der Linken stattgefunden. Herriot hat zuerst eine Anordnung der Radikalen und der Radikalsozialisten von Kammer und Senat empfangen und später die Vertreter der Sozialisten, die Abgeordneten Blum und Auriant. Auf Grund dieser Aussprache wird erklärt, daß für die Erhöhung des Notenumlaufs und für die Finanzanleihe in der Kammer eine Mehrheit als gesichert anzusehen sei, obwohl die Sozialdemokraten und die Radikalsozialisten eine Vermögensabgabe statt der Zwangsanleihe lieber gesehen hätten.

Von der demokratischen Linken des Senats sind starke Bedenken gegen das von Herriot in Aussicht genommene Kompromiß wegen der Gesundheitskraft beim Vatikan erhoben worden, doch wird diese Frage bis zur Entscheidung über die Reformvorschlüsse vertagt werden.

## Zusammenziehung des belgischen Parlaments.

Brüssel, 7. April. Die neu gewählte Kammer dürfte voraussichtlich vor 82 Katholiken, 73 Sozialdemokraten, 26 Liberalen und 6 Vertretern kleinerer Gruppen zusammengesetzt werden.

## Auflösung des indischen Parlaments.

London, 7. April. Der Unterstaatssekretär für Indien gab im Unterhaus die Erklärung ab, daß es zwischen der englischen Regierung und den indischen Nationalisten unter Führung von Das zu einer Verständigung gekommen sei, wonach das indische Parlament in nächster Zeit aufgelöst und Neuwahlen durchgeführt werden sollen.

## Schiedspruch im Aachener Steinkohlenbau.

s Köln, 7. April. Für den Aachener Steinkohlenbergbau ist ein neuer Schiedspruch ergangen, wonach sich der Durchschnittslohn der Häuer von 6,40 auf 6,75 Mark erhöht. Der Tarifschlichter für gelernte Arbeiter wurde von 5,15 auf 5,80 Mark, für ungelernete von 4,70 auf 4,90 und für angelernte Arbeiter von 5 auf 5,30 Mark heraufgesetzt. Das Arbeiterabkommen wurde verlängert und kann erstmals am 30. November gekündigt werden.

## Der Streik der Hamburger Hochbahner.

er Hamburg, 7. April. Bisher ist es der Hochbahndirektion nicht gelungen, auf irgendeiner Strecke einen Notbetrieb herzustellen. Da durch das Verhalten der Hochbahngesellschaft die Streikenden auch den Verkehr auf der Langenhörner und Weisdorfer Bahn stilllegten, wodurch die Bewohner dieser Ortschaften vollkommen vom Verkehr abgeschnitten sind, hat der Hamburger Senat selbst auf diesen Strecken die Einleitung der technischen Nothilfe angeordnet. Im Hochbahn- und Straßenbahnbetrieb ist die Genehmigung zum Einsetzen der technischen Nothilfe bisher verweigert worden.

Zurück zur Sozialdemokratie. In den letzten Monaten sind in verschiedenen Städten und Gemeinden Sachsen eine größere Zahl Stadtoberordner und Gemeinderäte aus der kommunistischen Partei ausgetreten. Sie haben sich seit reiflicher Überlegung der Sozialdemokratie angeschlossen. Am Montag kommt aus Obernau im Erzgebirge die Meldung, daß die Stadtoberordneten Bauer und Piegert ihren Austritt aus der kommunistischen Partei erklärt haben, aber ihre Mandate nicht niederlegten. Sie werden sich ebenfalls der Sozialdemokratischen Partei anschließen.

Erbe eines Tyrannen. Der frühere Schah von Persien, Muhammad Ali, der Vater des gegenwärtigen Schahs, ist in San Memo im Alter von 88 Jahren gestorben. Muhammad Ali Schah ist im Jahre 1911 nach dem Siege der persischen Revolution aus dem Lande vertrieben worden. Er hat unter ruffähigem Verstand wiederholt versucht, mit Waffengewalt die Regierung seines Landes wieder an sich zu reißen, hatte jedoch nie Erfolg damit. Er galt selbst für orientalische Verhältnisse als ein Ausbund reaktionärer Geinnung und als besonders grausamer und verräterischer Fürst.

Der Aufstand der Schwarzen niedergeschlagen. Meldungen aus Kapstadt besagen, daß der Eingebornenaufstand im ehemaligen deutschen Südwestafrika am Sonnabend völlig zusammengebrochen ist.

Zusammenbrechender Kurdenaufstand. Die türkischen Truppen treiben die aufständischen Kurden unangeseht in die östlichen Berge zurück. Die Kurden haben in allen Gefechten sehr schwere Verluste erlitten. Gefangene werden nur wenig gemacht. Die völlige Niederwerfung des Aufstandes dürfte bald erfolgt sein.

## Debeschen.

Den Kopf zerquetscht. W. Quarnebed (St. Gardelegen), 7. April. Als der hiesige Landwirt Krüger eine Fuhr abladen wollte und zu diesem Zweck den Wagen bestieg, zogen die Pferde an. Die 23jährige Ehefrau war bestrebt, die Pferde zum Stehen zu bringen, geriet aber dabei mit dem Kopfe zwischen Wagen und Mauer des Hauses. Die Verletzungen waren so groß, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Zug entgleist. W. Salzweber, 7. April. Der Abendzug Lüchow-Salzwedel entgleiste gestern gegen 9 Uhr abends zwischen Wustrow und Lübbow in der Höhe des Einfahrtsignals. Zum Glück war der Zug unbesetzt und fuhr leer zum Ausgangspunkt zurück. Lokomotive und Personenwagen sind aus unangefährter Ursache aus dem Gleise gesprungen. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen, doch nahmen die Ausräumungsarbeiten längere Zeit in Anspruch. Der Sachschaden ist ziemlich erheblich. Am Morgen war die Strecke frei.

## Deutsche Schmalspurtarrenz?

W. London, 7. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt, 21 Lokomotiven für die südafrikanische Bahn wurden in Deutschland bestellt. Der Betrag betrage nur 1/2 der niedrigsten englischen Forderung. Es verlaute, daß weitere Aufträge im Betrage von einigen hunderttausend Pfund vielleicht an derselben Stelle untergebracht würden. Die Aussichten für den britischen Handel auf diesem Marke seien daher äusserst schwierig.

## Gefahrenherd China.

W. London, 7. April. Die „Times“ veröffentlicht unter der Überschrift „Das chinesische Chaos“ einen Artikel ihres Befugter Berichterstatters, in welchem dieser ausführt, China sei vollkommen in den Händen der Militaristen, die sich um die Gesetze nicht kümmern und alle Einfuhr für die Förderung ihrer privaten politischen Ziele benutzen. Das Parlament sei vollkommen in Mißkredit gekommen. Das Land habe keinen einzigen Führer, der irgendwelches öffentliche Vertrauen genieße. Der Staat sei vollkommen bankrott. Für den Handel und für Kapitalanlagen sei China augenblicklich für die Welt nur von geringem Wert. Im politischen Sinne werde China schnell ein ernstes Problem für alle am Stillen Ozean interessierten Mächte werden. Wenn man China noch viel länger auf abschüssigem Pfade gleiten lasse, so werde es sicher ein Stadium erreichen, das Krieg unter den Mächten am Stillen Ozean herbeirufen muß.

## Botschafterwechsel.

W. Rom, 7. April. „L'Espresso“ schreibt, daß der hiesige Sowjetbotschafter Jurenem in gleicher Eigenschaft nach Teheran befristet wurde. Der frühere Sowjetgesandte in Stockholm Vorgenzen wurde zum Botschafter in Rom ernannt.

# „Er“ im Urteil seiner Zeitgenossen

Eleg. Herren - Schnürstiefel, gutes Rindbox, beste Verarbeitung . . . 11.80 **10<sup>50</sup>**

Braune Herren-Schnürstiefel in vielen Ausführungen und Paßformen, z. B. Original-Goodyear- Welt, la. Rindbox . . . 17.50 **12<sup>50</sup>**

Hochfeine Damen-Halbschuhe, Orig.-Goodyear-Welt, weiß gedoppelt, la. Chevreau 14.50, la. Rindbox **11<sup>50</sup>**

Braune Damen-Halbschuhe, große Kollektion entzückend. Neuheiten, z. B. echt Chevreau mit Spange **9<sup>80</sup>**

Schulstiefel f. Mädchen und Knaben, mit Oesen oder Agraffen, von Gr. 27-40, Gr. 29/30 5.90, Gr. 27/28 **5<sup>40</sup>**

Brauner Spangenschuh für Mädchen, geällige Form, von Gr. 27-39, Gr. 29/30 7.50 . . . Gr. 27/28 **6<sup>90</sup>**



Die höhere Tochter:  
„Er“ - der herrlichste von allen!

Verkaufsstelle  
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.  
**Magdeburg, Alter Markt 11.**

**Tack**

z. Gie. Ag. Burg b. Magdeburg

**Ausscheiden!** Dies ist Inserat Nr. 3 von einer Serie von sechs Inseraten, die in dieser Zeitung etwa vierzehntägig erscheinen werden. Jeder Einsender von mindestens drei Inseraten dieser Serie ist berechtigt, an einem neuen Preis-ausschreiben teilzunehmen, das gleichzeitig mit Inserat Nr. 6 und in dem neuen Heft unserer Conrad Tack-Blätter, die in unseren Filialen gratis zu haben sein werden, bekannt gegeben wird. Die Einsendung der Inserate darf erst gleichzeitig mit der Lösung der Preisaufgabe erfolgen.

**Aufbewahren!**

# Frühjahrsputz zu Hause!

## Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe** mit doppelten Spitzen und Ferrenschwarz und farbig . . . Paar **38**
- Damen-Strümpfe** Baumwolle, mit doppelten Spitzen und Sohlen, schwarz und farbig . . . Paar **65**
- Damen-Strümpfe** prima Baumwolle, mit doppelten Spitzen und Sohlen, schwarz . . . Paar **78**
- Damen-Strümpfe** prima Seidengriff, mit doppelten Spitzen, Spitzen und Sohlen, farbig . . . Paar **95**
- Damen-Strümpfe** prima Seidengriff, mit doppelten Spitzen, Spitzen und Sohlen, schwarz . . . Paar **1.20**
- Damen-Strümpfe** prima Wata, mit doppelten Spitzen, Spitzen und Sohlen, schwarz, Paar **1.35**
- Herren-Socken** Baumwolle, mit doppelten Spitzen und Ferren, grau . . . Paar **42**
- Schweiß-Socken** mit doppelten Spitzen und Ferren, grau . . . Paar **55**

## Handschuhe

- Damen-Zwimhandschuhe** weiß, mit Seidenmanne . . . Paar **85**
- Damen-Zwimhandschuhe** mit eleganter Seidenmanne, farbig . . . Paar **1.20**
- Damen-Handschuhe** Seide platt, mit Seidenmanne Paar **1.60**
- Herren-Zwimhandschuhe** mit Seidenmanne mit 1 Handtaopi, farbig . . . Paar **1.25**

## Korsetts

- Büstenhalter** aus bestem Stoff . . . Paar **75**
- Büstenhalter** Sautane und Forman . . . Paar **2.25**
- Reform-Korsett** aus Stäbchen, weiß . . . Paar **1.95**
- Korsett** grau, ausgebeugt . . . Paar **1.95**
- Hüfthalter** weiß, mit Strumpfhaltern . . . Paar **2.45**
- Korsett** weiß, ausgebeugt . . . Paar **3.50**

Verkauf  
soweit  
Vorrat!

## Modewaren

- Blusen-Kragen** aus Nipp . . . St. 0.85 **0.55**
- Kasak-Streifen u. -Kragen** mit Säumchen und Knöpfen . . . St. 2.15 **1.75**
- Westen für Kleider** aus Nipp u. Wat. St. 3.75 **1.75**
- Blusen- u. Kleidergarnituren** aus Nipp mit Spitze, undeform. St. 3.25 **2.25**
- Haarschleifen** mit Halter . . . St. 1.09 85 **65**
- Blusenbänder** in großer Auswahl . . . Meter 45 30 **20**
- Bubischleifen** in einfacher und eleganter Ausführung . . . St. 1.25 1.00 **85**

## Lederwaren

- Lackleder-Gürtel** schwarz, weiß und farbig, extra weit . . . St. **1.25**
- Wildleder-Gürtel** grau, braun und beige, extra weit . . . St. **1.75**
- Weißer Glacéleder-Gürtel** mit bezogener Schnalle, extra weit . . . St. **2.50**
- Visit-Taschen** rot Lackleder mittelst . . . St. **1.50**
- Moderne Gold-Visit-Taschen** mit Spiegel . . . St. **1.75**
- Visit-Taschen** braun Glacéleder, mit Schlaufenverzi. St. **2.50**

## Herren-Artikel

- Herren-Sportkragen** weiß Nipp . . . St. **30**
- Selbstbinder** breite Form, moderne Erweiser und 4 unter . . . St. **95**
- Herren-Hosenträger** aus gut. Band mit Sammetbiete . . . St. **1.25**
- Oberhemd** farbig, mit Kragen und Aufschlagmanchette . . . St. **5.25**
- Oberhemd** weiß, mit Rippelkragen, festem oder Aufschlagmanchette . . . St. **6.90**
- Oberhemd** gestreift, prima Gebirg, mit 1 weichen und 1 gestärkten Kragen . . . St. **9.50**

**Kinder-Sportwesten** in verschiedensten Farben . . . Gr. 1 St. **2.90**  
Jede weitere Größe 40% mehr.

## Trikotagen

- Damen-Schlüpfer** feinfarbig, gute Qualität, mit verstärktem Schritt . . . St. **1.65**
- Damen-Schlüpfer** besonders haltbare Qualität, mit verstärktem Schritt, moderne Farben . . . St. **2.75**
- Damen-Schlüpfer** prima Qualitätsseide, in modernen Farben . . . St. **3.90**
- Herren-Untergarnitur** feinfarbig, Bade- und Beinleid . . . St. **5.25**
- Herren-Garnitur** feinfarbig, mit Satinbesatz, Beinleid mit Kniegelenk . . . St. **6.50**
- Herren-Einsatzhemd** Nippweiß, mit gestr. u. gemusterten Einsätzen St. **2.95**

**Strandjacken** für Damen, reine Wolle, in schönen Farben . . . St. **9.50**

## Taschentücher

- Taschentücher** für Herren, weiß Einze, und weiß mit bunten Kanten . . . St. 55 40 **20**
- Spitzen-Taschentücher** in großer Ausmusterung . . . St. 95 64 **28**
- Taschentücher** für Damen, aus buntem Dral, in vielen Farben . . . St. **45**
- Taschentücher** Watte, mit Soblium . . . 6 Stück für **75**
- Taschentücher** Watte, mit Soblium und gestärkter Ecke . . . 6 Stück St. **1.25**
- Taschentücher** rein Kato, mit hochgestärkter Ecke . . . St. 1.25 1.10 **95**
- Taschentücher** Geschenk-Ausstattung im Karton . . . 3 Stück St. 2.95 1.65 **95**
- Taschentücher** für Damen, mit buntem Randchen und gestärkter Buchstaben 6 Stück St. **1.45**
- Taschentücher** für Herren, weiß mit bunter Kante und gestärkten Buchstaben . . . 6 Stück St. **2.50**

**Zipfelmützen** aus Wolle, einfarbig und gestreift für Kinder, Damen und Herren . . . St. 1.55 1.25 **85**

## Wäsche

- Damen-Hemden** mit Trägern oder voller Ärmel, aus haltbaren Wäschestoffen . . . St. 1.95 1.75 **1.25**
- Damen-Hemden** aus Robatist, mit Valenciennes- und -Ärmeln oder mit Soblium . . . St. **2.95**
- Hemdhosens** mit breiter Schere oder Soblium . . . St. **2.75**
- Wäschegarnitur** Hand und Beinleid, aus starkfäb. Sembleuch, mit Soblium . . . St. **2.95**
- Wäschegarnitur** Hand u. Beinleid, a. auf. Wäschestoff in Soblium-einsatz u. anfang . . . St. **5.50**
- Hemd hose** aus Robatist mit gestärkter Einlage St. **5.95**

## Schürzen

- Jumper- u. Wiener Schürzen** aus buntem Kretonne, in viel Mustern . . . St. **95**
- Wiener Schürzen** bunten u. gestreift, mit Volant St. **1.25**
- Blusenschürzen** gestreift, schön garniert, weite Form St. **1.95**
- Jumperschürzen** aus buntem Satin, in großer Ausmusterung St. **2.45**
- Kleiderschürzen** blau/weiß gestreift und buntem gemustert St. **3.65**
- Knaben-Schürzen** einfarbig und gestreift Größe 45-55 . . . St. **68**
- Mädchen-Halbreform-Schürzen** dunkelgestreift, mit Blende . . . Größe 45 St. **95**  
Gebe weitere Größe 15% mehr

Beachten Sie bitte unsere 16 Schaufenster und zahlreichen Schaukästen!

**L. W. W. in D. W. W.**  
Bismarckstr. 51-52.

**Aufstieg der Sozialdemokratie.**

Für die Sozialdemokratie ist das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl keine Überraschung: sie hat damit gerechnet, daß die Zahl derer, die sich für sie entscheiden würden, gemessen an den Wählern aller übrigen Parteien — also unter Berücksichtigung der zu erwartenden geringeren Wahlbeteiligung — eine aufsteigende sein wird. Solche Erwartung hat sich verwirklicht. Es hat sich gezeigt, daß die, unsachlichen Angriffe, mit denen die Reaktion der Sozialdemokratie das moralische Vertrauen abgraben wollte, vollkommen wirkungslos geblieben sind: ein Beweis für die politische Reife der deutschen Arbeiter und derer, die mit ihnen gemeinsam die Republik sichern und aufbauen wollen. Nur politische Kinder und ganz besonders solche, die noch nicht stubenrein geworden sind, konnten glauben, mit Standardhürden die Zwangsläufigkeit einer in Wirtschaft und Kultur bedingten Bewegung hemmen zu können. Die Regie des Routineiers vermag viel; aber Instinkt und natürliches Wachstum vermögen mehr. Und das eben ist das Gefunde an dem Aufstieg der Sozialdemokratie, daß sie wie ein Baum systematisch und mit innerer Logik Ring um Ring ansteht und sich nicht mit künstlichen Lappen zu drapieren braucht, mit aufgeblasenen Dekorationen, die jeder Wind fortjagt. Die Sozialdemokratie wächst in dem gleichen organischen Rhythmus, wie der Kommunismus zerfällt. Man darf annehmen, daß sich auch bei diesem Vorgang die konsequente Tendenz als Quadrat für das Tempo auswirkt. Doch bleibt bei alledem zu beachten, daß solch Wachstum der Sozialdemokratie, das einer Einigung der Gesamtarbeiterschaft Deutschlands nahekommt, von allen übrigen Parteien mit Argwohn, zum mindesten mit einer gewissen Sorge betrachtet werden dürfte. Die Entwicklung zum Zwei-Parteien-System wird deutlich, und naturgemäß beginnen die Parteien, die nicht gleich wissen und auch nicht gleich wissen können, welchem der beiden großen Blöcke sie sich anzuknüpfen haben, sorgenvoll über ihr Schicksal nachzudenken. Daß solch Nachdenken die Stimmung verderben kann und auch die tatsächliche Sicherheit gefährdet, läßt sich begreifen. Es wird aber nun ein Maßstab für die Reife der bürgerlichen Republikaner sein, wie sie sich auf das Unvermeidliche einstellen, ohne dabei die Gemeinsamkeit der Idee zu gefährden. Die Idee ist der neue Staat, ein freies Volk mit freiem Rechte, der Aufstieg der Massen zur Vereinerung und auch zur Befreiung des Ganzen.

Wir denken gar nicht daran, uns täuschen zu wollen. Wir vergessen nicht, daß bei der Reichspräsidentenwahl die Demokratie plötzlich Feuer und Flamme waren für die Sammelfandatur Geßler, von der sie wissen mußten, daß sie nicht die Zustimmung der Sozialdemokratie finden konnte. Und wenn Herr Nachschick, auch nur ein verhältnismäßig belangloser Demokrat ist, bleibt doch sein etwas vorläufiger Artikel (im 8-Uhr-Abendblatt) bestehen, mit dem er den Nachweis versuchte, daß die Sozialdemokratie weder würdig noch fähig sei, zum zweiten Male den Reichspräsidenten zu stellen. Wir werden dergleichen nicht nachtragen, aber wir werden es auch nicht völlig vergessen, und wir werden es jedenfalls zu jeder Zeit als eine gewisse symptomatische Mahnung zur Vorsicht bewerten. Es gibt eben auch bei den Demokraten manch einen, der nicht ganz ohne leichten Schauer die schweißigen Hände nach der Macht greifen sieht. Daß es solcher Menschlichen im Zentrum noch weit mehr gibt, wissen wir. Wir sind darum auch nicht gar so empfindlich gegen Gefühlsschwankungen, die sich hier und dort bei den bürgerlichen Republikanern zeigen, und wir lassen uns durch solche Gefühlsschwankungen keineswegs von dem einen und allein richtigen Gedanken, von dem einen großen Willensziel abbringen: daß zunächst einmal und gleichermäßen entscheidend für die Kraftentfaltung aller Beteiligten, für den unvermeidlichen Wettkampf zwischen denen, die sind, und denen, die kommen, die Republik der notwendige Boden ist. Wir brauchen nicht empfindlich zu sein, selbst dann nicht, wenn die andern, die Schwächern, die, die sich bedroht fühlen, wenn ihnen Mehlisches durch uns geschähe, sich schnurstracks und iglig abwenden würden. Unsere Zuversicht macht uns aber nicht nur friebfertig, sie ist zugleich für die andern, für die Demokraten und das Zentrum, die beste Versicherung gegen jede erpresserische, einseitige Parteipolitik. Weil wir das Geßler des Wachstums täglich erkennen und täglich erleben, werden und wollen wir uns vor sinnlosen Sprüngen wohl hüten. Da wir keine agitatorischen Wirkungen brauchen, werden wir auch keine unmöglichen Forderungen stellen. Und da wir wissen, daß die Stunde der Erfüllung kommt, können wir uns in Ruhe gebulden. Kurz: man kann mit uns Politik machen, und um so bessere Politik, je stärker wir uns fühlen. Die Kerbösen unter uns, die Zappligen, werden wir zu disziplinieren wissen. Richtiger gesagt: die vom Instinkt bewegte Masse wird über solche Literaten oder Literaturläufige (dazu können auch Analphabeten gehören) einwandfrei hinweggehen. Kurz: wir stark genug, um verzichten zu können, wenn wir glauben, dadurch die Entwicklung zu fördern. Auch solch Verzicht ist Vorankommen und letzten Endes Befähigung. Kurz: wir opfern ein wenig, wenn wir erkannt haben, daß die Förderung eines bürgerlichen Kampfgenoßen den Sieg oder wenigstens eine Etappe zum Siege bedeutet. Der Aufstieg der Sozialdemokratie gestattet ihr, einen bürgerlichen Republikaner zum Reichspräsidenten zu wählen, wenn nur so verhütet werden kann, daß die Reaktion vorstößt.

Gewiß, der Zentrumsmann, dem wir zur Reichspräsidentenschaft verhelfen, wird uns hier und da enttäuschen. Aber auch Geßler hat uns zu weilen enttäuscht und — was wir ausdrücklich feststellen — enttäuschen müssen. Denn der Reichspräsident ist eben der Exponent dieses komplizierten und erst in der Märgung begriffenen Volkes der Deutschen. Ein Instrument der politischen Gleichgewichts, das Gleichgewichtsmoment, die Sicherung für die Stetigkeit der Entwicklung. Es kommt nur darauf an, daß er das alles auch ist und sein will, und es kommt ferner darauf an, mit

welchem Grad von Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, daß er solchen Willen in sich trägt. Es ist aber immerhin wahrscheinlicher, daß jemand, der im Zeichen der Republik Reichspräsident wird, unterschiedener das Geßler der Republik zu wahren wissen wird als einer, der nur verkauflich und nur mit spürbar werdendem Widerwillen die Republik notgedrungenenerweise als Zufallsprodukt anerkennt.

Die Sozialdemokratie ist im Aufsteigen, damit ist sie auch einig. Einig wie ein Organismus es sein muß, der mancherlei Gruppen von Zellen enthält, deren jede aber der andern dient, und die erst in der Zusammenwirkung das Leben bedenten. Die Sozialdemokratie verträgt darum auch eine starke Belastung, eine stärkere jedenfalls als die Parteien, die sich für die Anbieter der Macht halten und sich mit schwarzweißer Banderole künstlich aneinanderbinden, während sie (o armer Stresemann) schon bei einer simplen Apfelsinenprobe anfangen, sich mit faulen Nüssen zu schmeißen.

Robert Breuer in der „Blöcke“.

**Rückkehr aus der Wahlschlacht.**



**England und die deutschen Wahlen.**

Von unserm Londoner Korrespondenten wird uns geschrieben:

Gewisse politische Grundbegriffe, um welche die junge mitteleuropäische Demokratie erst ringen muß, sind dem Engländer so in Fleisch und Blut übergegangen, wie zum Beispiel die Disziplin auf der Straße; aber das unmittelbare leidenschaftliche Interesse für alles, was nicht England unmittelbar selbst oder was das britische Empire betrifft, hat sich im Laufe der Jahrhunderte ein wenig totgelaufen. Es ist, im Gegensatz zu Frankreich, aber auch zu Deutschland, ein wenig Ironie in allen Ernst gemischt. Deshalb würde die Zustimmung, sich für die deutschen Präsidentschaftswahlen auch nur annähernd so zu interessieren wie für den Ruder-Wettkampf zwischen den Universitäten Cambridge und Oxford bis in die politisch interessierten Schichten hinein nur auf ein nachsichtiges Mitleid stoßen.

Es ist infolgedessen selbstverständlich, daß die Presse die sich aus dem jüngsten Wettkampf Oxford-Cambridge ergebenden „Probleme“ nicht nur in ihrem Sportteil, sondern auch im Leitartikel ausführlicher erörtert als die politischen Fragen, die die deutsche Präsidentschaftswahl aufwirft, und es ist kein redaktioneller Zufall, wenn eine Reihe führender englischer Tageszeitungen mit Einschluß des „Daily Telegraph“ (zurzeit Englands wichtigste politische Tageszeitung) redaktionell zur deutschen Wahl

überhaupt noch nicht Stellung genommen hat, sondern sich auf die Meldungen und Kommentare jenes Berliner Korrespondenten beschränkt.

Freilich, es ist nicht nur eine gewisse Indifferenz, die aus solchen Tatsachen spricht, sondern es steht dahinter doch noch mehr ein Moment politischer Erziehung: das Widerstreben der Engländer, sich in das „schwebende Verfahren“ der Innenpolitik eines andern Landes einzumischen. Das spricht die „Daily News“, eine der flug redigierten englischen Tageszeitungen, aus, indem sie schreibt:

Es ist nicht die Aufgabe eines Ausländers, sich in das hineinzuwischen, was in erster Linie eine innerpolitische deutsche Angelegenheit ist, oder auf irgendeine Weise zu versuchen, die öffentliche Meinung Deutschlands von außen her zu formen.

Diese Einschränkungen müssen immer wieder gemacht werden, weil sich fortgesetzt zeigt, daß die Art der Berichterstattung, die sich einige große deutsche Nachrichtenblätter aus England bestellen, in Deutschland den Eindruck erwecken, als sehe ganz England mit der gleichen gespannten Aufmerksamkeit, wie die kontinentalen europäischen Länder auf jede Phase der deutschen Innenpolitik. Daraus ergeben sich mit jenen Fehlschlüssen, die so oft die deutsch-englischen Beziehungen auch politisch erschauern haben.

Die Feststellung dieser unlegbar weitverbreiteten Indifferenz, der Zurückhaltung politisch Interessierter, darf aber natürlich nicht zu der falschen Auffassung verführen, als hätten die politisch maßgebenden und der Öffentlichkeit

gegenüber verantwortlichen Persönlichkeiten überhaupt keine Meinung. Im Gegenteil! Die Meinung dieser Kreise ist absolut feststehend und eindeutig, vom rechten Flügel der Konservativen über die Liberalen bis zum linken Flügel der Arbeiterpartei. Es ist die völlig unwillkürliche Auffassung, daß für Deutschland wie Europa die Wahl eines rechtsgerichteten Reichspräsidenten ein Unglück

bedeuten würde. Das spricht die Presse, soweit sie sich mit dem ersten Gange der deutschen Präsidentschaftswahl beschäftigt, auch mit einer Selbstverständlichkeit und Einstimmigkeit aus, vor der vermuthlich selbst die gelibtesten Verdrehungskunststücke der Deutschnationalen kapitulieren müssen.

Die „Times“ (konservativ) schreibt zum Beispiel: Das einzige, was an dem Wahlergebnis für Europa wichtig bleibt, ist, daß jene Gruppe, die von einer Rückkehr zu den Methoden Bismarcks spricht und deren ausgesprochene Absicht es ist, eine Revision der durch den Vertrag von Versailles festgesetzten Grenzen herbeizuführen, nicht in die Lage versetzt wurde, die Durchführung der von ihr verkündeten Politik zu versuchen — wozu sie sich unter dem Druck ihrer Anhänger vielleicht anlaßt sehen, könnte. . . .

„The Daily Chronicle“ (liberal, Blatt Lord Georges):

Mag nun die Wahl (im zweiten Gange) auf wen immer fallen, Europa hat ein Interesse daran, daß ein Republikaner gewinnt. Die Nationalisten, die Monarchisten sind, wenn sie sich auch nicht so nennen, sind die Vertreter einer lebendige Reaktion und der militärischen Wiedergeburt. Ihr Sieg würde den Frieden untergraben. . . .

„Daily News“ (linksliberal): Der schließliche Sieg eines nationalitischen Kandidaten würde aber, ganz abgesehen von der Frage der Wiederkehr des „Arisismus“ noch andre Nachteile mit sich bringen. . . . Niemand kann und darf übersehen, daß die Wahl eines nationalitischen Präsidentschaften ernie, und wie man wohl wird sagen können, durchaus ungünstige Rückwirkungen auf Frankreich und dies Land (England) haben würde. Es würde notwendigerweise Deutschlands Lage schwieriger machen, als das an und für sich der Fall sein müßte. . . .

Die Frage, ob außenpolitisch ein „nationaler“ Reichspräsident monarchistischer Färbung erwünscht oder unerwünscht ist, kann also, was England betrifft, so klipp und klar beantwortet werden, daß es den Rechtsfreien in Deutschland auch bei der größten Vergewaltigung der Tatsachen nicht möglich sein dürfte, zu einem andern Ergebnis zu kommen. Ein rechtsstehender Reichspräsident ist nach außen eine schwere Belastung.

Ein solcher Reichspräsident würde allen denjenigen, die an die Demokratie in Deutschland niemals geglaubt, sondern sie für einen deutschen „Traid“ gehalten haben, ein neues und unwiderlegliches Argument in die Hand spielen. Sie würde in den maßgebenden Kreisen Englands, in denen man zwar die demokratischen Kräfte in Deutschland erkennt, aber an ihrer innern Kräftigung zweifelt, als ein Sturmzeichen gewertet werden. Nicht im dem Sinne, daß man eine Restauration der Hohenzollern erwartete. Man ist in England überzeugt, daß die Republik auf lange Sicht gesehen die einzig mögliche Staatsform Deutschlands darstellt. Wohl aber in dem Sinne, daß sie das Vorbild für einen Restaurationsversuch darstellt, der Deutschland in eine lang dauernde Krise und außenpolitische Agonie verjagen würde. —

**Der Kampf um das Ruhrkohlenyndikat.**

Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat wurde 1899 durch die Initiative der Bergwerksbesitzer gebildet, um den „liberalen“ Wirkungen einer Heberproduktion und eines Konkurrenzkampfes vorzubeugen. Bei spätern Erneuerungen wurden eintretende Schwierigkeiten leicht überwunden. Das Kohlenyndikat war viele Jahre hindurch die am stärksten gefügte Verkaufvereinigung des gesamten Untertagebergbauers und stand an Wirtschaftsmacht unerreicht da. Wenige Angaben beweisen dies. Am letzten vollen Vorkriegsjahr 1913 wurden in Deutschland (bunadliger Gebietsumfang) 190,1 Millionen Tonnen Steinkohle gefördert, davon allein im Ruhrgebiet 114,5 Millionen Tonnen, gleich 60,2 Prozent. Noch größer war die Vormacht der dem westfälischen Syndikat unterstellten Produktion auf dem Kohlmarkt. In Deutschland wurden 1913 31,5 Millionen Zentner Kohle produziert. Der Ruhrbergbau stellte davon allein 25,7 Millionen Tonnen, gleich 77,5 Prozent her.

War das Kohlenyndikat zuerst zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Bergwerksbesitzer gegründet, so änderte sich seine Zweckbestimmung durch das von der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung erlassene Kohlenwirtschaftsgesetz und der dazu geschaffenen Ausführungsbestimmungen. Danach haben sich die Besitzer von Kohlenbergwerken eines jeden Bezirks zwecks gemeinwirtschaftlicher Kontrolle zu Syndikaten zusammenzuschließen. Die Gesellschaftsverträge der Syndikate unterliegen der Genehmigung des Reichskohlenrates. Erfolgt kein freiwilliger Zusammenschluß, dann hat ihn der Reichswirtschaftsminister durch Verordnung herbeizuführen.

Das Gesetz des seit 1919 nach den Bestimmungen des Kohlenwirtschaftsgesetzes bestehenden Syndikats für den Ruhrbergbau wurde durch die belgisch-französische Ruhrbesetzung gelodert. In der

Note der belgisch-französischen Regierungen vom 10. Januar 1923, worin der Marsch in das Ruhrgebiet angefündigt wurde, waren folgende Ausführungen enthalten:

Am 11. Januar 1923 unterliegen die vom Kohlenyndikat aufgestellten oder ausgeführten Verteilungspläne für Kohle und Koks der Genehmigung der Industriellen Ruhrkommission, die sie, wenn sie es für notwendig erachtet, abändern kann. Diese Pläne haben insbesondere die vollständige Lieferung der vorgesehenen Mengen für die Länder der Entzasteten und für die besetzten linksrheinischen Gebiete zu umfassen und müssen ausreichend sein, um die Bedürfnisse des unbefestigten Gebiets zu befriedigen.

Unter diesen Vorbehalten ändert sich im Grundsatz nichts an der allgemeinen, jetzt in Kraft befindlichen Verteilung der Brennstoffe.

Falls Uebertretungen obiger Vorschriften durch das Syndikat oder die Besetzer festgestellt werden, oder falls die gelieferte Qualität zu wünschen übrigläßt, würden schwere Strafmaßnahmen ergriffen werden. . . .

Das Kohlenyndikat entzog sich diesen Anordnungen durch seine in letzter Stunde vorgenommene Ueberlieferung nach Hamburg. Als dann der passive Widerstand aufgegeben wurde, wurde der Güttelverkehr des Syndikats in seiner alten Form von den Besatzungsmächten nicht gestattet. Sie gestatteten die Bildung einer neuen Vereinigung, aber vollständig, solange nicht



# Aus der Jugendbewegung.

## Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

**Bureaukunden Freitag von 5 bis 7 Uhr im Jugendsekretariat Große Mühlstraße 3.**

**Übung, Schülerklassungsfeier!** Die Proben der Gruppen müssen bis Donnerstag beendet sein. Freitag, 11 Uhr morgens: Generalprobe im Franke-Heim. Alles muß erscheinen. Garderobe usw. mitbringen.

**Freikarten für Schülerklassen** sind in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

**Altstadt.** Am Donnerstag, 8 Uhr, wichtige Zusammenkunft im Jugendheim Grünearmstraße 14.

**Wilhelmstadt Nord.** Wer mit in den Elm fahren will, muß sich heute abend im Heim anmelden. Donnerstag: Lieberabend. Fahrgeld mitbringen.

**Alte Neustadt.** Ältere Gruppe: Dienstag Zusammenkunft. Am Mittwoch ist unsere letzte Probe. Pünktlich 1/8 Uhr muß alles da sein. Garderobe mitbringen. Freitag vormittag 1/10 Uhr: Treffen am Handelskafen zur Generalprobe im Franke-Heim. Abends 1/7 Uhr: Treffen am selben Orte zur Feier.

**Spielgruppe.** Mittwoch 8 Uhr: Zusammenkunft im Franke-Heim.

## Kleine Chronik.

**Siebzehndreißig Opfer des Weferunglücks geborgen.** Wie der Telegraphen-Union amtlich mitgeteilt wird, sind bis jetzt 37 Opfer des Weferunglücks geborgen worden.

**Das Ende der Ehe einer Siebzehnjährigen.** Eine Ehefrau, die sich am Kurfürstendam in Berlin abspielte, hat zu einem blutigen Ende geführt. Vor einem Jahre heiratete der 43 Jahre alte Kaufmann Hugo Hoffmann nach einem jahrelangen Scheidungsprozeß ein 17jähriges Mädchen, welches seinerzeit in einer Schönheitskonkurrenz einen ersten Preis erhalten hatte. Kurze Zeit nach der Hochzeit kam es zwischen dem ungleichen Paare zu Streitigkeiten und Auseinandersetzungen, die sogar die Nachbarn aus dem Schlafe weckten. Hoffmann war nämlich nicht, wie er seiner Frau erzählte, Großkaufmann, sondern an verschiedenen Spielclubs beteiligt. Dies erfuhr seine Frau. Hingegen kam, daß sie sich in einem Berliner Tanzklub am Kurfürstendam in einen 28 Jahre alten Kaufmann Sabo verliebte und ihm versprach, sofort nach der Scheidung von ihrem Manne sich mit ihm zu verheiraten. Um den eiferfüchtigen Nachstellungen ihres Mannes zu entgehen, mietete sich Frau Hoffmann in einem Hotel in der Kurfürstendamm ein und hielt sich dort verborgen, während sie inzwischen die Scheidung einreichte. Hoffmann verkaufte jetzt seine Wohnung zweimal und wurde deswegen von der Polizei gesucht. Am Sonntag hatte er nun dem Anwalt die Einwilligung zur Scheidung gegeben unter der Bedingung, seine Frau noch einmal sehen zu dürfen. Frau Hoffmann besuchte ihren Mann dann im Hotel. Als sie ihm keine dringende Bitte, bei ihm zu bleiben, abschlug, zog er eine Waffe und erschoss sie und sich. Beide Leichen wurden beschlagnahmt.

**Tragisches Ende einer Konfirmationsfeier.** Bei Behrend in der Markt ereignete sich ein folgenschweres Automobilunglück, das zwei Todesopfer erforderte. Der Speiditeur Willi Grambow aus Rehden kam mit dem Lehrer Jeserich und dessen Frau von einer Konfirmationsfeier im Automobil zurück. An einer Straßenkreuzung verfuhr die Bremse und mit voller Wucht fuhr der Wagen gegen einen Baum, seine Insassen auf die Straße schleudernd. Die Frau des Lehrers und Grambow, der den Wagen selbst steuerte, waren sofort tot, während der Lehrer mit schweren inneren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht wurde, wo er in hoffnungslosem Zustande daniederliegt.

**Ein Arzt unter Anklage der fahrlässigen Tötung.** Ein interessantes Urteil fällt das Hamburger Amtsgericht. Ein noch jüngerer Arzt stand unter der Anklage fahrlässiger Tötung. Zu dem Angefallenen kam im September des vorigen Jahres eine Frau, die etwa einen Monat schwanger war und über Lungenblutungen klagte. Mit Rücksicht auf ihren Zustand wünschte sie einen ärztlichen Eingriff zur Unterbrechung der Schwangerschaft. Daraufhin führte der Arzt bei der Frau eine Jodinjektion aus, und zwar, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, im Beisein eines Kollegen. Nach am selben Tage starb die Frau in ihrer Wohnung. Die Sektion der Leiche ergab, daß die Verstorbenen überhaupt nicht an Tuberkulose gelitten hatte und der Tod offenbar durch die Einjektion erfolgt sei. Die Sachverständigen gingen bei Beantwortung der Schuldfrage in ihrem Gutachten auseinander. Vorwiegend waren sie der Ansicht, daß der Angeklagte die Gefährlichkeit seiner Handlungsweise hätte kennen müssen. Die Unterbrechung der Schwangerschaft wegen Tuberkulose dürfe nur auf Grund längerer Beobachtung erfolgen, nicht aber nach einmaliger Unterbrechung, wie in diesem Falle. Nach 7 1/2 stündiger Verhandlung kam das Gericht zur Freisprechung. Der Angeklagte, heißt es in der Begründung, habe den gefährlichen Erfolg seiner Handlungsweise nicht voraussehen können. Eine unbewußte Fahrlässigkeit aber kenne die Rechtspredung nicht. So sei, trotz schwerer Bedenken, das Gericht zu einer Verneinung der Schuldfrage gekommen.

**Ein moderner Garraz.** Einen Sprung, gegen den jener von Garraz, dem hünen Springer, ein Kinderspiel war, führte ein 35jähriger Tollkopf namens Angelo Fatutti in Bergamo aus. Fatutti hatte gemerkt, daß er von einer 30 Meter hohen Mauer herabspringen werde, ohne sich zu verletzen. Er entledigte sich also seiner Kleider und sprang in die Tiefe. Es widerfuhr ihm tatsächlich kein Unheil, er trug lediglich leichte Wundstöße davon. Der Weisfall für diesen hünen Sprung blieb aus, statt dessen kam die Polizei, verhaftete den modernen Garraz und brachte ihn ins Krankenhaus.

**Feuersbrunst in Kairo.** Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kairo sind in einer Vorstadt von Kairo 1800 Eingeborenenhäuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Bis jetzt sind 58 Tote und mehrere hundert Verwundete geborgen worden.

## Die „Frauenwelt“ den Frauen Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“; eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Für 30 Hg. bei jeder Zeitungsträgerin und in der Buchhandl. Volksstimme zu beziehen.

## Volksport.

**Um die Bezirksmeisterschaft im Handball.**

Die letzte Sitzung der Schiedsrichtervereinigung für Handball befachte sich mit den Bezirksmeisterschaftsspielen, die am Sonntag auf dem Fichte-Sportplatz in der Eudenburg, Halberstädter Straße (Hort 3), ausgetragen werden sollen. Die Serienspiele sind beendet. Die Gruppenmeister stehen fest, so daß es nunmehr gilt, die nächst höhere Ehre, die Bezirksmeisterschaft, zu erringen.

Es stehen sich gegenüber: Um 2 Uhr Vormittags Fernerleben Jugend I und Vereinigte Turner Burg Jugend I; um 3 Uhr Fichte Eudenburg Turnerinnen und Eintracht Neue Neustadt Turnerinnen. Um 4 Uhr findet dann der Entscheidungsspiel in der 1. Klasse statt, und zwar stehen sich gegenüber Freie Turner Südost und Turn- und Sportverein Diebsdorf. Es wird erwartet, daß auch bei diesen Spielen die Arbeiterschaft durch guten Besuch den Arbeitersport unterstützen wird.

Im übrigen wurden in der Sitzung technische Fragen erledigt, zu denen der Genosse Kann Erläuterungen gab. Zum Schluß gab es einen kleinen Zusammenstoß zwischen Göpke (Fernerleben) und Ellermann (Fichte Eudenburg). Der Kommunist Göpke benutzte einen Spielbericht, in dem sein Verein wegen unfairer Spielweise angegriffen wurde, dazu, um gegen die „Volksstimme“ eine „Sitzungsaktion“ einzuleiten. Er mußte sich von Ellermann jagen lassen, daß die Presse nicht die Aufgabe hat, alles kritisch hinzunehmen, was von Arbeitern geboten und verantwortet wird. Kritik fordert und muß angeht werden, wenn die Grundzüge des Arbeiter-Turn- und Sportbundes so groß verlegt werden, wie es in dem Spiele Fernerleben gegen Eudenburg geschehen ist. Reform- und Punktlagerer haben in einer proletarischen Sportbewegung keinen Platz. Wer gegen dieses Grundprinzip verstößt, muß sich gefallen lassen, daß an seinem Verhalten Kritik geübt wird. Im übrigen seien es Göpke nur auf eine Seite gegen die „Volksstimme“ anzukommen. Sein Ausbruch, er würde schon dafür sorgen, daß die Mitglieder seines Vereins die „Volksstimme“ nicht mehr lesen, zeugt ja zur Genüge davon, worauf es ihm ankommt.

**Arbeiter-Sportkartell Stendal.**

Die Delegierten nahmen in der letzten Sportkartell-Sitzung den Bericht des Sportgenossen Henniges von der Landesportkartell-Sitzung in Magdeburg entgegen und versprechen sich, dem dort geäußerten Willen zur Arbeit an unserer guten Sache nachzukommen. Organisatorischen Verhältnissen sowie das Wüßhieren von Beiträgen an die maßgebenden Stellen muß mehr Rechnung getragen werden. Die verlangte Abführung von 10 Prozent des Ueberflusses vom Sonntag wurde kritisiert, da die Kartelle einen eventuellen Ueberflusses zur finanziellen Gesundheit selbst brauchen. Die Jugendabteilungen der einzelnen Vereine müssen sich dem Ortsausschuß für Jugendpflege anschließen. Veranstaltungen desselben brauchen, wenn einseitige politische Tendenzen zum Ausdruck kommen, nicht mitgemacht zu werden. Die neue Einteilung in A- und B-Kartelle kann sich Stendal nicht zu eigen machen. Am Beitrag an das Landesportkartell sollen für jedes über 14 Jahre alte Mitglied pro Jahr 3 Pfennig abgeführt werden.

Der Resttag am 14. Juni soll zu einem würdigen Volksfest gestaltet werden. Am Sonnabend abend wird sich ein prächtiger Fackelzug durch die Stadt bewegen. Lodernder Flammen-

turnerische und sportliche Darbietungen das beste Zeugnis für den Wert der Arbeiter-sportbewegung ablegen. Am Abend finden in zwei Sälen Wälle statt. Ein Fonds zur Leistung der Vorarbeiten wird dem Kartell gestellt. Die Festkarten kosten 10 Pfennig und müssen eifrig vertrieben werden. Der Ueberflus dient zur Unterstützung der Teilnehmer an der Frankfurter Olympiade.

Auf die demnächst stattfindenden Veranstaltungen sei nochmals hingewiesen. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr öffentliche Jugendversammlung bei Deter. Am 1. Oftertag Vergnügen der freien Turner mit turnerischen Darbietungen. Nachmittags für Kinder, abends für Erwachsene in Minuta Festfällen. Am 1. Oftertag, Vergnügen des Arbeiter-Kaschierbundes Solidarität mit Saal- und Kunstfahrten im Schützenhaus. Am 18. April feiert die Arbeiter-Camaraderkolonne ihr Stiftungsfest bei Hartje (Stadttheater).

Der Geist, wie er auf der Sitzung zum Ausdruck kam, wird weiter wirken in den Reihen der Mitglieder des Kartells zum Segen der Arbeitersportbewegung.

## Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 30 Gehobentage, aufgenommen. Magdeburger Volkstheater. Mittwoch: Freuenchor; keine Abendsstunde. Donnerstag: Arbeitsstunde beider Chöre. 194. Burg, Eudenburg. Mittwoch den 8. April, abends 8 Uhr, in Kraus's Restaurant Versammlung.

## Warenmärkte.

**Magdeburger Produkten-Börse vom 6. April.**

Die Preise verhalten sich in Goldmark. Weizen 1180-1200, Tendenz fest. Roggen 1180-1170, Tendenz fest. Hafer 10,50-10,70, Tendenz fest. Inforterbien 10,00-11,00, Tendenz ruhig. Alles für 50 Kilogramm netto bei Magdeburg oder nachbarter Stationen bei Ladung von 200 Ztr. Weizenmehl 70 Proz. 34,00-34,75, Tendenz ruhig. Roggenmehl 70 Proz. 32,00-33,00, Tendenz ruhig. Für 100 Kilogramm einschließlich Fracht. Weizenkleie 6,99-7,10, Tendenz fest. Roggenkleie 6,80-7,00, Tendenz fest. Alles für 50 Kilogramm ab Verladekation.

**Notierung in Kolonialwaren.**

Gemäß der Vertriebsliste an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei festigen größeren Mengen im Verkehr zwischen Importeuren, Herstellern und Großhandel ermittelt:

(Die Preise verstehen sich in Goldmark.)

<b>Mehlfrüchte:</b>			
Berlinertrauben, lose	18,90-18,50		
Haferkuchen	18,00-19,00		
Hafergrübe	19,00		
Weizenkleie	19,00-19,50		
Kartoffel	21,75-23,50		
Kartoffelmehl	19,00-19,50		
Schmittmehl	22,50-24,00		
Malzkorn	40,00-55,00		
Malzkeim	18,75-20,50		
<b>Stärkefrüchte:</b>			
Bohnen	16,50-22,00		
Erbsen Victoria	18,50-28,00		
Erbsen, russische	22,00-40,00		
<b>Reis:</b>			
Nangoon-Reis	15,75-16,25		
Siam-Reis	20,00-26,00		
Bruch-Reis	13,00-15,00		
<b>Grüchse:</b>			
Psilium	32,00-59,00		
Korinthen	45,00-50,00		
Nüssen	35,00-65,00		
Sultanaen	50,00-75,00		
Mandeln, süße	165,00-210,00		
Mandeln, bittere	108,00		
<b>Getreide:</b>			
Pfeffer, schwarz	91,00-102,00		
Pfeffer, weiß	158,50-140,50		
Vanille, Jamaika	76,00-80,00		
<b>Kaffee, roh:</b>			
Guatemala usw.	203,00-270,00		
Prima Santos	198,00-210,00		
Superior Santos	189,00-197,00		
Genie, gebrannt	18,50-19,00		
Kafepulver	38,00-105,00		
Tea	275,00-550,00		
Spezialtee	57,00-59,00		
Robust	60,00		
Wahbi, roh (Sach)	49,50-56,50		
Margarine			
Schmalz, am. Dur.	87,00		
Parmaelade	28,00-50,00		
Kunstbutter	33,00		
Corndes, amerit.			
128 lb, je Kiste	38,00		
Deutsche Wollschafwolle, in Kisten zu 12 Dosen à 6 Pfund netto			
<b>Gerichte pro Tonne:</b>			
Schottisch	54,00-64,00		
Nordwestlich	15,00-27,50		
Holländische	54,50-62,00		
Deutsche			
<b>Sirup:</b>			
Zuckerstrup	29,00-29,50		
Spezialstrup	22,00-32,00		
Rubenstrup	18,00-22,00		

## Wasserstände.

+ bedeutet über - unter Null.

Ort	Stunde	Stunde	Stunde	Stunde	Stunde
Darsubis	6.4.	-	-	-	-
	7.4.	-	-	-	-
Brandis	6.4.	-	-	-	-
	7.4.	-	-	-	-
Meisau	6.4.	-	-	-	-
	7.4.	-	-	-	-
Leimertitz	6.4.	+ 0,65	-	-	-
	7.4.	+ 1,02	-	-	-
Juffa	6.4.	-	-	-	-
	7.4.	-	-	-	-
Gredben	6.4.	-	-	-	-
	7.4.	+ 1,65	0,02	-	-
Jorgau	6.4.	+ 2,71	-	-	-
	7.4.	+ 2,20	0,06	-	-
Wittenberg	6.4.	-	-	-	-
	7.4.	-	-	-	-
Noblar	6.4.	+ 2,48	0,09	-	-
	7.4.	+ 1,92	0,04	-	-
Magdeburg	6.4.	+ 3,10	-	-	-
	7.4.	+ 2,70	-	-	-
Tangermünde	6.4.	-	-	-	-
	7.4.	-	-	-	-
Wittenberge	6.4.	-	-	-	-
	7.4.	-	-	-	-
Lenzen	6.4.	-	-	-	-
	7.4.	-	-	-	-
Dömitz	6.4.	-	-	-	-
	7.4.	-	-	-	-
Dahlau	6.4.	-	-	-	-
	7.4.	-	-	-	-
Seehausen	6.4.	-	-	-	-
	7.4.	-	-	-	-
Sobusdorf	6.4.	+ 1,94	-	-	-
	7.4.	-	-	-	-

## Wetterbericht.

Das Hochdruckgebiet im Osten Europas beherrscht noch immer unser Wetter. Im Westen liegen dagegen noch die Reste der dort entstandenen Störungen, die heute am Unterhein und an der Maas ein Regengebiet ausgebildet haben. Diese westlichen Störungen, die immer mehr an Umfang abnehmen, werden unser Wetter wenig beeinträchtigen, wahrscheinlich erhalten wir von ihnen nur zeitweise etwas hohe Bewölkung. Doch scheint sich ein langwieriger Uebergang in die über dem Westen Europas liegende Störungzone zu vollziehen, so daß das Wetter ganz allmählich an Bewölkung zunehmen wird und in einigen Tagen auch einen feuchteren Witterungscharakter annehmen kann. Ausichten für Mittwoch: Leicht bewölkt, trocken, warm. Später Uebergang zu feuchtem Wetter.

## Meerrettich-H. O. Lübeck

Setzlinge, Artischocken  
Fernspr. 3254. - Hasselbachstr. 3.

## Große Sporthallen-Lotterie

der Diebsdorfer Arbeiter-Sportler.

1. Hauptgewinn: 1 komplette Drei-Zimmer-Einrichtung 1500.- Mk.  
2. Hauptgewinn: 1 Motorrad (2 1/2 P S) 200.- Mk.  
3. Hauptgewinn: 1 Schlafzimmer 500.- Mk.

Insgesamt 1000 Gewinne im Werte von 10 000 Mk.

Preis des Loses 1,20 Mk. Verschöndlich genehmigt.

Lose sind in der durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften sowie in der Buchhandlung Volksstimme in Magdeburg zu haben.

schein beleuchtet die Schlafkammer. Ein Gesangsverein, eine Ansprache und ein Sprecher würzten die Feier auf dem Marktplatz.

Am eigentlichen Festtage finden dann am Vormittag die Weikämpfe statt. Am Nachmittag leitet ein Sternlauf zum Marktplatz die weiteren Veranstaltungen ein. Die Radfahrer werden Reigen fahren, so daß um 3 Uhr spätestens der Ausmarsch nach dem Bürgerpark erfolgen kann. Hier werden

## Gratis bis Ostern

zur Einführung: Auf 1/2 Pfd. Kaffee eine 100-Gr.-Tff. Schokolade. 1028

### Protze Kaffee stets frisch vom Röster!

Besondere Vorzüge: Tägliche Röstungen, daher stets frisch, handverlesen, daher reinschmeckend, großer Umsatz, kleiner Nutzen, daher preiswert.

Santos Primo . . . 1/4 Pfd. 75 Pfg. Columbia-Mischung . . . 1/4 Pfd. 90 Pfg. Guatemala-Mischung 1/4 Pfd. 100 Pfg.  
Santos-Mischung . . . 1/4 Pfd. 80 Pfg. Columbia Perl . . . 1/4 Pfd. 95 Pfg. Zentralam. Mischung 1/4 Pfd. 110 Pfg.  
Costarica Spezial 1/4 Pfd. 115 Pfg.

Mittwoch den 8. April 1925: Kaffeekeprobe.

Zum Feste: Weine, Konserven, Süßfrüchte, Ostergeschenke aus Marzipan und Schokolade.

## Reinhold Protze, Magdeburg

Lüneburger Strasse 27. Am Alten Markt, Tel. 1397. Hafenstrasse 3.

### Spottbillige Federbetten!

Neues Bettstück 13 u. 16 A. Bettbett, rot u. rotgrün 18 25 A. u. besser. Einzelne Kissen 4 u. 5 A. Voll-Betten 35 40 45 55 A. u. besser.

Max Eckstein jr.

Fabrikat wird vergütet Königstr. 5 a. Nähe Alter Markt.

Schw. D. - Hofschub Sonnabend abd. (Rade Hofschub) verlor den Gegen Besorgung abgeben bei Guter, Königstr. 1. 1112

### Gasthaus Anhaltiner Hof

Drauschstr. 3 - Tel. 1891 -

Diverse Vereinszimmer bis 160 Personen

Walter Grunow.

### Kein Visavis

### Leihhaus Peters

Neuer Weg 14  
55. Hofschub, An- und Verleih von Betten und Wäsche.

### Die Grundlinien der Weltgeschichte

von H. G. Wells

sind jetzt vollständig alle 12 Lieferungen erschienen.

zu beziehen durch jede Zeitungsträgerin.

### Buchhandl. Volksstimme,

Große Mühlstraße 3.

**Beamtung.**  
Wie hier bekannt geworden, sind seit der letzten Aufnahme wieder Sunde angefallen, ohne daß die Verjährung zur Annahme und Bezahlung erfüllt worden ist. Wir fordern die Säumige auf die Annahme von diesen Steuern. Zum 23. April 1925 zu bewirken. Langenstraße, den 2. April 1925. Der Magistrat, Dr. Knorr.

**Beamtung.**  
Durch Erlaß des preussischen Ministers für Volkswirtschaft vom 30. März 1925 - II 61

**Beamtung.**  
Nr. 431 - ist die gesetzliche Rate für den Monat April 1925 grundsätzlich auf 76 Prozent der reinen Grundsteuer festgesetzt worden. Dieser Satz entspricht sich jedoch in Orten, in denen der Mieter nach Ortsgebrauch die so. Schuldenterritorien in seinen Mieträumen (das Speichern und Anfruchen) oder Rollen der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden und der Fenster und Streichen der Türen) zu übernehmen hat, auf 72 Prozent.

**Beamtung.**  
Aus der gesetzlichen Rate sind neben den Betriebskosten sonstige auf dem Grundbesitz übenden öffentlichen Steuern zu entziehen. Der Vermieter ist berechtigt, den Zuschlag zur Grund-

**Beamtung.**  
vermögenssteuer, soweit er 100 v. S. übersteigt, nach dem Verhältnis der reinen Grundsteuer auf die selbständigen Wohnungen oder die selbständigen Räume anderer Art umzusetzen. Für das Befahren sind 3 v. S. der Grundsteuer in der gesetzlichen Rate in Ansatz gebracht. Der Vermieter ist berechtigt, das Wasserrecht umzuliegen. In diesem Falle vermindert sich die gesetzliche Rate um 3 v. S. Die Hausgrundsteuer darf nicht umgelegt werden, sie ist in der Grundsteuer mit einbezogen.

Burg, den 6. April 1925. Der Magistrat.

**Beamtung.**  
Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Burg am Donnerstag den 9. April d. J., nach 5 Uhr.

**Beamtung.**  
Tagesordnung:  
Beschlußnahme der im Bau begriffenen Frauen- und Männer-Badeanstalten und Beschlußnahme über den Magistrat antrag vom 3. April 1925 betr. Anlauf des Weises zwischen der Deubener Weide und Gie bis zur Badeanstalt von dem Wüstenbester Walter Kilmey. Burg, den 4. April 1925. Der Stadtverordneten-Vorsteher, Ad. Schulze.

**Beamtung.**  
Hauszinssteuer.  
Das Staat-ministerium hat in Uebereinstimmung mit dem Ständigen Ausschuss des Landtags die Erhöhung der Hauszinssteuer mit Wirkung vom 1. April 1925 auf den siebenfachen Betrag der flandischen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen der Ordnung (Preis Gebäudefund. E. 2). Eine besondere Beschäftigung ergibt im allgemeinen an die Steuerpflichtigen nicht. Die Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden Monats fällig.

**Beamtung.**  
Eine Anrechnung der Zinsen für aufgewandte Einlagen ist nicht mehr zulässig. Da diese Verordnungen des Steuerministers bei Festsetzung des Steuerjahres voll berücksichtigt sind.

Burg, den 6. April 1925. Der Magistrat.

# Vonder Angebot

## Sehr preiswert! Herren-Mako-Unterwäsche

Herren-Hemden mit Doppelbrust, gelb Stricot . . . Stück 2.75	Herren-Hosen gelb Stricot, schwere Qualität . . . Stück 2.75
Herren-Hemden mit Doppelbrust, Kronenmal, sehr doppelt . . . Stück 6.00	Herren-Hemden mit Doppelbrust, gelb Stricot, schwere Qualität . . . Stück 3.20
Herren-Hemden mit Doppelbrust, Ganzstricot Silberfärb . . . Stück 4.50	

## Damen-Trikot-Unterwäsche und -Schlupfhosen

Damen-Untertailen gestricke und Stricot . . . Stück 2.25	Stricot-Schlupfhosen verschiedene Farben . . . Stück 95 J
Damen-Unterhemdchen . . . Stück 1.70 1.40 1.10	Stricot-Schlupfhosen mit Noletten, verschied. Farben Stück 1.25
Damen-Hemdhojen Stricot, mit 1/4 Arm . . . Stück 1.75	Ia. Stricot-Schlupfhosen mit Noletten . . . Stück 1.90
Damen-Hemdhojen 1x1 gestricht, mit Vordachsel Stück 2.25	Ia. Stricot-Schlupfer vorzügliche Qualität mit und ohne Volant . . . Stück 2.90
Damen-Hemdhojen echt Mako, Sibana-Erfas . . . Stück 3.75	Kunstseidene Schlupfhosen mit Doppelfris, in farbig . . . Stück 3.75

## Kinder-Sweater, das beste Kleidungsstück für die Schule und das Frühjahr

Knaben-Sweater mit farbigem Umlegelragen, Sammgarn plattiert, sehr haltbare Qualität	Größe 35 50 45 40	3.40	Reinstwollene Knaben-Sweater mit farbigem Umlegelragen in modernen Farben	Größe 6 5 4 3 2 1	5.80
Kinder-Sportjaden vorn zum Knöpfen, Sammgarn plattiert	Größe 6 5 4 3 2 1	3.70	Kinder-Spielanzüge für 1 bis 3-jährige Kinder blau Stricot, mit weißer Garnierung	Größe 3 2	3.90

Gestrichte Knaben-Hosen mit Leibchen, sehr praktisch und fleißig, jeder Stoffhoje vorzuziehen, weit außerordentlich haltbar und billig, in marine und braun . . .	Größe 5 4 3 2 1	3.80
---	-----------------	------

Gestrichte wollene Damen- und Herren-Sportjaden in modernen Farben und Mustern

Pratanten in unerreichter Auswahl.

Herren-Büchse habe stets großes Lager.

Prima Bertal-Oberhemden . . . . .	Stück 3.95
Prima Bertal-Oberhemden modernste Muster, beste Verarbeitung, mit Kragen	Stück 6.00
Prima Bephr-Oberhemden mit 2 Kragen, beste Verarbeitung . . . . .	Stück 10.50 7.50
Weißer Oberhemden mit Ripps-Einfas . . . . .	Stück 4.50 4.50
Weißer Sporttragen aus Ripps . . . . .	Stück 35 35 J
Gummi-Hosenträger mit Leberpatte . . . . .	Stück 1.80 95 J
Sockenhalter Ia. Gummiband . . . . .	45 35 J
<b>Selbstbinder</b> moderne Muster . . . . . Stück 95 75 J	
<b>Herren-Barnituren (Jacke und Beinkleid)</b>	
Stricot, in farbig, forticert Garnitur	3.95
prima Stricot, in farbig, forticert Garnitur	5.50
Weiß Stricot-Einfas hemden mit Ripps-Einfas	2.40
mit eleg. Ripps-Einfas	4.00

Außergewöhnlich günstige Preise für	<b>Seidenstoffe</b>	Seiden-Frotté 85 bis 90 cm breit . . . 1.75	Wattseide farbig und gestreift . . . 3.25	<b>Ottomane</b> die große Mode, in Schwarz für Kleider und Mäntel Meter 12.50 bis 9.50
		Seiden-Stricot 140 cm breit . . . 3.75	Helvetia 90 cm breit, moderne Farben 4.25	
		Halbseiden-Damastfutter . . . 4.50	Crepe de Chine alle Farben . . . 6.75	

# H. LUBLIN

## Zu Ostern enorm billige Angebote

Mein Bestreben, für jeden Osterwunsch das Richtige in bezug auf Geschmack und Preis zu bieten, zeigt mein heutiges Osterangebot.  
Die Auswahl ist riesengroß, die Preise enorm billig

Herren-Anzüge moderne Formen, aparte Farben 28.-	Jünglings-Anzüge u. Mäntel beste Gewarb, aparte Muster 24.-
Herren-Anzüge blau, in 1- und 2-reihig, der beliebte Stil 45.-	Gummi- u. Lodenmäntel vorz. wasserdichte Qualität 18.-
Herren-Mäntel moderne Form, mit Gurt und Gürtel 35.-	Herren-Hosen in gestreift und Brechesform 4.20
Herren-Mäntel in Gebirgs-, Expeditions-, Sammgarn 38.-	Knaben-Anzüge u. Mäntel Orig.-Stiler Sport-Gewarb 6.-

# Heinrich Casper

Breiter Weg 133 Magdeburg Breiter Weg 133

Sie staunen? Worüber??? Heber die neuen, Drag. bettklappen direkt von der Fabrik daher am besten und billigsten aus dem Betten-Fabriklager

**Zu vorzüglich. Festbetten** empfehle Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend

**ca. 50 Osterfäbber**

Kalbfente, -rücken, 1 Pfd. 70 J an Kalbsniere, -brust 1 von Kalbsleb. Kalbsauge in 5 Pfd. 15 J Kalbsböjse Stück 30-40 J Ka-bezungen Pfund 1 30 J Schweineschinken, 1 Pfd. 80 J -naden, -carbonade, -sauce 1 von 80 an ettes Hammelfleisch Pfd. 70-90 J fettes Rindfleisch z. Schmor Pfd. 90 J Kuhenter Pfd. 40 J, bei 5 Pfd. 35 J

**Richard Besse, Große Marktstraße 20.**

**W. Mühe, Neue Neustadt** Hundsbürger Straße 30, Friedrichstr.-Ecke empfiehlt

**Qualitäts-Schuhwaren** zu maßigen Preisen.

**Stellenangebote** haben den besten Erfolg in der Volkstimme.

**Müller & Co.**

**Billiger Seefisch-Verkauf.**  
Zur Karwoche, solange der Vorrat reicht

**ff. blutfrischer Kabeljau**  
Pfd. 20 Pf. 1128

**Otto Schulz** Sudenburg, Halberstädter Str. 110  
Magdeburg, Breiter Weg 230. — Buckau, Feldstraße 3.



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. April 1925.

Mein blauer Freund.

Er steht, nein er hängt an meinem Hause, der gute Alte im blauen, schlichten Kleide. Hat er auch in den letzten Jahren Schokolade, Schuhercreme oder andre Anpreisungen aufgeschraubt bekommen, für mich und noch so manchen andern ist er der vertraute Freund geblieben.

Bei Tag und Nacht, ob's stürmt und schneit, oder die Sonne glühendheiß vom Himmel schaut — ob's im Nachbargarten grünt oder der Herbstwind die bunten Blätter jagt — er ist stets auf seinem Posten. Durch sein rundes Auge guckt er interessiert auf das Leben und Treiben; er kennt sie alle, die großen und kleinen, alten und jungen, armen und reichen Großstädter. Er weiß genau, daß die Zahlen auf seiner Nase die Zeiten bedeuten, wann der bemühte Mann auf dem Kabe herbeiflügt, mit dem Schlüsselchen sperrt und ihn seines Inhalts beraubt. Da poltert's lustig in den braunen Sack, denn da drinnen sind viele Geschwister, Bettlern und Vajen, und heiße — aufgeschwallt, faust der brave Mann zum nächsten Blauen, der gerade so sehr die Pünktlichkeit liebt wie mein blauer Freund. Diese Pünktlichkeit ist seine Tugend; sie wird nur von seiner Verschwiegenheit übertröffen. Strenge Disziplin ist sein Leben!

Ich glaube kaum, daß er sich jemals gelangweilt hat, trotzdem er schon etliche Jahre auf dem Rücken hat. Was liest er doch alles — wenn der Tag lang ist: wahre Geschichten und erlogene. Glühende Liebesbriefe und gleichgültige Anzeigen. Billig öffnet er seinen breiten Mund und klappert freundlich mit den Zähnen, manchmal klingt's tröstend — „bald gibst's Antwort“, oft auch höflich: „wie kann man nur!“ Mein blauer hat zwei solche Schlußöffnungen, wahrscheinlich, da er nur ein Auge hat. Briefe, Karten, Druckfachen, Karren, Druckfachen, Briefe, in buntem, freiem Wechsel, verleiht er sie seinem edigen Körper ein. Manche Briefe reifen weit fort, über's Meer, zu gelben oder gar schwarzen Menschen, andre nur in die nächste Straße. Es ist ein interessantes Gemisch, das da friedlich beisammenliegt. Hier schmerzliche Trauerbriefe: mit breitem, schwarzem Rande, dort nettes Kindergeheimnis mit kratzfähiger Adresse, ganz unten ein nichtssagendes Wortgeflüster, dort oben ein inhaltreiches Schreiben, das über Menschenschicksale entscheidet. Wie kennt er doch Schriftzüge — wie ein Graphologe — er weiß, daß jener Liebesbrief von einer Köchin stammt, jenes Schreiben am Schreibtisch eines Arztes verfaßt wurde. Auch sprachkundig ist mein blauer, außer Deutsch spricht, nein, liest er Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und wer weiß, wie viele Sprachen noch!

Ich glaube, daß ihm trodene Geschäftsbriefe, Rechnungen und dergleichen nicht so viel Freude machen als die bunten Ansichtskarten, die fremde Städte und Länder zeigen, oder als die vielen schönen Tier- und Pflanzenbildchen, die heitern Kinderkarten, die er in sein Inneres bekommt.

Weihnachten und Neujahr hat mein blauer seine Hauptsaftion; kaum, daß er seine Zähne ruhen lassen kann: Klappbillapp, Klappbillapp, geht's bald rechts, bald links und sehr oft gleichzeitig auf beiden Seiten. Auch die Osterzeit bringt ihm viel bunte Bildchen, und waren's erst die Englein im Schnee, der Lichterbaum, so gibt's jetzt Osterhasen, Eier, Hüner und viel grüne Wiesen mit Schäfchen. Dann kommt die Pfingstzeit mit den Mailäferarten. So lebt und webt mein blauer Freund tagaus, tagein, Jahr für Jahr. Schauernd denkt er der Zeiten, da auf den Marken sich die Mullen häuften und er die Zahlen nicht lesen konnte. Wie oft mag er nachts gestöhnt haben ob der Unvernunft der Menschen und dem Gehege seiner breiten Zähne ist vielleicht hier und da ein Fluch entchlüpfert — ich weiß es nicht genau, denn er ist ja so diskret!

Für die Luftfahrt.

Der Verein Magdeburg des Deutschen Luftfahrtverbandes bemüht sich, der Stadt Magdeburg entsprechend ihrer allgemeinen Bedeutung für den Luftverkehr, einen Platz zu sichern, der ihr in der Reihe der Großstädte auch auf diesem Gebiet gebührt. Die Ausbildung von Flugzeugführern, die Beschaffung von Schulapparaten sind Aufgaben, die großer Mittel zu ihrer Durchführung benötigen. Der Verband will diese Mittel durch eine Sammlung aufbringen. Dem Ehrenauschuß für die Sammlung gehören Vertreter der Behörden, der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft an. Ein Aufruf lautet:

Deutschland regt wieder seine Schwingen. Seine Luftfahrt ist von neuem im Entstehen begriffen. Staunend sieht die Welt die gewaltigen Errungenschaften der deutschen Flugtechnik, den Amerikasflug des deutschen Zeppelin, die Erfolge der deutschen Metallflugzeuge, die ungeahnten Fortschritte des deutschen Segelflugs.

Zum erstenmal nach dem Kriege soll in diesem Jahre ein großer deutscher Luftflug stattfinden. Erprobte deutsche Flugzeugführer aus allen deutschen Gauen haben sich zum Start gemeldet. Magdeburg fehlt! Nicht aus Mangel an Führern, sondern aus Mangel an Flugzeugen. Wohl giehen täglich die Schulmaschinen der Magdeburger Lufttreiber ihre Kreise über unserer Stadt. Aber diese Maschinen dienen nur zur Ausbildung von Jungfliegern und sind nicht geeignet, um an großen Sportflügen teilzunehmen. Wir brauchen daher neue Sportflugzeuge.

Die im Verein Magdeburg des Deutschen Luftfahrtverbandes E. V. zusammengeschlossenen alterprobten Luftfahrer stehen zur Tat bereit! Sie warten nur auf die Mittel, welche dem Verein nach zur Anschaffung von Luftfahrzeugen fehlen. Sollen die alten Piloten auf der Höhe ihres Könnens bleiben, so müssen sie jederzeit Gelegenheit haben, ihre Kunst auf modernen Maschinen zu üben. Bereits jetzt zeigt sich fühlbarer Mangel an deutschen Piloten. Wird dieser nicht schleunigt behoben, so muß Deutschland im nächsten Jahre seine Verkehrsflugzeuge von ausländischen Flugzeugführern steuern lassen. Darum Magdeburger, schafft's Flugzeuge her an!

Die „Magdeburger Luftfahrtspende 1925“ gibt euch Gelegenheit dazu. 1918 habt ihr in einem Vormittag die Mittel für ein Flugzeug „Magdeburg“ freiwillig aufgebracht. Soll es heute anders sein?

Auch die Ballonfahrt ist wichtig für wissenschaftliche Zwecke und zur Ausbildung von Luftfahrern. In allen größeren Städten Deutschlands leht der Ballonport wieder auf. Unsere Nachbarstadt Braunschweig hat in diesem Jahre den größten deutschen Freiballon in den Dienst gestellt. Die Magdeburger Luftfahrtspende 1925 soll auch die Anschaffung eines Freiballons ermöglichen. Drum gebt alle, gebt schnell, gebt reichlich! Dann werden die Flugzeuge und der Freiballon die grünen Farben wieder mit Ehren über die deutschen Lande tragen. Dafür haben wir Flieger und Ballonfahrer ein!

Eine deutsche Oberschule in Magdeburg.

Der Magistrat hat beschlossen, mit der städtischen Realschule eine deutsche Oberschule zu verbinden und daran eine Aufbauschule mit dem Ziele der Deutschen Oberschule anzugliedern. Die Zustimmung der Stadtoberordneten wird in der nächsten Sitzung eingeholt werden, auch mit der Genehmigung der staatlichen Behörden ist mit Sicherheit zu rechnen. Magdeburg wird also vom neuen Schuljahr an auch die letzte Form der neunstufigen höheren Schule besitzen, die bisher noch fehlte. Gleichzeitig wird die Aufbauschule begabten Volksschülern ermöglichen, das Ziel der Reife in einem sechsjährigen Belegang zu erreichen.

Da der dreijährige Unterbau der Deutschen Oberschule mit dem entsprechenden Unterbau des Reform-Realgymnasiums oder der Ober-Realschule schon bisher fast in allen Fächern übereinstimmte — von Ostern 1925 an sollen diese drei Lehranstalten einen gemeinsamen Unterbau erhalten — ist es möglich, die neue Oberschule mit den vier untersten Klassen zu beginnen. Für Schüler also, die für die letzte irgendeiner andern höheren Lehranstalt in Magdeburg angemeldet sind, oder für Schüler, die in der Oberrealschule, der Realschule, dem Reform-Realgymnasium oder den Reformzweigen des Domgymnasiums oder des König-Wilhelm-Gymnasiums in der Quinta, Quarta oder Tertertia eintreten würden, ist es möglich, statt der bisher gewählten Schule die Deutsche Oberschule zu besuchen. Die Einführung muß spätestens mit dem Beginn der Tertertia getroffen werden, da von dieser Klasse an der Lehrplan der verschiedenen Schulen einen erheblichen Unterschied aufweist.

Zur Erleichterung der Wahl wird es dienlich sein, die Eigenart der verschiedenen Schularten einander gegenüberzustellen. Es können zu dem Zweck die Lehrfächer der höheren Schulen in 4 Gruppen eingeteilt werden:

- a) Deutsch, Geschichte, Erdkunde und Religionslehre;
- b) Alte Sprachen;
- c) Neue Fremdsprachen;
- d) Mathematik und Naturwissenschaften.

Die Fächer Zeichnen, Singen und Musikpflege, Turnen und Leibesübungen können für den Vergleich außer Betracht bleiben, da die Stundenzahl für diese Fächer an allen Anstalten fast gleich ist. (Nur das Gymnasium hat wöchentlich 4 Stunden weniger Zeichnen als die übrigen Anstalten.)

In der ersten Gruppe ist folgender Unterschied: in den 9 Klassen zusammengerechnet haben Gymnasium und Real-

gymnasium für Deutsch je 31, Reform-Realgymnasium 35, Oberrealschule 37, Deutsche Oberschule 44 Wochenstunden. Für Geschichte sind die entsprechenden Zahlen: Gymnasium 19, Realgymnasium 20, Reform-Realgymnasium und Oberrealschule je 22, Deutsche Oberschule 25; für Erdkunde: Gymnasium 12, Realgymnasium Reform-Realgymnasium 13, Oberrealschule 14, Deutsche Oberschule 15; in der Religionslehre haben alle Schulen die gleiche Zahl von 18 Wochenstunden.

Das Gymnasium hat 53 Stunden Latein und 36 Stunden Griechisch, das Realgymnasium 41, das Reform-Realgymnasium 16 Stunden Latein, für die Deutsche Oberschule besteht die Möglichkeit 16 Stunden Latein einzuführen, in den übrigen Schulen fehlt der altsprachliche Unterricht.

Das Gymnasium hat eine neuere Fremdsprache in den Klassen von Tertilia bis Oberprima mit insgesamt 15 Wochenstunden, das Realgymnasium hat zwei neuere Fremdsprachen, eine von Quarta bis Oberprima mit 27, die andre von Tertertia bis Oberprima mit 20 Stunden, das Reform-Realgymnasium eine von Tertilia bis Oberprima mit 44, die andre von Tertertia bis Oberprima mit 23, die Oberrealschule die erste neuere Fremdsprache von Sexta bis Oberprima mit 40, die zweite von Tertilia bis Oberprima mit 22 Stunden, die Deutsche Oberschule eine neuere Fremdsprache von Sexta bis Oberprima mit 46, eine zweite von Tertertia bis Oberprima mit 18 Stunden (wenn nicht statt der zweiten neueren Fremdsprache Latein gewählt ist.)

Der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht wird auf allen Lehranstalten von Sexta bis Oberprima durchgeführt. Für diese Fächer zusammengerechnet hat das Gymnasium 51, Realgymnasium 61, Reform-Realgymnasium 60, Oberrealschule 78, Deutsche Oberschule 67 Stunden.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Deutsche Oberschule in den Fächern der ersten Gruppe am meisten leisten will. Die Fächer der zweiten Gruppe fallen entweder ganz weg oder sind nur in einer geringen Stundenzahl berücksichtigt. In der dritten Gruppe steht die Deutsche Oberschule zurück hinter dem Reform-Realgymnasium oder der Oberrealschule. Sie übertrifft aber das Realgymnasium und natürlich erst recht das Gymnasium. In bezug auf die mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer steht die Deutsche Oberschule an zweiter Stelle. Sie wird nur von der Oberrealschule übertroffen.

Manche Eltern werden es für einen Vorzug der Deutschen Oberschule halten, daß sie weniger Hauptfächer als die meisten andern Schulen, insbesondere weniger Fremdsprachen hat. Die zweite Fremdsprache beginnt in der Deutschen Oberschule erst in der Untersekunda. In den ersten fünf Schuljahren hat sie also nur eine Fremdsprache, während die andern höheren Schulen auf der Mittelstufe wenigstens zwei, z. T. drei Fremdsprachen nebeneinander lehren. Dadurch wird eine größere Einheit und Geschlossenheit des gesamten Unterrichts ermöglicht. Dringlich aber ist zu warnen vor der Auffassung, als sei nun die Deutsche Oberschule an sich „leichter“ als die andern Schulen und für Schüler von geringerer Begabung geeignet. Es versteht sich von selber, daß die höheren Schulen, die ja gleiche Berechtigung genießen, wohl eine verschiedene Bildungsart vermitteln können, daß aber die Schüler auf allen Schulen denselben Bildungsgrad erreichen müssen. Wenn also die Forderungen in einzelnen Fächern geringer sind, so muß sie durch höhere Forderungen in andern Fächern ausgeglichen werden. Nähere Auskunft über die Deutsche Oberschule erteilt der Direktor der Realschule in seinen Sprechstunden täglich von 12 bis 1 Uhr. Anmeldungen müssen recht bald geschehen.

In die Aufbauschule werden Schüler der Volksschule, die das 7. Schuljahr erlangt haben, aufgenommen. Für diese Schüler will die Aufbauschule in 6 Jahren den gleichen Bildungsgrad vermitteln, der auf den neunstufigen höheren Lehranstalten erreicht wird. Das ist natürlich nur möglich, wenn die Schüler, die sich für die Aufbauschule melden, sich durch Begabung und Fleiß auszeichnen.

Wir begrüßen diesen Fortschritt im Magdeburger Schulwesen. Die Sozialdemokratie ist immer für den Ausbau der Schulen eingetreten. Sie wünscht jedoch, daß in der neuen Oberschule recht viele Arbeiterkinder für begabte Kinder der Volks-

schulen geschaffen werden, damit auch Arbeiterkinder ein besseres Bildungsgang ermöglicht wird.

Freischulgewährung an Mittelschulen. Der Magistrat hat beschlossen, es in der Frage der dauernden Freischulgewährung an Mittelschulen für die Kinder der ehemaligen gehobenen Klassen bei dem grundsätzlichen Beschluß der städtischen Körperschaften vom Jahre 1923 zu belassen.

Die Heilhaltung der Karwoche.

Angeichts der Bedeutung, die die Vorschriften über die Heilhaltung der Karwoche insbesondere für die kaufmännische Welt besitzen, gibt der „Amtliche Preussische Pressedienst“ nachstehend noch einmal die Bestimmungen wieder, die der Berliner Polizeipräsident im Anschluß an die Polizeiverordnung vom 15. Mai 1918 über die äußere Heilhaltung der Sonn- und Feiertage mit Zustimmung des preussischen Ministers des Inneren für die Aufführungen in Theatern, Zirkussen, Varietés, Kabaretten, Konzerten und sonstigen Vergnügungsorten in der bevorstehenden Karwoche getroffen hat:

1. Am Donnerstag den 8. April und am Sonnabend den 11. April d. J. sollen im allgemeinen nur ernste Darbietungen stattfinden.

2. Am Karfreitag sind die genannten Unternehmungen grundsätzlich geschlossen zu halten. Ausnahmen sind nur zulässig:

a) in Theatern, wenn es sich um Stücke religiösen Inhalts handelt (z. B. Passionsspiele, Mystereinspiele, auch das Bühnenweihfestspiel Parsifal von Richard Wagner). Andersartige Theaterstücke sind verboten;

b) in Theatern und Konzertsälen, in denen regelmäßig nur Darbietungen von höherem Kunstwert stattfinden, wenn es sich um rein geistliche Musik handelt;

c) in Zirkustheatern, wenn Bilder religiösen oder legendären Inhalts vorgeführt werden.

In Lokalen mit Schankbetrieb, gleichgültig, ob es sich um Cafés, Konzer- oder ähnliche Lokale handelt, sind musikalische Darbietungen jeder Art, also auch ernste Musik, grundsätzlich verboten.

Am Karfreitag sind außer den öffentlichen auch alle privaten in Theatern, Konzert- und sonstigen öffentlichen Vergnügungsorten veranstalteten Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen und Musikaufführungen verboten, ferner öffentliche Rennen, Vorkämpfe und ähnliche Veranstaltungen, sofern sie gewerblichen Charakter tragen.

Zum Schulkampf in Westerhüsen.

Auf den Artikel in dieser Heberchrift, den wir in der Sonntagsnummer veröffentlichten, erhalten wir vom Pfarrer Hofenthin folgende Erwiderung:

Die Entschließung der Elternschaft der weltlichen Schule zu Westerhüsen vom 19. März gegen meine Arbeit für die evangelische Schule ist der Öffentlichkeit übergeben worden, ohne daß man vorher durch Aussprache mit mir den Streit zu sichten und die wirkliche Berechtigung der erhobenen Anklagen festzustellen versucht hat. Natürlich arbeite ich als evangelischer Pfarrer für die evangelische Schule. Das ist einfach meine Pflicht, zumal in Westerhüsen; denn wenn man aus der Kirche ausgetretenen Eltern selbstverständlich nicht das Recht beizutreten kann, ihre Kinder in eine Schule ohne Religionsunterricht zu schicken, so ist es doch ein Inding, wenn eine weit überwiegend evangelische Gemeinde von 4500 Seelen keine evangelische Schule hat. Aber unerlaubte Mittel zu meiner Arbeit für die evangelische Schule zu benutzen, verbietet mir ein Gewissen und auch schon die Klugheit. Punkt 3 bis 5 der Entschließung sind Ungenauigkeiten und Vagatelien. Mit solchen Neuerungen kann man keine Eltern bewegen, ihre Kinder nach der 20 bis 30 Minuten entfernten Salkler Schule zu schicken. Sondern der Beweggrund zu dieser Umschulung kann nur das evangelische Bewußtsein der Eltern sein, das zu wecken allerdings eine dringende notwendige Aufgabe ist. Aber nach der genannten Entschließung scheint für meine ganze Amtstätigkeit das wichtigste der Kampf gegen die weltliche Schule zu sein, so daß ich auch Krankenbesuche und Wohlfahrtspflege als Mittel dazu zu gebrauchen scheine. Aber vom Versprechen einer Umschulung der Kinder habe ich meine Hilfe noch nie abhängig gemacht, und Mittel vom Wohlfahrtsamt, die ich Anhängern der weltlichen Schule entzogen hätte, habe ich in Wirklichkeit nie bekommen. Allerdings habe ich zwei Familien lange von mir aus gewährte Unterstützungen schließlich entziehen müssen, weil sie ihre Kinder nicht konfirmieren ließen. Was endlich die Beerdigung am 18. März 1925 betrifft, so kann ich da jedes Wort, das ich wirklich gesprochen habe, auch verantworten, und ich habe durchaus das Recht, wenn ein 13jähriges Kind stirbt, ohne daß ihm die volle christliche Unterweisung zuteil wurde, darauf hinzuweisen, daß es nach christlichen Grundsätzen die wichtigste Aufgabe für Haus und Schule ist, die Kinder zu Gott zu führen.

Zu bemerken wäre hierzu, daß dem Pfarrer Hofenthin in dem erwähnten Artikel das Recht, für seine Kirche zu wirken, in keiner Weise bestritten wurde. Aber gegen die Art, wie er das tut, haben sich die Einfender gewandt. Ihre Angaben werden durch die Zuschrift des Pfarrers nicht widerlegt, sondern im wesentlichen bestätigt.

Der Mittellandkanal und seine Bauwerke.

In einer Vereinsversammlung des Architekten- und Ingenieurvereins sprach Stombaubirektor Zander über den Mittellandkanal. Die große Bedeutung des Kanals für die industrielle Entwicklung Deutschlands, für die Landwirtschaft und für den Handel hat man schon recht früh erkannt. Im Jahre 1886 ging die erste Vorlage für den Kanal an den Landtag, sie wurde abgelehnt. Erst im Jahre 1904 wurde der Bau des Kanals bis Hannover beschlossen. 1920 beschloß der Landtag dann die Fortführung des Kanals bis Burg. Die Fertigstellung des Kanals wird die Anlage großer Industrieunternehmungen in Mitteldeutschland begünstigen und die Abwanderung der Industrie vom Westen nach Mitteldeutschland begünstigen. Die Verbindung des weltlichen Industriegebietes mit dem mittelländischen durch eine große Wasserstraße stellt an die Technik große Anforderungen.

Zahlreiche Lichtbilder von dem bereits vollendeten Kanalteil und Pläne von der Fortsetzung desselben zeigen, welche kolossale Arbeit geleistet werden mußte und noch geleistet werden muß, damit die Schiffe von Ost nach West und West nach Ost einen ungehinderten Weg finden. Das Bett des Kanals mißt bis zu 34 Metern Breite des Wasserspiegels, das ist eine genügende Breite für zweischiffigen Verkehr in beiden Richtungen. Für die Schiffverwendungen sind kreisförmige Erweiterungen des Kanalbettes oder hafensähnliche Ausbuchtungen an einer Uferseite ein-

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Wille in Annahme, auf zu Promom, Mittelstadt 22

gerichtet. Der Kanal wird zum Teil durch tiefe Dämme in die Erde eingegraben oder durch große Dämme über das Land geleitet. Die Dämme haben stellenweise eine Höhe von 14 Metern aufzuweisen und müssen gegen Wasserbruch mittels Auflage einer starken Tonsticht gebildet werden. Der Kanal überquert bei seinem Lauf alle im begrenzenden Wassergaben, Flüsse und Ströme. Er nimmt nie nicht etwa in sein Bett auf, auch nicht den kleinsten Graben, denn für den Wasserstand wäre das nicht gut, aber auch nicht für die Ländereien, denen durch Gräben und Dämme Wasser zugeführt wird, und die in diesem Fall entwässert würden. Eine der interessantesten Kanälebrücken ist die bei Minden, wo die Weser in langen Brücken überquert wird.

Weitaus größer wird die Brücke werden, die den Kanal bei Hohenwarthe über die Elbe führen soll. Es wird die größte Brücke dieser Art in Europa werden. Die Ausmaße sind ganz ungeheuer. Die Brücke mißt zwischen den beiden Hauptpfeilern, die den Kanal tragen, 108 Meter lichte Weite. Ein andres Joch zur Glindeberger Seite mißt 55 Meter und nach der Hohenwarthe Seite führt ebenfalls ein kleines Joch. Wenn dieser Bau fertiggestellt sein wird, ist das Bild der Elbe bei Hohenwarthe vollständig verändert. Die weitaus interessantesten Bauwerke des Kanals sind jedoch die Schleusen. Sie sind schon in den verschiedensten Ausführungen auf dem fertigen Teile des Kanals vorhanden. Sparschleusen und Siloschleusen sind Kanalschleusen für die Hauptausführungskarten.

Einige große Projekte wurden im Wilde geneigt. Ein riesiger Kran hebt das Schleusenbeden mit dem Schiff bis zu der erforderlichen Höhe. Zum Schluß führte der Vortragende in die Tageserörterung ein, die die Wasserwerkzeuge des großen Kanals zu versehen haben. Im Harz und in Thüringen sind eine ganze Reihe solcher Staumauern geplant. Hauptsächlich beginnt der Bau der letzten Kanaltrede von Peine bis Hannover recht bald, damit der Kanal zu seinem vollen Werte gelangt und ganz zum Verkehr von West nach Ost ausgenutzt werden kann.

**— Weishestunde für Schulentlassene.** Der Bund der freien Schulgesellschaften hatte zu einer Weishestunde in das Stadttheater eingeladen. In einer Feierstunde sollte Abchied genommen werden von den jungen Menschen, die die Schule verlassen, es sollte zugleich auch ein Geleit gegeben werden für den Lebensweg, den sie nunmehr allein gehen müssen. Alle Menschen verlangen bei dieser Gelegenheit nach dieser Feier, die kirchlichgläubigen sowohl als auch diejenigen, die sich von der Kirche gelöst haben. Die weltlichen Schulen kommen diesen seelischen Bedürfnissen ihrer Anhänger entgegen mit ihren Weishestunden. Am Palmsonntag eröffnete und schloß die Feier Bruno Schneider mit Regitationen. Die Dichtungen waren mit gutem Bedacht ausgewählt und wurden in feiner empfindlicher Art wiedergegeben. Sie brachten Feierstimmung für jung und alt. Irene Schulze sang von Jugend und Frühling, das Magdeburger Konzert-Quartett machte sich wieder besonders verdient um das Gelingen der feierlichen Veranstaltung. Otto Buchholz legte seiner Rede ein Wort von Friedrich Nietzsche zugrunde: „Bleibt der Erde treu, ihr meine Brüder.“ Der Erde und sich selbst getreu bleiben. Aus diesem Bewußtsein heraus Verpflichtungen übernehmen und erfüllen, die dem Leben der Gesamtheit gelten, das soll ein Gebot sein für die Jungen.

**— Weltliche Schule Altkath.** Wie uns die Bundesleitung mitteilt, hat die Regierung die Einrichtung der weltlichen Schule am 10. April (Donnerstag nach Ostern) mündlich genehmigt. Alle Eltern, die ihre Kinder noch nicht angemeldet haben, weil sie an der Einrichtung Zweifel hegten, fordern wir auf, dies sofort nachzuholen. Am 15. April findet noch einmal eine Versammlung statt, zu der die Eltern, die ihre Kinder zur Schule gemeldet haben, gebeten werden, zu erscheinen. Die Eltern der Schulanfänger müssen bestimmt da sein, da noch eine besondere Besprechung vor sich gehen soll. Der Ort der Zusammenkunft wird noch bekanntgegeben.

**— Schulentlassungsfeier der Sozialistischen Arbeiterjugend.** Am Freitag den 10. April veranstaltet die Sozialistische Arbeiterjugend im Francke-Heim eine Begrüßungsfeier für die Schulentlassenen. Das Programm enthält Vieder, Musik, Feiern, Aufführungen usw. Die Feiern hält Genosse Henneberg. Alle Schulentlassenen und deren Eltern sowie Freunde und Gönner der Jugend besuchen diese Feier. Schulentlassene haben freien Eintritt. Freikarten können in der Buchhandlung Volkstimme abgeholt werden.

**— Religionsunterricht für konfessionelle Minderheiten.** In letzter Zeit sind mehrfach Unklarheiten und Schwierigkeiten dadurch entstanden, daß für Schüler einer konfessionellen Minderheit Religionsunterricht an öffentlichen höheren Lehranstalten nicht eingerichtet worden ist, weil sich die Schülerzahl unter 25 hielt, während die der Minderheit angehörenden Schüler aller über das Ziel der Volksschule hinausgehenden öffentlichen Schulen des Ortes oft bedeutend mehr als 25 waren. Wie der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, dem „Antlichen Preussischen Presseblatt“ zufolge, in einem Erlaß hierzu ausführt, betreffen die hier geschilderten Verhältnisse nur die Verhältnisse an einer allein stehenden höheren Lehranstalt. Sind innerhalb einer Gemeinde an den öffentlichen, weltlichen und höheren Schulen, gleichgültig, von wem sie unterhalten werden, insgesamt 25 Schüler und Schülerinnen derlei christlich konfessionellen Minderheit vorhanden, so ist gleichfalls für die Einrichtung von Religionsunterricht für diese Minderheit zu sorgen.

**— Ein Zeichen der Dankbarkeit.** Gastfreundschaft ist unter Kameraden und Genossen eine selbstverständliche Tugend, von der nicht viel Aufhebens gemacht wird. So haben es denn auch die Magdeburger Republikaner fertiggebracht, während des Reichshannertags die zahlreichen Gäste gut zu beherbergen und zu bewirten. In Eubenberg wurden die Reichshannerteute des Gaus Franken untergebracht. Die Liegen es sich nicht nehmen, der herzlich, wahrhaft kameradschaftlichen Aufnahme, die sie in den Gemächern der Proletarier erfahren, ein Zeichen des Dankes zu übermitteln. Ein Gedenkbild in künstlerisch hervorragender Ausführung, das den Dank der Franken für die bewiesene Gastfreundschaft und das Gelübde der gemeinsamen Tugend zur Kameradschaftlichen Tugend ausdrückt, ist auf Wunsch der Stifter dem Führer des Reichshannertags in Eubenberg übergeben worden. Wenn der Geist der Kameradschaft, von dem das Gedenkbild der Franken zeugt, in Magdeburg und in Franken und in ganz Deutschland lebendig bleibt, dann wird das Reichshannertag und mit ihm die Republik unüberwindlich sein.

**— Befreiung des Arbeitsschatzes.** Nach den Mitteilungen des sächsischen Arbeitsschatzes hat sich die Arbeitsverhältnisse in der Woche vom 21. bis 23. März unter dem Einfluß der günstigen Wetterverhältnisse gebessert. Besonders sind es die Außenberufe, die von dieser Befreiung betroffen werden. Die Erwerbslosenaffen sind mit der Vermittlungszahlen steigen. Der Anteil bei der Firma G. M. Zeiss und bei der Eisenwerke wurden für beendet erklärt. Die Zahl der Arbeitslosen und Arbeitslosen ist von 1888 bzw. 6973 auf 7140 bzw. 6246 gefallen. Die Zahl der Vermittlungen ist von 6170 auf 7140 gestiegen. Zahlreiche Arbeitslose sind besonders vom Bergbau und der Gartenbauarbeiten entlassen. Auf Grund einer bedeutenden Beschäftigung konnten 54 jugendliche Jugendliche untergebracht werden. Ein zahlreicher Hinweis findet von auswärtigen Bauern und Bauhandwerkern statt, deren Vermittlung jedoch hinter die der inneren zurückbleibt. Auf dem landwirtschaftlichen Stellenmarkt ist die Zahl der Stellenangeboten etwas gestiegen. In der Landwirtschaft besteht noch immer ein Mangel an landwirtschaftlichen Dienstleistungen. In gewerblichen Gewerbe ein solcher an Experten. In der Holzgewerbe besteht noch Nachfrage nach Spezialfacharbeitern. In der Holzgewerbe hat sich die Lage günstig entwickelt, ebenso in der übrigen Holzgewerbebranche. Im Transportgewerbe haben sich die Verhältnisse durch die Entlassung von etwa 100 Personen gebessert. In Eisenbahngewerbe wurden 35 700 40 Rand.

**— Achtung, Wählerkreis-Mitglieder!** Das „Wette Wert, Andersen-Kred. „Sühne“, ist eingetroffen.

**— Der Volkswirtschaftsbund.** Dieser Bund hat es sich zur Aufgabe gestellt, Rat und Auskunft in allen Fragen des Volkswirtschafts zu erteilen, gute und preiswerte Erholungsgelegenheiten auf dem Lande — sei es im Gebirge oder an der See — ausfindig und seinen Mitgliedern zugänglich zu machen; Quartiere nachzuweisen, Reise- und Wanderpläne auszuarbeiten usw. Der Bund leistet dies alles auf eine gemeinnützige, jeden privaten Gewinn ausschaltende Weise. Er zählt viele Mitglieder in allen Gegenden des Reiches, und hat an mehreren großen Orten bereits Zweigvereine, die in dergleichen Weise arbeiten. Wir verweisen aber auf das soeben erschienene neueste Blatt der „Volkswirtschaft“, das eine Fülle guter Anregungen für alle Volkswirtschaftlichen enthält und das auf Wunsch von der Geschäftsstelle des Bundes, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 41, geliefert wird.

**— Magdeburg als Kongressstadt.** Die städtische Pressestelle teilt mit: Anlässlich der Zuderausstellung wird der Landesverband Sachsen-Anhalt im Reichsverband deutscher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler E. W., Sitz Berlin, am 6. und 7. Juni 1923 in Magdeburg tagen.

**— Verabsicherung der Einäscherungsgebühren.** Bei Einrichtung der Feuerbestattungsanstalt auf dem Westfriedhof im Jahre 1923 ist in der Gebrauchsordnung für die Einäscherung der von auswärts nach hier überführten Leichen eine besondere Gebührentabelle vorgegeben. Die Entlohnung des Krematoriumsbetriebs hat jedoch ergeben, daß für die Vornahme solcher Einäscherungen ein Sondertarif nicht erforderlich ist. Für die Verwaltung entstehen bei der Einäscherung auswärtiger Leichen keine besonderen Kosten. Der Magistrat hat daher beschlossen, die Einäscherungsgebühren für Auswärtige von 40 auf 30 Mark zu ermäßigen. Als Gebühren für die Einäscherung von Kinderleichen (unter 14 Jahren) werden nur die Hälfte der Sätze der jeweiligen Gebührenklasse erhoben. Die Stadtverordneten-Versammlung wird sich am Mittwoch mit der Sache befassen.

## Sozialdemokratische Partei

**Achtung, Bezirksleiter und Betriebsrätdinner!** Die Wahlsondlisten bitten wir sofort im Parteibureau abzugeben. Arbeiterwohlfahrt und Frauen-Verbandsbuch. Am Freitag nachmittag um 3 Uhr Sitzung im Jungkorn.

**— Sportausstellung Magdeburger Kampfsport.** Die Dauer der Ausstellung ist vom 14. bis 26. Juni 1923 festgesetzt. Nachdem die vorbereitenden Arbeiten kaum begonnen haben, kann ein äußerst großes Interesse für die Schau festgestellt werden. Besonders sind es die Besucher der Berliner Sportausstellung „Volkskraft“, die im regen Verkehr mit der Ausstellungslösung zwecks Ueberlassung von Plätzen stehen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn gerade die einschlägigen Magdeburger Firmen sich an der Ausstellung beteiligen würden, haben wir doch am Plage ebenfalls bedeutende Geschäfte der Sportartikel-Branche und ihrer Nebenzweige, die durchaus leistungsfähig und konkurrenzfähig sind. Die Geschäftsstelle der Ausstellung befindet sich Buttergasse 3 und ist unter Nr. 2421 telefonisch zu erreichen.

**— Wohnungszählung.** Nach einem Reichsgesetz, das erst in den letzten Tagen herausgekommen ist, findet am 16. Juni eine allgemeine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt. Da eine Vorehebung der Grundstücke nötig sein wird, hat man vorgeschlagen, mit ihr eine allgemeine Wohnungszählung zu verbinden. Fast alle deutschen Großstädte wollen dieser vom Verband der deutschen Städteämter ausgehenden Anregung folgen. Auch Magdeburg soll am 2. Mai seine Wohnungen zählen. Man rechnet damit, daß wir etwa 80 000 Wohnungen haben. Die Kosten für diese Wohnungszählung werden 18 000 Mark betragen. In einer Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung erucht der Magistrat um Bewilligung dieser Summe.

**— Auslegung der Jagdpachtverteilungspläne.** Die Jagdpachtverteilungspläne, enthaltend Einnahmen und Ausgaben der Jagdgenossenschaften Magdeburg-Eubenberg, Buda, Wilhelmshafen, Herrenruh, Westhausen rechts der Elbe, Westhausen links der Elbe 1 und 2, Salko 1 und 2, Nermerleben 1 und 2, Lemsdorf, Pfeffer, Gracau, Neustadt und Hohenfelder, die auf die Jagdgenossen entfallenden Einnahmesteile, sowie die von den Grundbesitzern etwa zu entrichtenden Gut- und Zinsgelder und Adressen liegen vom 6. bis 20. April 1923 im städtischen Liegenschaftsamt Rathaus, Spiegelstraße 1/2, Zimmer 33, zur Einsicht aus. Gegen diese Verteilungspläne kann jeder Jagdgenosse binnen 2 Wochen nach Veröffentlichung der Auslegung beim Oberbürgermeister Weimä als Jagdvorsteher Einspruch erheben.

**— Großdeutschland.** Die demokratische Jugend Magdeburgs veranstaltete einen Vortragabend, in dem Helmut Jäger, Führer der demokratischen Studentenvereine, über „Großdeutschland“ sprach. Jäger ist in Oesterreich gewesen und hat dort reiche Erfahrungen sammeln können über die Stellung Deutschlands in der Weltpolitik und über die Stärke des Anschlußgedankens in Oesterreich selbst. Nach einem eingehenden Überblick auf das geschichtliche Werden des alten Oesterreich-Ungarns und des neuen Reichsdeutschland kam er zu der Ansicht, daß man in Oesterreich selbst mit der Propagierung des Anschlußgedankens sehr vorsichtig sei, weil die Friedensverträge von Versailles und St. Germain das bedingen. Aus diesen Gründen ist wohl auch eine Gemeinamkeit der Geistesbildung Deutschlands und Oesterreichs nicht in dem Maße geschaffen, wie es im Geiste einer baldigen Vereinigung beider Länder wünschenswert gewesen wäre. Um so härter sind jedoch die Verbindungen und die Zusammenarbeit privater Organisationen. Vor allem die Industrie hat Verbindungen aufgenommen und eine Zusammenarbeit erreicht, die staatsliche und politische Gemeinamkeit weit übertrifft. Von den österreichischen Parteien ist es die Sozialdemokratie, die am stärksten nach einem Großdeutschland verlangt. Vereinigung der beiden Länder wäre eine politische Erfüllung längst bestehender geistiger und kultureller Gemeinamkeit. Aber auch wirtschaftlich bedeutet der Zusammenstoß für Deutschland viel. Er bringt uns den direkten Weg nach Italien und zum Balkan. Wenn auch die Friedensverträge vorläufig die Vereinigung nicht gestatten, so ist sie als hohes Ideal doch in den beiden Ländern vorhanden. Was aus dem Geiste des Geistes und der Kultur heute bereits besteht, das wird politisch auch einmal Tatsache werden. — Die Aussprache brachte auch eine Erwiderung der Reichspräsidentenwahl. Seiner war die Veranstaltung schwach besucht. Im Interesse des Themas und der sachlichen Ausführungen des Redners wäre härterer Besuch, vor allem aus den Reihen der Jugend, erwünscht gewesen.

**— Gedanken zur Lebensreform.** In einer Versammlung des Deutschen Frauenbundes für allseitige Kultur sprach Universitätsprofessor Prinz Max von Sachsen eine Lebensreform in namengebend. Sie darf nicht eine reine Körperkultur sein. So gut und nützlich sich eine solche erweist, verfehlt sie ihren Zweck, wenn sie nicht aus einer Gehirnarbeit heraus entspringt und geistig begründet wird. Der Geist muß den Körper beherrschen. Dies darf natürlich nicht zu einer Vernachlässigung des Körpers führen, sondern gerade, damit der Körper das willige Werkzeug des Geistes werde, muß auch ihm sein Recht werden. Je mehr der Körper dem Geist unterstellt wird, desto mehr ergibt sich ganz von selbst eine Veredelung der Neigungen und Sitten, Maßigkeit in notwendigen und Entschleunigung von schädlichen Dingen, Beherrschung in Körperhaltung, Song, Sprache, Reben, Lösung des andern und anknüpfende Liebe, die im Befehl ein Ganzes ist. Diese Veredelung des Menschen hat sich denn

ihre Hauptziel erreicht, wenn sie sich auswirkt im Dienste an der Menschheit. Der begeisterte Mensch soll durch die Tat belehren, er soll ein Vorbild des andern sein. Doch wird sein Beispiel nur vollen Erfolg haben, wenn es gelingt, den Menschen höher zu züchten. Das dies möglich ist, beweisen ja die Verjüngung an Tieren und Pflanzen, die man durch Kreuzungen bereitet. Jeder möchte daher die biologischen Gesetze, das sind die Gesetze vom Ursprung und Zusammenhang des Lebens, kennen und sie erst recht auf den Menschen, das höchste Geschöpf, anwenden. Die Geschickung sollte nur unter Voraussetzungen vorgenommen werden, die eine geistige Harmonie der Ehegatten und eine gesunde Nachkommenchaft garantieren. Freilich wird die Züchtung nicht mit einem Schläge, sondern nur von Generation zu Generation erfolgen, nicht außerhalb der Naturgesetze, sondern unter ihrer weisen Ausnutzung. Die Linie muß wieder aufwärts führen, wenn anders das Menschengeschlecht nicht gänzlich dem Abgrund zufliegen will. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhafteste Debatte, die bewies, daß das soeben Gehörte auf fruchtbaren Boden gefallen war.

**— Oster-Sonderzug Berlin-Ansternburg.** Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg wird — genügende Beteiligung vorausgesetzt — am Donnerstag den 9. April ein Sonderzug 3. Klasse mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung von Berlin nach Ansternburg über Marienburg und Königsberg bestehen. Die Abfahrt erfolgt am 9. April ab Bahnhof Charlottenburg 5.34 nachm., die Ankunft in Königsberg am 10. April um 8.43 morgens, Ansternburg 10.41 morgens. Zu diesem Zuge werden Rückfahrkarten ausgegeben mit einer Geltungsdauer von 60 Tagen. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt von Berlin nach Marienburg 20.40 Mark, nach Elbing 21.60 Mark, nach Braunsberg 24.20 Mark, nach Königsberg 27 Mark, nach Ansternburg 31 Mark. Eine Zollabfertigung findet an den Grenzen für diesen Zug nicht statt. Deutsche Reichsangehörige benötigen nur einen gewöhnlichen Personalausweis mit Lichtbild. Zu diesem Zuge stehen auch der Reichsbahndirektion Magdeburg eine beschränkte Anzahl Plätze zur Verfügung. Die Interessenten tun daher gut, sich baldmöglichst mit der Fahrkartenaussgabe Magdeburg Sbf. zueinander Erlangung einer Fahrkarte in Verbindung zu setzen.

**— Keine Angestelltenversicherungspflicht für Studienassessoren.** Nach § 11 des Angestelltenversicherungsgesetzes sind Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen versicherungsfrei, wenn ihnen Anwartschaft auf Ruhegeld und Hinterbliebenenrente im Mindestbetrage der ihrem Dienstentlohnung entsprechenden Höhe gewährleistet ist. Wie der preussische Kultusminister nunmehr entschieden, daß den Studienassessoren und Studienassessorinnen diese Anwartschaft gewährleistet ist. Dies gilt auch für Studienassessoren usw., die zur Ausübung einer unterrichtlichen Tätigkeit an einer Privatanstalt vorübergehend beurlaubt sind.

**— Das Ordnungstrafrecht der Innungen.** In einem Erlaß des preussischen Handelsministers wird erneut darauf hingewiesen, daß der in der Gewerbeordnung bisher auf 20 Mark festgesetzte Höchstbetrag für eine Ordnungstrafe auf 1000 Reichsmark erhöht worden ist. Allerdings weist der Minister, dem „Antlichen Preussischen Presseblatt“ zufolge, darauf hin, daß die Verhängung einer Strafe von 1000 Reichsmark unter den heutigen Verhältnissen kaum in Frage kommen dürfte, daß sich der Vorstand auch in Fällen von wiederholten Verstößen mit Strafen werde begnügen können, die weit unter der Hälfte des zulässigen Höchstbetrags liegen. Der Minister empfiehlt daher den Innungen, von derartigen allgemeinen, wenn auch rechtlich zulässigen Strafandrohungen in Zukunft abzusehen und bei geeigneter Gelegenheit wieder eine Abtufung der angeordneten Strafen einzutreten zu lassen.

**— Warnung von Starkstromleitungen.** Seit Einführung des elektrischen Eisenbahnbetriebs auf einzelnen Strecken steht die gesamte elektrische Zugförderungsanlage unter Spannung. Die Uebertragung des hochgespannten elektrischen Stromes zu den Lokomotiven der Züge erfolgt durch Fahr- und Speiseleitungen, die über bzw. neben dem Bahnkörper verlaufen. Mit Rücksicht auf die große Lebensgefahr, welche für die auf hochbelasteten Führerwerken befindlichen Personen nicht nur bei unmittelbarer Berührung dieser Leitungen, sondern auch bei Berührung durch Drahtseile, Ketten oder deren Schmiere besteht, werden die Wagenführer auf die Gefahr der Verührung und zugleich auf die zulässige Ladehöhe hingewiesen. Diese Ladehöhe darf innerhalb der Stadt des Platz von 8,75 Metern, sonst das Maß von 4,25 Metern über Erdboden nicht überschreiten.

**— Von der Strombrücke in die Elbe gesprungen und ertrunken ist am 7. d. M., früh kurz vor 6 Uhr, eine unbekannt männliche Person.** Der Selbstmörder trug blauen Anzug; näher kann er nicht beschrieben werden. Angaben, die zur Feststellung der Persönlichkeit führen können oder über die Landung hierfür in Frage kommenbezüglichen erbitet der Polizeipräsident (Kriminaldirektion).

**— Ein Gemälde gestohlen.** Ein Oelgemälde „Rom“ (Santi Peter im Sonnenuntergang, Engelshub und der Tiber), 68x40 Zentimeter in schwarzem Rahmen mit Goldleiste, ist am 26. v. M. hier gestohlen oder durch Fuhrunterschlagung erworben. Bei seinem Aufsuchen wird um Nachricht nach dem Polizeipräsident (Kriminaldirektion) gebeten.

**— Waffen- und Diebenbrand.** Am Montag abend war in einem im ersten Obergeschoß Hohannisberg 15 befindlichen Speisezimmer durchs Fenster aus einem schabhaften Schornstein der Fußboden und der Balken in Brand gesetzt worden. Von einer um 10.15 Uhr entstandenen Mitteilung der Hauptfeuerwache wurde die Gefahr in einstündiger Tätigkeit beseitigt.

**— Die Feuerwehrlinien.** Im März wurde die Feuerwehrlinien alarmiert. Die Alarmierungen betrafen 4 Mittelfeuer, 10 Kleinfeuer, 2 Schornsteinbrände, 3 blinde Alarmer, von denen 2 in böswilliger Absicht abgegeben waren, und 6 Hilfeleistungen in besonderen Notlagen. Die Sanitätsabteilung der Feuerwehrlinien trat 48mal in Tätigkeit. — Auszuführen waren 472 Transporte mit Krankenwagen. Von den Transportierten waren 47 betungslad, 425 erkrankt. 409 Personen wurden in Kranken- und Pflegeanstalten verbracht, 68 in ihre Wohnungen. 12 Personen mußten, da anstehend erkrankt, mit besonderem Wagen transportiert werden. Cauerstoff kam in 4 Fällen zur Anwendung. Die Unfallstellen der Feuerwehrlinien wurden 6mal in Anspruch genommen.

**— Hinweis.** Für Burg und Umgebung lag gestern ein Prospekt der Firma Karstadt Akt.-Ges. bei.

## Theater, Konzerte, Vorträge etc.

**Wappentheater.** Offene Vorstellungen: Mittwoch den 8. April, 8 Uhr. Schmale Brunnstr. Lustspiel von E. Fern. Donnerstag den 9. April, 8 Uhr. Schmal. Schauspiel von E. Suberman. Sonntag den 12. April, 8 Uhr. Die Ferkel von Eubenberg. Freitag den 13. April, 8 Uhr. „Das Rassehaus“ von O. Hoff. — Schloßband der Meier, Bezirk Wilhelmshafen. Mitgliederversammlung am 8. April, abends 8 Uhr. Neuer „Soffier-Saal“, Vortrag des Herrn Dr. Welser über „Wohnungskosten, Währung und Volkswirtschaft“. Eröffnet ist Pflicht. Ausweis vorlegen.

(Schluß des reaktionellen Teiles.)

## Strömung. Erlotagen. G. W. Fikler, Satobir. 41. Tel.: 3642

Die unbeständigen Witterungsverhältnisse im Frühjahr bringen für alle, die an Erkrankungen der Luftwege leiden, erhöhte Gefahren. Wie die in letzter Zeit mehrfach veröffentlichten Dankschreiben beweisen, hat „Rhinophoson-Sirup“ bei Husten, Rhinophoson-Sirup, ja selbst bei Tuberkulose überraschende Wirkung. „Rhinophoson-Sirup“ ist in jeder Apotheke erhältlich. Man besorge das Inserat in dieser Nummer.

# Für Ostern

größte Auswahl aller Neuheiten!



## Herren-Abteilung

Sakko-Anzüge, Ulster und Paletots	M.	36.—	48.—	59.—	69.—	80.—	90.—
Sport-Anzüge 3teilig, gefüttert	M.	39.—	50.—	63.—	75.—	85.—	95.—
Gummi- und Loden-Mäntel	M.	18.—	21.—	27.—	33.—	36.—	45.—
Herren-Breeches- und gestreifte Hosen	M.	5.40	6.50	8.50	10.50	12.50	15.—

## Knaben-Abteilung

Sakko- u. Sport-Anzüge	M.	24.—	30.—	37.—	45.—	Ulster u. Raglans	M.	28.—	34.—	40.—	46.—
Kieler Anzüge	M.	16.—	22.—	27.—	33.—	Kieler Mäntel	M.	12.—	16.—	20.—	25.—

## Ausnahme-Angebot

Kinder-Anzüge in Schul-, Blusen- und Jacken-Form M. 6.— 9.— 12.— 18.— 24.—

Oberhemden	M.	5.75	7.50	8.50	9.75	Haarhüte	Extra-Angebot	M.	10.50
Wollhüte neue Form	M.	3.50	5.25	6.75	Mützen			von M.	1.— an

# W. Esdler & Co.

MAGDEBURG

Breiter Weg 45/47

**Brandenburg-Fahrräder**  
in jeder Preislage — größte Auswahl  
Innen- und Außenlagerung, mit Sonn- und Stahlraden  
la. Präzisionsarbeit — Teilzahlung gestattet  
**R. Wunderling** Rathienstraße 6  
Telephon Nr. 6432

**Zu Ostern**  
10 Prozent Rabatt!  
Anzüge, Mäntel aus gutem Stoff  
und prima Verarbeitung  
52.00 45.00 36.00 27.00 21.00  
Wantheft-Anzüge  
45.00 35.00 28.00 25.00  
Windjacken 16.90 13.00 11.00 8.50  
Breeches und Lat e Hosen  
14.90 11.00 7.00 3.00  
Monteur-Anzüge 12.00 8.00 5.50  
Herren- u. Damen-Summerröcke, auch  
besonders in Wagen 35.00 25.00 17.00  
Großes Lager in Stoffen  
20 nur Börsenhofstraße 20  
bei

**Wallach**  
Reichbanners und Medaillenbesitzer.  
Sich'n Sie auf die Nummer!  
Für Kinderbenützte  
Zahlungserleichterung.

**Sonder-Angebot!**  
Zu den bevorstehenden Feiertagen sowie  
auch zu allen anderen passenden Gelegenheiten  
möchte meine anerkannt erstklassigen Fabrikate  
loose und in Flaschen, wie  
Prima Weinbrand, Jamaikarum-V.,  
Eierlikör, Schokoladen-Cocktail, div.  
Liköre, Weine usw.  
Separater Verkaufsräum. Bitte Schaufenster beachten  
**Burg Carl Mock, Burg**  
Spezialbrennerei und Eisfabrik  
Magdeburger Straße 3, neben Palais-Royal.

**Lederausschnitt**  
Hauptantennen und Hölzer  
sowie sämtliche Artikel für die Schuhmacherei  
und Pantoffel-Fabrikation  
**Gustav Arnold & Söhne**  
Bedienung und Hauptantennenfabrikation,  
Hardenbergstraße 110b.

Farben, Lacke, Pinsel, Putz und fein.  
Kauf nur bei Kaesebier & Ulrich ein,  
Dann wirst du stets zufrieden sein!  
**Kaesebier & Ulrich**  
gegenüber der „Volksstimme“ 843

**Aufsehenerregendes Sonderangebot**  
für Sportbekleidung!  
Wegen Umzug meiner Sportbekleidungs-  
Abteilung verlaufe einen Posten Sports-  
anzüge, Hosen, Pant 54 nur 38 Mt.; Lebens-  
joppen Pant 25 nur 12 Mt.; Breecheshosen  
Pant 20 nur 15 Mt.; Robenmäntel Pant 50 nur  
30 Mt. Verjäumen sie daher vor Onern nicht  
dieses Sonderangebot zu benutzen.

**Adolf Loesche, Sportbekleidung,**  
Süder Straße 13 (fr. Wilhelmstr.)

**Unvergleichlich vorteilhaft**  
kommen Sie zu Büchern, die zu-  
sammengefasst einen Schatz von  
edlem Wert bilden, bei Bezug  
gegen Zahlung in Raten  
(ohne Aufschlag)\* durch unsere  
**Lesefarte**  
Nähere Auskunft erteilt:  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Große Ringstraße 3.  
\*) Für 1 Buch im Werte von 3 Mark  
sind monatlich 30 Pfennig zu zahlen.

**Magdeburger Fahnenfabrik**  
G. Lidde vorm. B. Flohr  
Magdeburg, Johannisberg 3, I Tr.

**Fahnen, Banner**  
Tischbanner, Vereinsartikel  
Tanzabzeichen, Kontroller, Blumen  
Fernruf 3918

**„Vom Tode errettet...“**  
Langentzündete So urteilen Leidensgefährten:  
Ich habe jetzt schon von Ihnen die sechste Flasche bezogen und  
ich muß sagen, der Nymphosan-Sirup hat mich vom Tode  
errettet. Erst war ich 10 Wochen im Krankenhaus, da hatte  
ich hohes Fieber und sehr viel Auswurf; auch war ich so schwach,  
daß ich nicht mehr gehen konnte. Dann ging ich nach Oberdorf  
und da hörte ich von einem Herrn E von ihrem Nymphosan-Sirup.  
Sofort bestellte ich diesen. Ich habe 14 Pfund zugenommen, kein  
Fieber mehr und Auswurf hat auch sehr nachgelassen und spreche  
Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Hochachtung G. B. in O.  
So u. ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben.  
Best.: Bals Myr. ops 3%, Na. benz. 0,1%, Na. br. 2%, Ferr. pept. oxyd.  
liq. aa 5%, Extr. Malt. 21%, auch 10% l. emuls. Preis pro Flasche  
Mk. 3.— Zu haben in Magdeburg in der Johannis-Apotheke und  
in der Hof-Apotheke.  
Alleinherst.: Nymphosan-A.-G., München 58.

**FAHRRÄDER UND BEREIFUNGEN**  
Fahrräder  
von 60 Mk. an  
**VERHEYEN** SH. N.H.  
Frankfurt  
Prachtfreie Lieferung - Illustrierter Katalog Nr. 43 kostenlos

**Die Gesundheit der Frau**  
erhalten und fördern täglich Ausspülungen mit  
Antiseptikum Frebar. Ueberraschend kräftigende  
und erfrischende Wirkung, stark desinfizierend, be-  
seitigt schlechte Gerüche. Aerial empfohlen,  
seit über 20 Jahren erprobt preisgekrönt. 100-Gramm-  
Flasche Mk. 1.25, doppelter Inhalt Mk. 2.—, Erhältlich  
in allen einschläg. Geschäften, bestimmt bei R. Lorenz,  
Alter Markt 23, Ulrich-Dr. erie, Otto-v.-Guericke-Str. 23/25,  
Reformhaus Thelasia, Berliner Str. 1a, Stefan Gehrmann, Blumendammstr. 23.

**Willmann Kaffee**  
TEE-IMPORT  
KAKAO  
SCHOKOLADEN  
GROSS-UND KLEINVERKAUF. VERSAND  
**Otto Willmann**  
BREITENWEG 221. AM SCHARNHORSTPLATZ

**Tapeten**  
Neuste Künstlermuster Erstklassige Auswahl  
**Linoleum**  
zum Belegen ganzer Räume von 4.00 Mark an  
Linoleum-Teppiche  
Linoleum-Läufer  
**F. W. Consmüller Nachf.**  
Himmelsreichstraße 4/5.

**Billige Herren-Hüte**  
in neuesten Frühjahrs-Formen und -Farben  
9.50 8.50 7.50 5.50 4.50  
**Feinste Haarfilzhüte.**  
**Max Matthes** Ecke Bahnhofstr. u.  
Breiter Weg 73/74.  
Spezial-Geschäfte für Hüte, Mützen und Krawatten  
1024

**Bier** in Flaschen und Siphons  
Liefert zum Hausgebrauch in jedem Quantum  
**Mahlow & Bichtemann**  
Olivenstädter Str. 5. — Fernruf 2583.

**Preußische Klassen-Lotterie.**  
Lose zur 1. Klasse 25/251. Lotterie  
Ziehung 17. und 18. April,  
haben jetzt abzugeben  
die staatlichen Lotterie-Einnehmer  
Georg Sells, Breite Weg 187, Elbe-Vogel, Beethovenstraße 6,  
Tel. 2763. Postfach-Kto. 272. Tel. 188. Postfach-Kto. 3102.

# Siegfried Cohn

Webereiwaren • Breitweg 58-60

## Blusen

**Seidentrikot-Jumper** Vorder- und Rückenteil aus Seide, mit farbigen Goualdrine garniert. M. 3.50

**Kasak** aus weißem Wolle, mit Kragen und mit Gattengarnitur. M. 8.90

**Kasak** aus gutem Stoff, hübsche Muster. M. 4.90

**Bubibluse** mit Kragen, aus gutem Wolle, Vorder- und Rückenteil reich mit Stoffen und Fäden garniert. M. 7.90

## Mäntel

**Donegalmantel** modern, Serrenfaffen, breitetrig. M. 13.80

**Tuchmantel** in hübschen bunten Farben, mit Bienenstepperei. M. 19.80

**Tuchmantel** gute Ware, mit fettlicher Gattengarnitur, bis Größe 59. M. 29.50

**Gabardinemantel** prima Qualität, mit Bienen- und Knopfgarnitur. M. 49.00

## Röcke

**Kostümrock** reißwollene Stoffe, in Streifen und Knopfgarnitur. M. 5.90

**Kostümrock** moderne helle Stoffe. M. 6.75

**Kostümrock** kariert, reine Wolle. M. 8.90

**Kostümrock** plüschig, hübsche dunkle Streifen, prima Qualität. M. 15.80

## Kostüme

**Sportkostüm** aus gutem Donegal, mit Seiden- und Gattengarnitur. M. 16.50

**Cheviotkostüm** mit reicher Seiden- garnitur, Jede auf Butter. M. 22.50

**Gabardinekostüm** auch in 6. den Farben, mit Seidengarnitur. M. 39.00

**Tressenkostüm** prima reißwollener Stoff, bis zu den größten Frauenweiten porträchtig. M. 49.00

## Kleider

**Seidentrikotkleid** Neu mit Volants garniert. M. 6.90

**Cheviotkleid** mit lang. Kragen reine Wolle, mit Seiden- und Knopfgarnitur. M. 9.80

**Kittelkleid** aus Maßstoffe, hübsche Streifen, mit weicher Seide. M. 17.80

**Eolienkleid** in hübschen Farben, Neu reich gefaltet. M. 25.00

## Sonder-Angebote

Ein Posten Sportblusen aus Maßstoffe, einfarbig und streifen. M. 13.80

Ein Posten Kinderkleider aus gutem Stoff, hübsche M. für Größe 13 bis 35. M. 1.50

Große Auswahl in aparten preiswerten Kinderkleidern

Elegante Strickkostüme, -kleider und -jumper zu enorm billigen Preisen.

**Haltlose Linie 4 Tivoli** Eing. Kirchstr. 1, am Neumarkt

**Ball- und Gesellschaftshaus** Magdeburg-Friedrichsstadt

Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr:  
**Großer Gesellschaftsball**  
sowie jeden Mittwoch abends 8 Uhr:  
**TANZ-KRÄNZCHEN.**  
Kleine Preise.

**Eröffnung der Dampferfahrten** mit „Garonia“ und „Augusta“  
**Magdeburg-Hohenwarthe**

Abfahrtsstelle:  
**Betriebs- und Serrenruhgarthalle**  
am 1. und 2. Osterfeiertage sowie jeden Sonntag

Samstags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr  
**Kasseler**  
Samstags 12 Uhr — nachmittags 7 Uhr  
**Gahbreis**  
Erlaubnis 50 Pf., Kinder 25 Pf.

**Otto Krietsch**  
Vertrags 34 — Telefon 321.

**Stadttheater.**  
Mittwoch den 8. April 1. Abend  
Ab 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr:  
Folgen Verladung Spielplanänderung  
Sänger Karl Jahn  
**Siedland**  
Oper von F. Albert  
Donnerstag den 9. April  
Ab 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr,  
2. Abend  
**Der Silberpelz**  
**Wilhelm-Theater**  
Offene Vorstellungen  
Mittwoch den 8. April  
8 Uhr:  
**Geistliche Brautjungfer**  
Lustspiel von Leo Jan  
Donnerstag den 9. April  
8 Uhr  
**Seimei**  
Freitag, 10. April, 8 Uhr  
**Die Fische**  
Samstag, 12. April, 8 Uhr  
**Die Freier.**  
Montag, 12. Apr., 8 Uhr  
**Das Kaffeehaus**

**Central-Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr  
die große Revue-Operette  
**Gräfin Mariza**  
Musik von Emmerich Kalman  
mit Oskar Neruda als Gast  
und der Original-Zigennerkapelle Konkoly.

An beiden Osterfeiertagen  
3 1/2 Uhr (kleine Preise) u. 7 1/2 Uhr  
**Gräfin Mariza**  
in erster Besetzung!

**Züchtige Näherinnen**  
(keine Quardbeiterinnen) bei hohem Lohn  
per sofort gesucht.  
**Otto Klavohn & Co.**  
Geschäfts aus  
für Damen- und Kinder-Konfektion  
Breiter Weg 141/143.

**Frohe Feststimmung**  
berühmt Spinn ein feines Kleid od. feiner Mantel,  
die Spinn von letzten Eingängen sehr billig anbieten.

**Collocantmäntel** . . . . . M. 8.00  
**Schirmmäntel** . . . . . M. 15.00  
**Kleider** . . . . . M. 6.50

Spezialität: Bekleidung für kurze Figuren.  
**Kindermant., Mänt., Kragen, Kinderkleid.**  
alles sehr billig

**Mäntelhaus Rotes Schloß**  
Breiter Weg 151, Eingang Gr. Mühlstraße.

**Perfekte Oberhemden-Plätterin**  
zum baldigen Antritt in Dauerstellung  
gesucht. Wohnort u. freie Station l. Hanse.  
n. edite mit Gehaltsanpflanze zu richten an  
**Wäscherei S. Hartmann Thale a. S.**  
Nähmaschine gebraucht. Vergessen Sie nicht  
vert. Rosenberger, gute Auslagen der Buch-  
handlung Hollstimm  
Sachsenbergstraße Nr. 7, zu beschaffen.

**Wir suchen zum sofortigen Antritt  
gewandte Stadtreisende**  
und erbitten schriftliche Angebote unter Adresse:  
**Kohlen-Kontor Haffelbachstraße Nr. 7.**  
**Gebr. Klepp Nachf. G. m. b. H. & Co.**  
**Magdeburger Kohlenhof G. m. b. H. & Co.**  
**Schultze & Scharrer G. m. b. H. & Co.**

Nachrichten aus der Provinz.

Landesversicherungsanstalt und Kleinwohnungsbaun.

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, welche die Invalidenversicherung durchführt, hatte durch die Inflation ihr ganzes Vorriebsvermögen von rund 180 Millionen Mark verloren. Sie mußte deshalb alle freiwilligen Mehrleistungen abschaffen. Es wurde eine „Notgemeinschaft“ aller Landesversicherungsanstalten des Reiches gebildet, die ihre Einnahmen zusammenlegten, um gemeinsam die unerlässlichen Pflichtleistungen durchzuführen zu können.

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt gehörte zu den Versicherern, die mehr zu der Notgemeinschaft abführten, als sie andererseits für ihre Versicherten daraus erhielt. Diese Notgemeinschaft ist seit Beginn dieses Jahres aufgehoben worden und die einzelnen Landesversicherungsanstalten haben ihre frühere Selbstständigkeit wiedererlangt. Für die Anstalt Sachsen-Anhalt kommt als weiteres günstiges Zeichen hinzu, daß in den letzten Monaten die Einnahmen mehr gestiegen sind als die Ausgaben.

Diese gebesserte geldliche Lage hat nun die Landesversicherungsanstalt in den Stand versetzt, verschiedene frühere Einrichtungen wieder einzuführen. Zunächst ist die seit Herbst 1923 eingestellte Gewährung von Beihilfen zu Zahnarzt und zu künstlichen Gliedmaßen, orthopädischen Hilfsmitteln und dergleichen wieder aufgenommen worden. Die Anträge auf Gewährung von Zahnarzt für Krankeinstellungsmitglieder werden noch dem seitherzeitig geschlossenen Abkommen von den Krankenkassen bearbeitet und erledigt. Derartige Anträge sind daher nicht an die Landesversicherungsanstalt, sondern an die Krankenkassen zu richten. Anträge von Nichtkassenmitgliedern sowie Anträge auf Beihilfen für sonstige künstliche Hilfsmittel sind nach wie vor direkt an die Landesversicherungsanstalt abzugeben. Ueber die näheren Einzelheiten des Verfahrens sind Richtlinien herausgegeben worden.

Da die geträufte geldliche Lage auch wieder Ueberschüsse zeitigt, können auch wieder Kapitalien zur Anlage kommen. Nach gesetzlichen Vorschriften muß das zum Teil in mündelstüchigen Wertpapieren oder ähnlichen Anlagen gesehen, zum andern Teil aber fließen die Gelder dem sogenannten Arbeiterwohlfahrtsfonds zu. Aus diesem werden gemeinnützige Veranlassungen und Unternehmungen, zurzeit besonders der Kleinwohnungsbaun, unterstützt. Nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge sind für diese Zwecke auf das Jahr umgerechnet etwa 1 1/2 bis 2 Millionen Mark zur Verfügung.

Auch für diese Maßnahmen hat die Landesversicherungsanstalt jetzt Grundstücke aufgestellt. Für den Wohnungsbau sollen Gelder zu 7 b. G. jährlichen Zins einschließlich 1 b. G. Amortisation hergegeben werden. Es sollen jedoch nur solche Stellen (Gemeinden, Baugenossenschaften, Arbeitgeber usw.) etwas erhalten, die früher genommene, in der Inflationszeit mit Fremden zurückgezahlte Darlehen zeitig und zu Gunsten der Arbeiter darüber sind näher Grundstücke aufgestellt worden.

Bei der großen Zahl schon vorliegender Anträge auf Gewährung von Hypotheken für Wohnungsbauten sind auch noch sonstige Beschränkungen getroffen worden. Gefördert wird nur der Kleinwohnungsbaun, und zwar mit 2500 bis höchstens 3000 Mark je Wohnung. Soweit die Baukosten Einzelpersonen sind, müssen sie bei der Invalidenversicherung pflichtversichert sein und selbst in dem zu erbauenden Hausgrundstück wohnen wollen. Die funderrechtigten Familien haben den Vorzug. Die Gemeindebehörde muß Bürgerschaft übernehmen, damit der Landesversicherungsanstalt die Prüfung und Kontrolle des Bauvorhabens u. w. erleichtert wird. In der letzten Vorjahrsabrechnung der Anstalt sind schon rund 60 solcher Anträge genehmigt worden. Auch die Maßnahmen zur allgemeinen Verhütung vorzeitiger Invalidität der Versicherten sollen verstärkt werden.

Kreis Neuhausleben.

In die Ortsvereine.

Genossen und Genossinnen! Noch einmal haben wir am 26. April unzer Wahlpflicht zu genügen. Eine vorherige Aussprache über die neue Wahlarbeit ist aber notwendig, um alle unsere Wähler für den republikanischen Einheitskandidaten zu gewinnen. Auch organisatorische Fragen im Kreise müssen besprochen werden.

Wir laden deshalb alle Funktionäre der Partei aus allen Ortsvereinen zu folgenden Konferenzen ein: Die Ortsvereine aus dem Norden des Kreises in

Neuhausleben am Freitag den 10. April, vormittags 9 Uhr, bei Herzog. Alle übrigen Vereine in

Gilsleben ebenfalls Freitag den 10. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Kinnede.

In diesen Konferenzen haben sämtliche Funktionäre der Partei und des Reichsbanners zu erscheinen, auch die Frauen haben Vertreterinnen zu entsenden. Wegen der großen Wichtigkeit der Konferenzen wird zahlreicher Besuch erwartet.

ParteiSekretariat. J. M. Bernid.

April-Miete.

Die gesetzliche Miete für April ist auf Anordnung des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt um 10 Prozent erhöht, also auf 76 Prozent der Friedensmiete festgesetzt worden. Für die Mieter, welche die kleinen, sogenannten Schönheitsreparaturen selber ausführen lassen, beträgt die gesetzliche Miete 4 Prozent weniger, also 72 Prozent der Friedensmiete. Für die Stadt Neuhausleben kommt außerdem in Betracht, daß der Hausbesitzer berechtigt ist, 50 Prozent Grundvermögenssteuer und 100 Prozent kommunale Haussteuer außer der gesetzlichen Miete auf sämtliche Wohnungen umzulegen. In der gesetzlichen Miete sind im übrigen sämtliche Verwaltungs- und Betriebskosten enthalten. Wenn ein Hauswirt für Wasserverbrauch extra bezahlt verlangt, so wird die gesetzliche Miete um weitere 3 Prozent ermäßigt und ist in diesem Falle dann das Wassergeld im Umlageverfahren auf sämtliche Wohnungen umzulegen. Ohne Kürzung der gesetzlichen Miete um 3 Prozent darf der Hauswirt das Wassergeld nicht extra erheben.

Neuhausleben. Auf zur Frühjahrs-Verammlung! Heute (Dienstag) abend müssen alle Republikaner in Herzogs Festhölle erscheinen. Auch die Gegner sind ganz besonders eingeladen. In dieser Versammlung darf kein Genosse und keine Genossin fehlen; auch die Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold müssen alle erscheinen. — Parteifunktionäre. Die Unterbezirkskonferenz am Freitag den 10. April (Karfreitag), morgens um 9 Uhr, bei W. Herzog muß von sämtlichen Funktionären der Partei besucht werden, da sehr wichtige Fragen zur Erledigung stehen und weil vor allem zur Reichspräsidentenwahl Stellung zu nehmen ist.

Neuhausleben. Männerturnverein frieren. Die Generalversammlung war recht mangelhaft besucht. Genosse Duff forderte, den Kreisbeitrag für das ganze Jahr auf einmal, und zwar möglichst umgehend an den Kreis abzuführen. Da der bisherige Vereinsbeitrag nicht ausreicht, um die notwendigen Ausgaben zu decken, wobei besonders in Betracht zu ziehen ist, daß durch die Turnvereinabteilung neue Ausgaben entstehen, wurde beschlossen, den Beitrag für männliche Mitglieder auf 50 Pf. und für die Turnerinnen auf 30 Pf. pro Monat festzusetzen. Als Eintrittsgeld wird ein Monatsbeitrag erhoben. Der Vorsitzende, Turngenosse Plönnig, gab sodann die Einladung zum Stiftungsfest des Vereins am 27. und 28. Juni bekannt. Die Abrechnung, welche vom Turngenossen Klaus vorgetragen wurde, zeigt eine Einnahme von 236 Mark und eine Ausgabe von 172 Mark, so daß ein Kasienbestand von 64 Mark am Schluß des Quartals verbleibt. Sodann wurde einstimmig beschlossen, sich aktiv an den Veranlassungen am 1. Mai zu beteiligen. Für das Abendprogramm sollen noch, soweit es möglich ist, einige Volkstänze eingeführt werden. Zur Bezirksturnerturnstunde wurde Turngenosse Werner Klaus delegiert. — Gewerbe- und Kaufmannsgericht für die Stadt Neuhausleben und die Gemeinde Althaldensleben ist von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite nur je eine Vorschlagsliste eingereicht worden. Da die Satzungsänderung, welche die Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag des Ortsausschusses des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes beschlossen hat, von der Regierung noch nicht genehmigt ist, muß am 19. April doch die Wahl stattfinden, trotzdem nur eine Vorschlagsliste eingereicht ist. Die ganze Wahl ist aber an diesem Tage nur eine formelle, und es genügt, wenn einige Arbeitgeber und einige Arbeitnehmer zur Wahl gehen und ihre Stimme abgeben.

Hummendorf. Eine Frauerversammlung findet am Donnerstag abend 10 1/2 Uhr bei Wilhelm Otto statt. Injre

Reichstagsabgeordnete Genossin Arning wird bestimmt zur Versammlung erscheinen und einen Vortrag halten. Für die Versammlung ist rege Propaganda zu machen.

Kreis Wanzleben.

Groß-Öttersleben. Die Parteiverammlung besaßte sich am Freitag mit dem Ausfall der Wahl und der Vorbereitung zum zweiten Wahlgang. Trotzdem wir nur eine Wahlversammlung abhielten, können wir am Orte mit dem Wahlergebnis zufrieden sein. Die Barmaffäre hat nicht die von der Reaktion erhoffte Wirkung auf die Wähler ausgeübt. Im 2. Wahlgang gilt es für den republikanischen Sammelkandidaten Marx mit aller Wärme und Entschiedenheit einzutreten. Dann wurde noch die Abhaltung der Maifeier besprochen. Am Mittwoch den 8. April findet eine Gemeindevorstanderversammlung statt. Am Osterfestabend abends 8 Uhr ist eine wichtige Konsumvereins-Versammlung in den „Sausa-Festhölle“.

Kreis Kalbe.

Förderfest. In der öffentlichen Verbraucher-Versammlung sprach Geschäftsführer Prüfer vom Konsumverein Magdeburg über „Individualwirtschaft und Gemeinwirtschaft“. Das Streben der persönlichen Bereicherung auf Kosten der großen Massen der Verbraucher muß abgelöst werden von einer Wirtschaftsweise, wo keine Ausbeutung der Menschen durch Menschen stattfindet. Die Konsumgenossenschaftsbewegung ist auf dem besten Wege, hier Wandel zu schaffen, bedeutet sie doch heute schon einen großen Machtfaktor in der allgemeinen Wirtschaft, der nicht nur preisregulierend wirkt, sondern auch in sozialer Hinsicht Großes leistet. Die Vorteile kommen der Allgemeinheit zugute. Erinnert sei nur an die großen Konsumvereine, die über eigene Erholungsstätten verfügen und monatlich vielen hundert Kindern und Erwachsenen Gelegenheit zur unentgeltlichen Erholung geben. Diese wirtschaftliche Macht und die sozialen Einrichtungen auszubauen, sollte sich jeder Verbraucher zur Aufgabe machen. Dann ging der Redner auf die üblichen Erscheinungen im privaten Groß- und Kleinhandel ein, an denen er nachwies, daß die Profitwirtschaft das Grundübel aller wirtschaftlichen Übel ist. Reicher Verkauf belohnen den Referenten für seine vortrefflichen Ausführungen. Geschäftsführer Brinmann erläuterte dann die Lokalfrage und besprach mit Nachdruck, daß es auch hier am Orte gewisse Interessentengruppen nicht an Besuchen haben fehlen lassen, die Verteilungsstelle des Konsumvereins fortzusetzen. Diese sind aber geachtet an der Einsicht des Hauswirtes, in dessen Räumen sich die Verteilungstelle befindet. In der Aussprache brachten mehrere Genossenschaftler praktische Erfahrungen zum Vortrag. Ihr Hinweis und Appell an die Frauen, die wirtschaftliche Macht des Verbrauchers, die gerade die Frauen beim Einkauf haben, indem sie geschlossenen ihre Bedarfsgüter dem Konsumverein entnehmen, mit aller Energie durchzuführen, wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Nur wenn genossenschaftliche Treue gepflegt wird, nur wenn sich keiner von den Lockungen des privaten Handels verleiten läßt, dann ist die Wahl frei für das hohe Ziel, welches sich die Konsumgenossenschaften, die Errichtung der Gemeinwirtschaft, gesteckt haben, zu erreichen. Mit diesem Appell fand die sehr interessante Versammlung ihr Ende.

Preussisch-Bünde. Parteiverammlung. Genosse Gustav Knopf gab einen Rückblick auf die Präsidentenwahl. Besonders wurde hierbei unser örtlicher Stimmenverlust betrachtet. An der Aussprache beteiligten sich verschiedene Genossen. Einige Rundschreiben des Sekretariats kamen zur Besprechung. Einstimmig wurde beschlossen, an dem Generalappell der Republikaner in Schneidlingen am 19. April teilzunehmen. (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Die Hausfrau kauft mit Fernermiene als Schutzputz nur noch „Diamantine“, denn sie ist sich sehr wohl im Klaren: das Sparsieb hilft im Haushalt sparen. Fordern Sie nur. Diamantine mit Sparsieb 665 Hersteller: Rud. Starck, G. m. b. H., Melle i. Hann.

Die Steinfeldbauern.

Roman von Valentin Traudt.

(29. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Dem Lorenz würde es wohl Freude machen, gewiß, aber sie mußte immer daran denken, daß es dem Quellmoser sein Bub wäre. Die Wagschalen mochten wohl gleich sein. Doch wer bindet sich ohne Not eine Last auf? Sie würde es stets mit bitterem Gedanken von neuem empfinden, daß der lachende Quellmoser sie einfach an der Nase herumgeführt hatte und der Kathrine tiefer zugetan gewesen war. Jetzt wäre es ihr fast lieber gewesen, der Bub wäre wirklich vom Felschhofer. Na, sie kannte die Steinfeld, wie sie heimlich lachten, wenn sie dem Nachbar einen Streich gespielt hatten, wie sie innerlich davon geshrien und genug daran hatten, auf lange Zeiten hinaus. So würde es dem Quellmoser auch sein. Ein lautes Lachen würde ihn innerlich durchdrücken, ein jubelndes Wohlgefühl ihn erwärmen, wenn er sie mit seinem Buben spielen sähe.

Sie wollte das Kind auf den Hof nehmen. Und wenn man's dem Rinde nicht anjäh, wird einfach gesagt, es gehört auf den Felschhof. Und es wurde hell in ihrem Angesicht, und sie schritt wieder lebhafter voran und ließ ihre Augen über die Felder wandern und horchte auf das Kläpfeln der Talwässer. Ihr Wille war wieder fest geworden, sicher und gerade wie ihr Schritt.

„Wah! War sie am ersten Hause.“  
„Wo wohnt die Lene Horn?“  
„Die Stridlene?“  
„Lene Horn, die das Kind hat!“  
„Von Steinfeld das? — Sie hat kein.“  
„Ja, ihr Schatz heißt, glaub ich, Lorenz?“  
„Die hat sei Schatz.“  
„Aber ich mein die.“

„No ja, das ist die Stridlene. Die strickt Strümpf und Namsjade und Brusttücher vor das Weißbrot. No ja, die hat den Bub vom Steinfeld, 'n stolzer Kerle. — Wo die wohnt? Grad nebe der Kirch. Erst kommt mer anz Werishaus, dann kommt ei Klei Häusche, jo ei Klei schier Parache, un dann die Kirch. Un das Kleine Haus, das gehört r.“

Die Lene stand gerade mit dem Bub in der Tür und freute den Späßen Grotkrumen hin, damit sie immer wieder von neuem das helle Klängen des Kinderlächens höre, das sofort aufklatterte, wenn sich zwei Bettelbolde um einen Dissen stritten. Als die Bäuerin auf das Haus zulam, fuhr die Lohnstriderin erschreckt zusammen und drückte das Kind an sich.

„Ihr kennt mich doch noch? — Ich sein die Felschhoferin denkt vom Steinfeld.“  
„Mir denkt nix.“  
„Was?“ Die Bäuerin wollte auffahren. „Ihr wart doch bei mir? Der Bub is doch vom Steinfeld.“  
„Gewiß! — Ja freilich! — Von dem Hof seid r, wo der Lorenz hient?“

Die Felschhoferin nickte zustimmend und trat mit in das Haus.

„'s is heut bößlich frisch drauß.“  
„Om, ja!“  
„Ich glaub, mer kriegt 'n lange Winter, 'n strenge dazu. Das Laub fikt bei uns noch fest, un das sagt was.“  
„Dann jehen sei.“

Nun standen sie in der engen Stube. Und während die Augen der Felschhoferin neugierig muierend die Armut der Lohnstriderin überflogen, brachte sie ihr Anliegen vor. Das Kind halte sie sicherlich viel auf und schmälere ihr den gewiß schon sehr knappen Verdienst.

„Al, das will nix jage; er macht ei'm auch viel Spaß. Will mer mal 'n Kopp hänge lasse, dann zwizzelert r. un mer lacht mit.“

„War müße doch aber auch an sich denken, und ewig könne sie das Kind doch nicht behalten, und sie wolle doch auch gewiß einmal freien. Dann wäre das doch aus.“

„Ich hab das Kind so lieb, daß ich's erst hergeb, wann ich selbst Mutter sein. Eher gewiß net.“

Sie könne es ja von Zeit zu Zeit auf dem Steinfeld besuchen. Das Gutteil sei doch gar zu gering, das sie bekommen, und wenn der Bub erst größer wäre, würde sie es schon bereuen. Dann wäre es aber schwer, den kleinen Kerl woanders einzugewöhnen.

„Und da wollt r das Kind gleich mitnehmen?“  
„Darum sein ich da!“  
Da drückte das Mädchen das Kind mit mütterlicher Inbrunnst an sich.

„Kort jollst D. Lorenzgel, jort. — — Aber mer behalte Dich.“  
„Wo 'n Mamu im Haus is, is ei ganz annerer Sach vor ei Kind, besonnenst vor ei Bub.“

Lene klickte die Bäuerin groß und feindlich abwehrend an. „Der Felschhofer is doch verstorbe?“  
„Über der Lorenz, der Knecht, is doch noch da. Un grad dem ist's ei Freud made.“

„Hat Euch dann der geschickt?“  
„Behält, das tät der nie jage.“  
„Dann könnt ich ja am End mal mit dem Kind auf acht Tag enauf komme?“

Nun kam die Felschhoferin in große Verlegenheit. Rein, die Lene joll nicht auf's Steinfeld kommen. Gar auf acht Tage! Also jagte sie kurz und bestimmt:

„Fremde Werbkleut lauge nix aufs Steinfeld.“  
„Dann halt net,“ meinte die Lene kurz und jolz.  
„Ihr wollt den Bub net rausgebe?“  
„Ohne den Lorenz net. Un 's denkt mer auch besser, ich behalt 'n, dann sein Räte wird auch net ewig bei Euch bleibe, un dann müßt der arme Teufel doch wieder fort, dann kam er doch wieder zu mir. Wer jollt jont sei Zickmutter sei?“  
Sie trat ganz nahe an die Bäuerin heran und forderte

mit den Augen eine schnelle Antwort. Die Felschhoferin verlor die Fassung aber keineswegs.

„Gut. — Ueberleat's Euch noch mal.“  
„Bei der Kält heut tät ich 's jowieso net.“  
„Ich hab vorgejort un, wie r jesh, warme Tücher bei mer.“  
„Ich fürcht auch,“ jagte die Striderin in lächelndem Tone, der sehr verständlich klang. „Ihr versteht nix von so 'n Kleine Erwid. Wann mer net selbst Mutter is, fällt's ei'm schwer. Mir ging's im Anfang auch so. Un dann is auf so 'n Hof viel Arbeit. Ja freilich, wann's der Lorenz wollt, aber so? Mir nix. Dir nix, geb ich den Bub net her. Un allerat im Winter, wo mer so allei fikt.“

„Ich wollt dem Knecht ja auch nur ei Freud made, weil er jo ireu zu sei'm Herr gehalte hat.“

„Da hält r ja den Bub von Anfang behalte könne? — Da müßt doch der Lorenz net ei noch aus mit 'n?“

„Aber jekt wär's 'n doch nu immer noch ei Freud.“  
Das Kind war auf dem Arme des Mädchens eingeschlafen, und sie legte es vorsichtig in das große Himmelbett und nahm ein Stridzeug auf, sich zu dem Besuch an den Tisch setzend. Doch es kam kein richtiges Gespräch mehr in Fluß, ein zerrender Argwohn hieß beide jedes Wort auf die Goldwaage legen, zurückzuhalten, still zu sein. Ob der Lorenz nicht doch der Lene zugegan sei? Ob die nicht grad deshalb den Bub haben und behalten wolle? — Sollt' man nicht glauben, die Felschhoferin hätt' etwas dabei, das unehelich Kind jekt zu sich zu nehmen? Die Striderin hatte nur noch gesagt: „Seht, nun schläft r sei drei Stunde un ich kann schaffe.“ Und die vom Steinfeld hatte dazu genickt. Was würde der Knecht jagen, wenn er es erfürhe? Selbst will sie es ihm heute abend jagen. Sie muß es ihm jagen; denn er wird sich wundern, daß sie den ganzen Tag fern geblieben, daß kein Kaffee und keine Suppe für ihn bereit gewesen war. Und klar muß es ihm gemacht werden, daß sein Knechtkind auf jeden Fall in den Felschhof gehört.

Dann muß der Lorenz ei Wort spreche. 'n Tag.“  
Damit stand sie auf und verließ in raschen Schritten das Haus.

„Ein Schälche Kaffee bei der Kält könnt r bei mir trinke.“  
Keine Antwort.

Kopfschüttelnd klinkte die Striderin die Haustür ein, ohne der Bäuerin noch einen Blick nachzuwerfen. Wie solle sie aber dazu kommen, ihr ohne weiteres das Kind zu geben?

Als die Felschhoferin auf das Steinfeld lam, lag alles in düstem Nebel. Es war ein böser Weg gewesen. Alle Steine waren von einer dünnen Eisdicke überzogen, und man mußte bei dem an sich schon mühsamen Emporklettern vorsichtig sein. Doch das war gut gewesen, das hatte ihr die zornigen Gedanken genommen, die sich in ihr zusammengeballt hatten, als sie noch auf ebenem Felde gegangen war. — Dieses einfältige Weibchen, diese armfellige Lohnstriderin wollte ihr entgegen-treten? — Aber das war nun alles erjitt. Erst mußte mar den Reib säuben und kirmen. (Fortsetzung folgt.)

ner wurden die Vorarbeiten zum zweiten Wahlgang erledigt. Am Sonnabend den 2. Mai wird eine Maifeier veranstaltet. Die Sportvereine sollen zur Verschönerung der Feier beitragen. Die Arbeiterturner teilen mit, daß sie am Sonnabend einen Vortragsabend abhalten, wozu sie alle Genossen und Genossinnen einladen. — Eine Gemeindevorstandersitzung findet am Donnerstag den 9. April, abends 7 1/2 Uhr, statt. —

**Schönebeck.** Die Schulentlassungsfeier in der Pestalozzischule für die Kinder der lebenskundlichen Unterrichts nahm unter der Leitung der Lehrer und mit Unterstützung der Arbeiterfänger sowie des Damenchores einen würdigen Verlauf. Gesangschor der Kinder und Rezitationen wechselten ab. Die Arbeiterfänger gaben ihr Bestes. Die Darbietungen machten einen starken Eindruck auf die Zuhörer. Die Ansprache an die Kinder hielt Lehrer Baumkötter. Er gab ihnen gute Lebensregeln mit auf den Weg. Arbeitsfreudigkeit, Fleiß und Treue empfahl er ihnen im Leben zu betätigen. Der Redner warnte auch die Jugend vor Alkoholgenuß und forderte sie auf, sich viel in der frischen Luft zu bewegen und Sport zu treiben. Den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert stellte er mit Recht als Vorbild für die deutsche Jugend hin. Mit dem Sprüchlein „Du wandelst in die weite Welt hinaus“ schloß der Redner seine vorzüglichen Ausführungen. Der Arbeiter-Gesangverein ließ noch zwei Lieder wirkungsvoll erklingen. „Aus der Jugendzeit“ und „Morgen muß ich fort von hier“ bildeten den Schluß der erhellenden Feier. Ihr Eltern, schickt eure Kinder nach Ostern in den lebenskundlichen Unterricht. —

### Stadtkreis Bura.

In einer öffentlichen Wählerversammlung sprach am Montag in der „Zentralhalle“ Oberpräsident Genosse Otto Hörning. Der Bundesvorsitzende wurde von der Reichsbannerkapelle mit dem Reichsbannermarsch begrüßt. Genosse Hörning führte aus: Das deutsche Volk steht vor einer großen Entscheidung. Leider zu früh schied Genosse Ebert aus unserm Reihen, der von den Reaktionsären von rechts und links zu Tode gehetzt worden sei. In eingehender Weise schilderte er das Verhalten der Monarchisten. In einer Zeit der größten Not war es dem deutschen Volke beschieden, sich selbst zu regieren. Männer aus dem Volk ergriffen das Ruder des deutschen Staates. Eingehend schilderte Redner den Werdegang bis heute unter Berücksichtigung der politischen Morde und der Judenhetze. Das Reichsbanner wurde gegründet und hat eine Macht gewonnen, die alle Erwartungen übertrifft. Redner geht dann ein auf den ersten Wahlgang. Man hätte von den Rechtsradikalen erwarten müssen, daß sie im ersten Wahlgang dem Volk einen Mann präsentierten, der die von dieser Seite so viel getriebenen Forderungen besäße. Wenn nun Jaraes dem Volke vorgezogen wird, so wissen die Deutschnationalen, daß er all das anspricht, was diese Herrschenden von ihm verlangen. Auch Lundenborff, der Lohjäger, wurde einer gründlichen Kritik unterzogen. Auch die Kommunisten erfuhren eine Abfuhr. Diese Behauptungen brachten den Kommunisten Schweißperlen auf die Stirnen. Redner ging dann ein auf den zukünftigen Wahlkampf. Die Versuche der Deutschnationalen, eine Sammelkandidatur von rechts bis zu den Demokraten zu erzielen, sind an der festen Stellung der republikanischen Partei gescheitert. Es wäre vielleicht besser, sie würden ihren Bundesgenossen Thälmann anstellen. In eingehender Weise schilderte Redner das Verhalten der jetzigen deutschen Regierung zu unsern ehemaligen Feinden. Zu begrüssen ist es, daß die republikanischen Parteien sich dahin geeinigt haben, daß Marx an die Spitze des Reiches gestellt wird und Braun an die Kreuzen. Unsere Parole muß sein: Unter Jurisdiktion aller politischen Bedenken alles für die Republik, nichts der Monarchie! Anhaltender Beifall wurde dem Redner gezollt. Die Versammlung wurde durch den Reichsbannermarsch und ein Hoch auf die Republik geschlossen. Der Verlauf der Versammlung hat bewiesen, daß in Bura die Republik als Sieger hervorgeht. —

**Die Jugendbewegung im „Hohenzollernpark“** unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft statt. Orgel- und Klaviermusik führte die zur Jugendbewegung erschienenen in den Saal. Jugendgenosse Schumacher leitete die Feier durch eine mit Anbacht und Ehrfurcht vorgetragenem Rezitation ein. Der Gesang des Quartetts des Sängerkorps verleiht die Anwesenenden in weiche Stimmung. Dann betrat Genosse Schumacher (Magdeburg) die Tribüne, um den Jugendfreunden die besten Wünsche auf ihren Lebensweg anzugeben. In ergreifenden Worten schilderte er die Not der Jugend, die die Folgen des Weltkriegs an Körper und Seele furchbar zu spüren bekommen hat. Er ermahnte die jungen Menschen, festzuhalten an den Idealen ihrer Väter, die unablässig für die Befreiung des Proletariats, für den Anstieg der Menschheit gewirkt haben. Gerecht ihnen nach, wird und schafft für freies Menschengeschlecht. Darauf wurden an die ins neue Leben tretenden jungen Menschen Wünsche verteilt; dann sang der Kinderchor unter Leitung des Genossen Kompas ihren ehemaligen Schulfreunden ein zu Herzen gehendes Abschiedslied. Die Lieblichkeit und Reinheit der Kinderstimmen erfüllten noch die Reihe. Die Augen zu manchen Erwachsenen füllten sich mit Tränen. Orgelmusik geleitete dann die Jugend hinaus ins neue Leben zum Kampf ums Dasein. Diese Jugendbewegung war eine erhebende Andachtsstunde, die jedem zu Herzen gegangen ist und ihm unergreiflich bleiben wird. Jugendfreunde, zeiget auch die Worte des Genossen Schumacher zu Herzen und helfe mit daran, jeder nach seinen Kräften, die Menschheit vorwärts zu bringen, wahren Frieden und echtes Glück zu schaffen.

### Stadtkreis Aßchersleben.

**Aßchersleben.** Die Allgemeine Ortskrankenkasse bezeichnete im Jahre 1924 eine Zunahme ihrer durchschnittlichen Mitgliederzahl auf 1068. Sie setzt sich zusammen aus 555 männlichen und 513 weiblichen. Unter der Gesamtzahl befinden sich 542 freiwillig Versicherte. Bemerkenswert ist die starke Zunahme der weiblichen und der freiwilligen Mitglieder. Die Unterhaltungsbeiträge der Kasse sind vielfach über das Pflichtmaß angehoben. Beihilfen werden nach dem Krankengeld in Höhe von zwei Dritteln des Grundlohns gewährt. Es beginnt schon vom zweiten statt vom vierten Tag ab. Die Familienhilfe besteht in der Gewährung ärztlicher Behandlung, Arzneien und Heilmitteln auf die Dauer von 13 Wochen und Krankenbesuch auf die Zeit von 5 Wochen. Das Krankengeld an Angehörige der im Krankenhaus Unterzogenen beträgt zwei Drittel des Krankengeldes, das Tagelohn an lebende Unterzogene 10 u. h. des Krankengeldes. Die Wochenhilfe ist verbessert worden durch Einführung des Spargelregels auf die Dauer von 4 Wochen. Erwerbsunfähigkeitsfälle wurden im Jahre 1924 zusammen 5107 gemeldet. Für sie wurde für 9670 Tage Unterzogenung gezahlt. Wochenentgelde wurden 369 unterzogen, Sickerfälle 53. Die weiblichen Mitglieder sind häufiger und länger als die männlichen, die freiwilligen unregelmäßiger als die versicherungspflichtigen zu unterzogen. Es werden 7 u. h. vom Grundlohn als Beitrag erhoben, was eine Gewinnaufschlagnahme von 47 2/3 Proz. ergibt. Für Krankenpflege wurden 289 200 Mark ausgegeben; davon entfallen auf die Krankenbehandlung der Mitglieder (Kasse) 187 500 Mark, Arzneien 63 056 Mark, Krankenbesuch 48 469 Mark, Krankengeld 130 552 Mark, Hausgeld 402 Mark. Für Wochenentgelde waren 19 665 Mark für Sickerbeihilfe 5005 Mark erforderlich. Zusammen mit den Verwaltungsgehältern sind die Gesamtausgaben so hoch, daß sie fast die ganzen Einnahmen betrauen und nur ein geringer Ueberschuß verbleibt. Das Vermögen ist angelegt in einem Geschäftshaus und in Sparanstalten. Der Anstieg der Kasse besteht aus 30, der Rückstand aus 15 Personen. In bezug auf tätigen Verwaltungspersonal sind acht Personen, darunter zwei Augenärzte, vorhanden. Die Kasse gehört dem Hauptverband deutscher Krankenkassen an. —

**Aßchersleben.** Die Volkshilfe hat vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 an 31 682 Personen Essen verteilt. Die durchschnittliche tägliche Personenzahl war 100. Ganze Personen ganz Preise von 20 Pf. wachen 3124, halbe zum Preise

von 12 Pf. 10 288 abgegeben. Der große Rest von 18 272 Portionen, also der größere Teil der Gesamtabgabe, wurde unentgeltlich verabfolgt. Als Empfänger kamen namentlich Erwerbslose, daneben aber auch sonstige Hilfsbedürftige in Frage. Die Ausgabe der Freikarten erfolgte nach bestimmten Grundregeln vom Wohlfahrtsamt und Arbeitsamt. Daß die Speisen gut zubereitet waren, geht daraus hervor, daß 80 Zentner Fleisch, nämlich 10 1/2 Zentner Schweinefleisch, 13 1/2 Zentner Rindfleisch und 6 Zentner Hammelfleisch verwendet wurden. Der städtische Zufuhr war bislang mäßig, da der Küche vielfach Zubehörungen von anderer Seite gemacht wurden. Der Küchenbetrieb wird natürlich auch im neuen Etatsjahr fortgesetzt. Die Räume befinden sich im städtischen Steuergebäude über den Steinen. —

**Aßchersleben.** Der Konsumverein veranstaltete besonders für die Frauen zwei genossenschaftliche Unterhaltungsabende. Sie waren außerordentlich gut besucht. Geschäftsführer Schubert legte überblickend die Bewegung des Konsumvereins im Jahre 1924 dar. Durch die Opferfreudigkeit seiner Angestellten und Arbeiter und die Hilfe der Grozeinkaufsgesellschaft konnte nach der Inflation ein neuer Aufschwung herbeigeführt werden. Der Jahresumsatz für Aßchersleben betrug im letzten Jahre über 2 Millionen Mark. Am 1. Januar 1925 waren 12 048 Mitglieder vorhanden. Davon stellt die Stadt Aßchersleben 2750. Das genügt aber noch nicht. Das Jahr 1925 muß im Zeichen des Aus- und Aufbaues stehen. Im Anschluß hieran hielt der Sekretär Karl Schulze, unterstützt durch eine große Zahl guter Lichtbilder, einen Vortrag über die Entwicklung des Genossenschaftswesens. Besonders wurde dabei auch die Nierenabsehung der Grozeinkaufsgesellschaft gezeigt. Bilder und Erläuterungen festelten sehr. Die Vorträge waren umrahmt von Liedern eines Doppelquartetts des Arbeiter-Gesangsvereins. Mit der Rezitation eines Gedichts und einem Abschiedswort schlossen beide Abende. Die Mitglieder sind dem Verein für die Veranstaltungen jedenfalls sehr dankbar. Möchte dem Verein auch der erwartete Erfolg beschieden sein. —

**Aßchersleben.** In der Versammlung der Frauengruppe hielt Genosse Heise einen Vortrag über die Stellungnahme der Partei zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl. Dann sprach die Vorsitzende Genossin Heise über „Käthe Kollwitz, die Malerin des Proletariats“. Sie gab eine Lebensbeschreibung der Künstlerin und erläuterte die Art der Darstellung ihrer Bilder. Dann ging sie an der Hand einiger Radierungen auf den Inhalt ihrer Bilder ein. In fesselnder und ergreifender Weise wurden die Leitmotive ihres Schaffens „Leid und Aufricht“ von der Vortragenden herbeigehoben. Käthe Kollwitz zeigt das Elend, wie es in Wirklichkeit ist. Alle Bilder sind eine große Anklage gegen die bürgerliche Gesellschaft. Aus der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, öfter solche Vorträge zu hören. —

### Altmark.

**Stendal.** Der selbstherrliche Magistrat. Bei der Festsetzung der Miete für April hat sich der Magistrat wieder einmal in seiner ganzen Glorie gezeigt. Er hat einfach den Mietfuß, der vom Wohlfahrtsminister auf 76 Prozent festgesetzt worden ist, nochmal erhöht, nämlich auf 86 Prozent. Das ist eine willkürliche, selbstherrliche Handlung, gegen die sich der Mieter-Gesangsverein mit Recht wandte, indem er seine Mitglieder aufrief, nur die gesetzliche Miete in Höhe von 76 Prozent zu zahlen. Zugleich erhob der Mieter-Gesangsverein beim Magistrat schriftlich Einspruch gegen seine Mieterfestsetzung von 86 Prozent. Der Magistrat erteilte darauf einen schriftlichen Bescheid, in dem er die Richtigkeit des Einspruchs zugab, aber in seiner bekanntesten Manier diese Zugabe beiseitejoh und die Mieterhöhung auf 86 Prozent als notwendig bezeichnete. Der Magistrat lud dann am Freitag den Vorstand des Mieter-Gesangsvereins zu Verhandlungen am Sonnabend in das Rathaus ein. Der Mieter-Gesangsvereins-Vorstand ließ aber den Magistrat sofort wissen, daß kein Mitglied des Vorstandes Sonnabend abend erscheinen könne, man möge die Verhandlungen am Montag führen. Darauf distanzierte der Magistrat: Er muß beim Sonnabend bleiben. Eine zweite Bekanntmachung des Magistrats für 86 Prozent Mieterhöhung wurde herausgegeben. Wir verweisen unsere Leser auf den Aufruf des Mieter-Gesangsvereins im Inzeratenteil der heutigen Nummer. Wenn der Magistrat in seiner neuen Bekanntmachung sagt, daß erhöhte Steuern der Stadt von den Mietern den Hauseigentümern zu ersetzen sind, so mag das richtig sein, aber der Magistrat hat kein Recht, die erhöhten Steuern der Stadt einfach in höhere Mieten umzuliegen. Der Hauseigentümer kann Erstattung der höheren Mieten Steuern von den Mietern verlangen unter Vorlage von Belegen. Aber da die in Frage stehenden Steuern am 1. April nicht erhoben sind, haben auch die Hauseigentümer noch keine Belege für die höheren Steuern. Wenn dann der Magistrat in einer Antwort an den Mieter-Gesangsverein sagt, durch den Aufruf des Mieter-Gesangsvereins sei Verwirrung in die Miete getragen, so ist, soweit Verwirrung in Frage kommen soll, die Schuld auf Seiten des Magistrats. Warum hat er willkürlich gehandelt und die Mieterorganisationen erst zu Verhandlungen eingeladen, als sich der Mieter-Gesangsverein gegen die selbstherrliche Handlungsweise des Magistrats zur Wehr gesetzt hatte. Wenn dann der Magistrat den Hauseigentümern empfiehlt, gegen Mieter, die sich weigern, 86 Prozent anstatt 76 Prozent zu zahlen, den Weg der Klage zu beschreiten, so läßt es der Mieter-Gesangsverein für seine Mitglieder auf eine Klage ankommen. Es kann kein Gericht geben, das die Weisheit des Stendaler Magistrats zum Rechtszustand erhebt, so liegen die Dinge, verehrter Magistrat. —

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

### Kreis Neuhalbensleben.

**Reichsbannerkundgebung Wetzlar-Lehrdorf.**  
Am Sonnabend den 18. April, abends 7 1/2 Uhr, findet an der Friedenseiche eine vom Reichsbanner veranstaltete Kundgebung zur Präsidentenwahl statt, bei der Kreisleiter Kamerad Wiegner (Neuhalbensleben) sprechen wird. Antreten 7 1/2 Uhr beim Lokal Papenberg. Sämtliche Ortsgruppen der Umgegend werden aufgefordert, zu dieser Veranstaltung vollständig zu erscheinen.

Zur Anschließung hieran findet im Sonnenbergischen Saale der von der Ortsgruppe Wetzlar-Lehrdorf für den 1. Opiertag geplante, insoweit besonderer Umstände zu diesem Termine nicht durchführbare republikanische Abend statt. Neben anderen Darbietungen gelangt das Theaterstück „Verjüngte Welt“ von Paul Rader zur Aufführung.

Frei Heil!

Wiegner, Kreisleiter.

### Altmark.

#### Kreisleiter für Stendal.

Für den Kreis Stendal findet am Freitag den April, vor-mittags 9 Uhr, im Lokal Ceter, Karlstraße, eine Kreisleiterung statt. In der Sitzung wird der Vorsitzende unser Genosse, Kamerad Walter Röber, über die politische Lage und die Aufgaben des Reichsbanners sprechen. Es setzen auch noch andre wichtige Angelegenheiten zur Beratung. Jede Ortsgruppe muß mindestens durch einen Delegierten vertreten sein.

Der Kreisleiter. Trenmann.

**Wetzlar.** Am Freitag den 10. April, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal zur Linde eine wichtige Versammlung statt.

Am 10. April soll eine große öffentliche republikanische Kundgebung aller Republikaner von Förderstedt und Umgegend auf dem Sportplatz stattfinden. Zu dieser Kundgebung erscheinen vier namhafte Republikaner als Redner. Diese Kundgebung soll am Freitag beraten und organisiert werden. Die auswärtigen republikanischen Vereine und Verbände haben ihr Erscheinen zugesagt und werden mit Musik abgeholt. Nach der Kundgebung ist ein großer Umzug durch den Ort geplant. Kameraden, es gilt, ganze Arbeit zu leisten, darum ist es notwendig, daß alle Kameraden zu dieser Versammlung erscheinen. —

**Schönebeck.** Die Versammlung sämtlicher Bezirke des Reichsbanners war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Kamerad Dieze, widmete den bei dem Wessertunglück umgekommenen Kameraden der Reichsbanner ehrende Worte, die von den Reichsbannerkameraden stehend angelehrt wurden. Dann wurde bekanntgegeben, daß am Donnerstag abend im „Stadtspark“ unser Bundesvorsitzender, Kamerad Hörning, zur Präzidentenwahl reden wird. Das Reichsbanner wird am Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, seinen Führer mit Musik vom Bahnhof abholen. Kreisleiter Kamerad Wurmman sprach über das Kreisfest des Reichsbanners am 17. Mai in Stafffurt, an dem sich die Ortsgruppe vollständig beteiligen muß. Eine lebhafte Debatte entspann sich über den letzten Fadelzug nach Salze. Kamerad Dieze gab auf alle Anfragen Auskunft. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen einverstanden. Dann wurde in eine Debatte zur Wahl am 26. April eingetreten. Kamerad Buhjen hielt dazu einen Vortrag. Es handelt sich am 26. April nicht um einen Parteikandidaten, sondern um eine gemeinsame republikanische Kandidatur. Das Reichsbanner hat die Pflicht, mit aller Kraft die republikanische Kandidatur Marx zu unterstützen. Das gesamte Reichsbanner am Orte wird alle Wahl- und Propagandaarbeiten leisten. Eine ganze Reihe Kameraden sprachen sich im gleichen Sinn aus. Das Reichsbanner wird alles aufbieten, um dem Republikaner zum Siege zu verhelfen und dem monarchistisch-militaristischen Kandidaten eine Niederlage zu bereiten. —

## Aus den Gerichtssälen.

### Die Justiz gegen das Reichsbanner.

Vor dem Einzelrichter stand der Arbeiter Wilhelm Bethge. Dieser ist Mitglied des Reichsbanners und stand an dem sogenannten Frontsoldatentag des Stahlhelms im Januar vor dem Verzeßhof des Reichsbanners in der Braunschweiger Straße. Die Stahlhelmer lehrten gerade — wie das so üblich ist — in etwas animierter Stimmung von ihrem Begrüßungsabend im „Kritikpalast“ heim. Unter anderem auch ein gewisser Martin mit seinen drei Söhnen, von denen zwei an der Straßenbahn als Schaffner beschäftigt sind. In ihrer Stimmung konnten sie es nicht unterlassen, dem Reichsbannermann — der vollkommen teilnahmslos in der Tür stand — „Schwarztoimoffisch und Badmann“ zuzurufen.

Man bedenke: die Stahlhelmer waren ihrer vier, während der Reichsbannermann allein stand. Das ist echt heldenhaft — im Sinne des Stahlhelms! Als jedoch der Reichsbannermann, weil er versuchte, die Stahlhelmer wegen der Beschimpfungen zurechtzuweisen, einen Schlag über den Kopf erhielt, rief er Kameraden zu Hilfe. Sofort verschwanden die „heldenhaften“ Stahlhelmer eiligst, wurden aber von Bethge eingeholt, der sie in seiner Empörung über die erlittene Mißhandlung mit der Faust ins Gesicht schlug. Als inzwischen noch weitere Reichsbannerleute herbeigekif waren, entstand eine regelrechte Schlägerei, bei der allerdings die Stahlhelmer den kürzern zogen. Das Ende vom Liede: Anklage gegen Bethge!

Die vier Stahlhelmer traten als Zeugen auf. Nach ihren Bekundungen hat Bethge ohne jede Veranlassung auf sie eingeschlagen. „Als Ausfluß roger Phantasie“ bezeichnet Bethge die schlichten Aussagen der vier Zeugen. Es ist wohl durchaus unwahrscheinlich, daß Bethge allein auf vier Stahlhelmer einschlägt, ohne zum mindesten vorher von ihnen geteigt zu sein. Auch dann wird er sich das wohl noch überlegen. Wer im übrigen Bethge kennt, der ein alter Parteifunktionär ist und seit Jahren aktiv in der Arbeiterjornbewegung arbeitet, der kennt ihn nur als einen Mann, den „man nicht aus der Kasse bringen kann“! Kühnheit und Gereiztheit liegen ihm fern. Wenn er sich trotzdem hinreißt, dann nicht ohne Grund.

Der noch sehr junge Staatsanwalt hält den Stahlhelmer „Notwehr“ zugute und bezeichnet das Verhalten des Angeklagten als äußerst „roh“. Er beantragte 2 Monate Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe. Der Stahlhelmmann-Rechtsanwalt Lindemann konnte noch besser. Für ihn ist der Zusammenstoß ein „wundymäßiger Ueberfall“.

Der Einzelrichter verurteilte den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnis und 25 Mark Geldstrafe, außerdem zur Leistung einer Buße an die Verletzten in Höhe von 12 Mark. Die Urteilsbegründung: Körperverletzung ohne jede Veranlassung, nur aus persönlicher Wut heraus! Eine mehr als seltsame Urteilsbegründung und ein hartes Urteil. Die Aussage des Angeklagten wird vom Gericht gleich Null bewertet. Die Aussage der vier Stahlhelmer aber wird zur Unterlage zum Urteil gemacht. —

### Die Verhältnisse . . . !

Er hat es gut gehabt, als er noch „jung“ war, der 29 Jahre alte Angeklagte, der vor der 3. Strafkammer des Landgerichts verurteilt, seine Ueberweisung an die Landespolizeibehörde (Stabs-Verwaltung) loszumerden. Als Kind anständiger Familie wurde er geboren. Sein Vater war Ingenieur und selbständiger Geschäftsmann in München. Er besuchte das Gymnasium, bestand das Abiturienten-Examen, studierte einige Semester auf der Universität und trat bei Ausbruch des Krieges als Freiwilliger in das bairische Heer ein, zog von Schlachtfeld zu Schlachtfeld und wurde Vizefeldwebel. Als der Krieg zu Ende war, prangten an seiner Uniform außer den begehrenswerten Tressen das Eisene Kreuz und die bairische Verdienstmedaille. Stolz kehrte er in seine Heimatstadt zurück. Er trat wieder in das väterliche Geschäft ein, und so schien für ihn die soziale Frage gelöst. Jedoch der Vater starb, mit der Mutter geriet er in Erbverfalligkeiten, und die Folge war: er wurde stellungslos! Er fand Arbeit bei einer Gezeßstelle. Die wurde aber bald aufgelöst. Dann ging er in ein Bureau. Die Firma machte Pleite! Wieder war er stellungslos und wurde zum Dieb. Aus Not! Dem Diebstahl folgte ein Verzug. Er kam ins Gefängnis. Sein Leben war entwürfelt. 5 Monate, 8 Monate, 1 Jahr Gefängnis! Fünfmal stand er vor Gericht. Als er das letzte mal die Strafanstalt in Kranzenthall verließ, wollte er wieder aufwärts. Das war sein Wille. Er fuhr nach Kassel und von dort nach Magdeburg. Um die Fahrt nach Magdeburg unternehmen zu können, verkaufte er den Rest seines Wärgeworrats. Als der Angeklagte in Magdeburg ankam, war er mittellos. Stehlen wollte er nicht. Würde er gefaßt werden, dann war ihm zu gute Haus sicher. So ging er betteln. Schon auf seinem ersten Gange durch die Gassen des Breiten Wegs wurde er von einem Polizeibeamten abgefaßt und wieder ins Gefängnis gebracht. Wegen Landstreichens und Bettelns war er angeklagt. Der Einzelrichter verurteilte ihn zu drei Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Die Ansicht auf Arbeitshaus war die schwerste Strafe. Deshalb legte der Verurteilte Berufung ein. Vor der Strafkammer erzählte der Angeklagte noch einmal seine Lebensgeschichte: „Die Verhältnisse, Herr Richter!“ Das Berufungsgericht hatte Einsehen. Es befreite den Angeklagten von der Ueberweisung. Er hatte sein Ziel erreicht. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Die Verhältnisse — — — !

**Bei Sicht und Rheumatismus** trinten Sie zur Ausschcheidung der Harnsäure den bewährten **Septhier See**.  
Mark 1.25 2.00. Hof-Apothek, Breiter Weg 158

# Letztes Oster-Angebot!

Zu außergewöhnlich billigen Preisen!

## Herren-Artikel

Oberhemden	Perlat, mit 1 Kraagen	4.95
Oberhemden	Perlat, mit 1 Kragen und 1 weichen Kraagen	5.25
Oberhemden	Perlat, mit 2 Kraagen	9.85
Oberhemden	weiss, von 4.50 an	4.50
Selbstbinder	gestreift und gebümt	85 J
Selbstbinder	aparte Neupfeiten	1.45
Selbstbinder	reine Seide	2.85
Sportmützen	für Herren und Knaben	90 J an
Spazierstöcke	für Erwachsene und Kinder	95 J an

Garantie-Hosenträger beste Ware, 1 J. Garantie 2.75

## Trikotagen

Kunstf. Unterleider	in modernen Farben	6.50
Kunstf. Hemdhosen	in schön. Farb. Sottiment	6.75
Kunstf. Schlupfhosen	in guter Qual.	3.95
Schlupfhosen	prima merzerisiert	3.25
Trikot-Schlupfhosen	in allen Farben	1.10
Farb. Herr.-Ornituren	Jade u. Holz	3.95
Herr.-Einfachhemden	a. Qual. mod. r.	2.80
Herr.-Hemden	Waloart. Doppelstuf	2.50
Herr.-Hosen	Waloart, gute Qualität	1.95

Herren- u. Damen-Strickweifen in best. Farb. schon von 9.75 an

## Damen-Strümpfe

Kunstf. Damen-Strümpfe	farbig, 1.75	1.35
Kunstf. Damen-Strümpfe	mit reau. later Strab	2.85
Seidenflostrümpfe	schwarz u. farbig mit Strab.	1.40
Zamara-Geel-Walostriumpfe		2.25
Walostrümpfe	schw. Ware, a. Qualität	2.95
Walostrümpfe	in all. Farb. l. all. Farb.	2.95
Kavallerioden	moderne Sitzeiten und Karos	95 J
Kavallerioden	Kunstseide, farblos	1.65
Reinwoll-Sportstrümpfen	in Osterbunde rung.	2.50

Kavaller-Soeken a. Seidenflos, gefir. l. r. und fertigt 2.25 1.85 1.75

## Wäsche, Korsetts

Damen-Hemd	mit Trägern u. Langsette Spitze oder Hohlfaum	1.85 1.35
Damen-Hemd	Achselfluss mit Stiderei oder im Rumpf gestickt	3.50 2.25
Aniebekleid	achtsloffen, mit Stid. rei oder Hohlfaum	2.50 1.95
Prinzebrud	mit Lang ste ober Hoh faum	3.95 3.50
Prinzebrud	mit breiter Stiderei	6.50 5.50
Jumberuntertalle	u. Hohlf. od. Stid. u. Einfas	1.95 1.35
Hüftgürtel	weiss u. grau, mit Salftern	2.95
Damen-Korsetts	grau oder mode. mit Spitze o. Langsette	2.95

Reform-Korsett weiss oder grau 4.50 3.95 2.50

Herren-Handschuhe	mit Wildleder	1.95
Herren-Nappa-Handschuhe	gute Qualität	7.95

Ziegenleder-Handschuhe	beste Farben	3.95
Nappa-Handschuhe	für Damen, la Qualität	6.50

Trikot-Handschuhe	für Damen und Herren	95 J an
Damen-Manichetten-Handschuhe	in allen Farben	

Oster-Schokolade . . . . 100 Gramm 25 J

## Spielwaren

Bunte Gummibälle	1.50 95 75 45 30	20 J
Graue Gummibälle	95 65 36 22	10 J
Große Fußballblasen		95 J
Spielreifen mit Stod	75 65 40	25 J
Sandformen	im Karton 1.50 1.10	95 J
Ditereler zum Säuen	1.35 95 60 30	20 J

Gefüllte Dragee-Eier . . . 1/4 Pfund 40 J

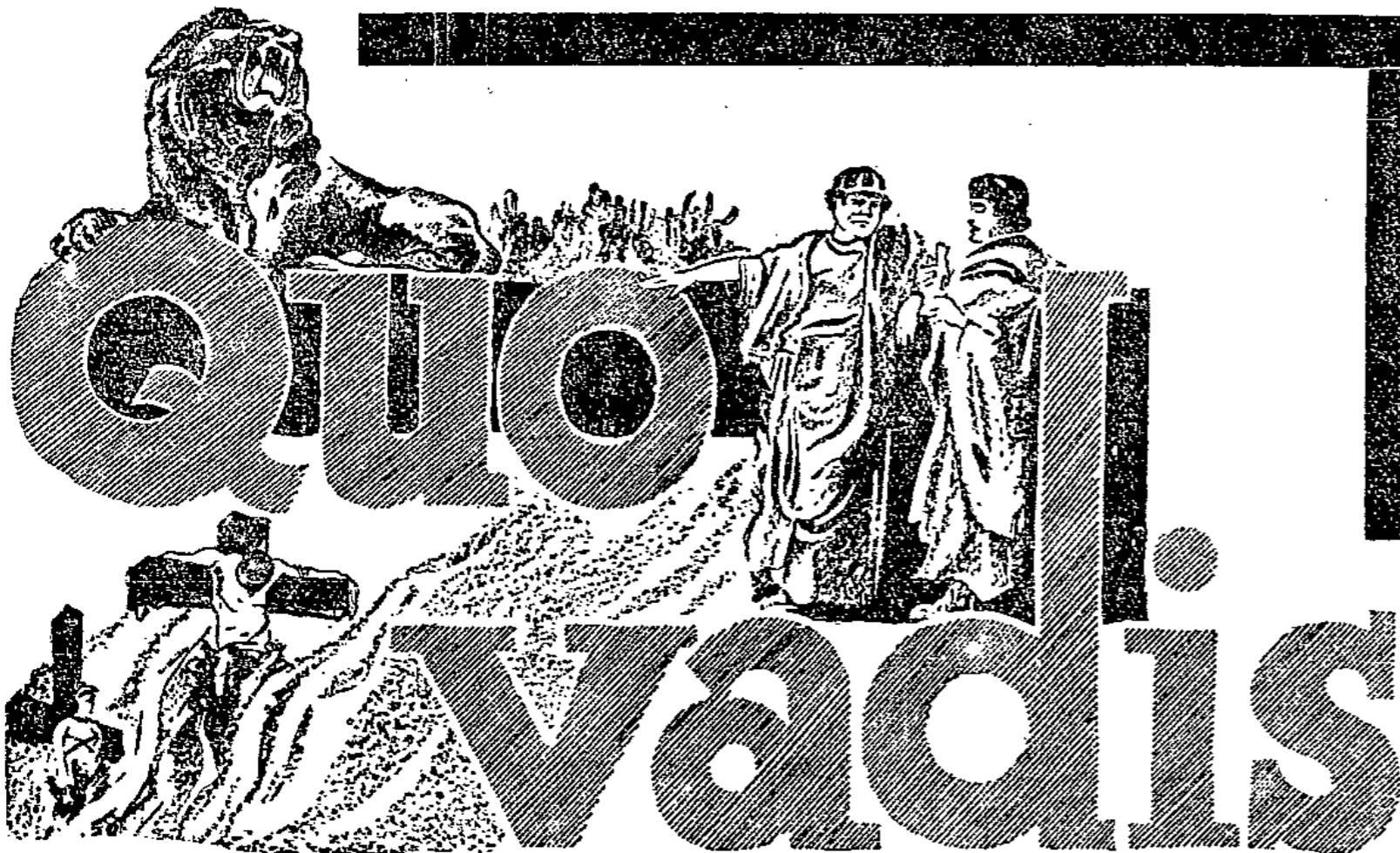
### Lederwaren

Handtasche	mit breit. Lederriemen	6.25
Coupekoffer	Marl	3.75
Schulmappe	für Knab. u. Mädch. Kunstleder	3.95
Schulmappe	mit Stoffbezug	3.50
Dam.-Handtasche	Leder, große Form	3.75
Dam.-Handtasche	Leder, Kofferform	6.85
Dam.-Handtasche	Ladimit, Kofferform	3.50
Bej.-Handtasche	Leder, extra groß	2.85
Schulmappe	aus Leder	8.75
Dam.-Handtasche	Leuteiform	4.85
Bej.-Handtasche		95 J
Stollerflasche	1/2 Liter enthaltend	1.25



### Modewaren, Spitzen, Seidenband

Bubifragen	rund, lange Form, aus Spal und Pitee	55 J
Moderne Kleiderweste	mit Spitz. u. Samw., 3.75 2.25	1.25
Sabots	a. Säu u. Wat. mit Stob. od. Uml.-Krag., 3.25 1.85	1.25
Matr.-Krag.	und drtbl. Stoff, 1.85 1.45	85 J
Stüßspitzen	m. mod. Ruff. ca. 15-45 cm, 2.25 1.25	75 J
Haarschleifen	mit Seit. ca. 11 cm br., 1.10 85	65 J
Moderne Blumenbündchen	elmarb. u. uni., 35 25	15 J
Seidenband	Wschutte in allen Farben	35 J
Schal.-Faltentrg.	Battit u. Pitee, mit Spitze u. Söph., 2.75 1.85	1.25
Kunstf. Schals	in all. Farb. n. 6.75 3.75	1.95



Das erschütterndste Drama, welches die Weltgeschichte kennt!

Nach dem berühmten gleichnamigen Roman von Henryk Sienkiewicz.

Regie u. Manuskript: Georg Jacoby

Musikal. Leitung: Ernst Eggert

Kaiser Nero . . . . . Emil Jannings  
Erstaufführung Donnerstag

Werktags 3 Vorstellungen

Sonn- und festtags

1/2 5 1/2 7 1/2 9

Beginn 1/2 3 Uhr



Lachen links Jede Woche eine neue Nummer  
Buchhandlung Volksstimme

Patentmatratzen  
für jede Bettstelle nach Maß liefert in allerbest. Ausführung  
Scrib. Autowiski, Matratzenfabrik  
Stadtlager: Weinsp. Nr. 3, Telephon 6667.

## Osterrennen MAGDEBURG



Ostersonntag 3 Uhr Ostermontag 13. April

Preise der Plätze:

Reservierter Platz	4.50 Mk.	Kinder	1.50 Mk.
Sattelplatz	2.50 Mk.	Kinder	1.00 Mk.
1. Platz	1.25 Mk.	Kinder	0.50 Mk.
2. Platz	0.50 Mk.		

Achtung, Sportler von Magdeburg, Burg, Schönebeck u. Umgeg.!

## Dresdener Sportverein

(Deutscher Bundesmeister 1924/25)

spielt am 1. Ostertag, nachm. 3 Uhr, in Burg gegen

## Burger Ballspiel-Klub I

(Bezirksmeister 1925/26)

Am 2. Ostertag, nachmittags 4 Uhr, spielt der Bundesmeister auf dem Sportplatz Schönebeck - Grünewalde gegen

## Schönebecker Weistoss 01

(Tabellen-Zweiter)

Besucht in Massen diese beiden Spiele!

## Herren-Artikel

Oberhemden gepir und Perkal mit 2 Kragen	6.95
Oberhemden weiß mit Halskragen und Manschetten	6.50
Malohemden weiß mit farbigen Kragen	2.45
Selbstbinder moderne Streifen und Knöpfe	1.65
Schleifenbinder moderne Ausführung	75
Hosenträger feine Qualität	68
Sportgürtel aus Leder	1.25

## Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit schönen Sägen	95
Damen-Hemden Refinement mit Stütze	2.25
Bruststücke mit bestem Spitzen-Bolant	3.95
Unterarmen	65
Kinder-Schürzen weiß mit reichem Zeis	1.50
Kinder-Schürzen gestreift dunkel	95
Mädchen-Hemden 10 cm jede weitere Größe 10¢ mehr	50

## Unsere vorteilhaften Angebote für

# SITTE

müssen Sie unbedingt prüfen! Sie werden über die billigen Preise erstaunt sein!

### Damen-Hüte

Kleiner fecher Hut echt Sagal mit breiter Ribband-Garnitur	6.50	Feiche Sagal-Blöße mit mod. Blumentopf-Garnitur	9.75
Kleidiame Blöße flatter Sanddiele und Blumen	6.95	Sagal-Hut mit zweifarbiger Band- und Blumentopf-Garnitur	12.50
Bornehmer Frauenhut mit fecher Garnitur	8.95	Stangenreiter 30 cm lang	0.75

### Damen-Konfektion

Covercoat-Mäntel prima gewirte Ware, Serrefasson	19.50	Seidentrifot-Kajaf in vielen Modetönen	2.95
Zuchmäntel moderne Nachahmer	21.50	Cheviot-Röcke keine Wolle, moderne Streifen	5.80
Seidentrifot-Unterleider in schönen Lichtfarben	4.95	Kleiderstoffe in großer Muster-Auswahl	1.75

Sportwesten reine Wolle gestrikt	12.75	für Herren und Damen	18.75 14.75
	5.90	für Kinder	9.50 7.50

## Strümpfe

Damenstrümpfe englisch lana prima Qualität, schwarz und farbig	48
Damenstrümpfe prima Seidenfl., Doppelstöße u. Sochierie, schwarz und farbig	1.25
Herrensocken feine Qualität, einfarbig gestreift und tatiert	75
Schweißsocken grau	48
Damen-Handschuhe 2 Knöpfe, merc. u. as, mit Seidenraupe	1.10
Damen-Handschuhe 2 Knöpfe, Imitation, in allen Kostümfarben	1.50
Damen-Schlupfsocken Flor	95
Damen-Schlupfsocken Seidentrifot, fecht	3.95
Damen-Handhosen weiß, fecht-stilkt	1.95

## Gummibälle

große Auswahl in allen Größen von 10 an

# R. Wittkowski

Breiter Weg 61.

# Wasartitel!!

Weizenmehl feines weißes	Pfund	19
Feinstes Auszugmehl	Pfund	22
Seitelmehl in 5- und 10-Pfund-Feinbeuteln	Pfund	27
Zucker Weiss	Pfund	31
feinste gem. Raffinade	Pfund	34
frische Altmärker Landeier	Stück	11
bei 10 Stück 108 Pf.		
Allerfeinste dänische Melkerbutter	Pfund	230
Margarine ganz feische Ware	Pfund 100 55 70	55
Balmbutter „Be Lan“	Pfund	63
„echt Palmir“	Pfund	80
Schmalz feinstes ameril. Pure lard	Pfund	87
Korinthen	Pfund	70
Kosunen I	Pfund	70
Kosunen II	Pfund	60
Sultaninen	Pfund	75
Mandeln süß mit bitter	Pfund	220
Mandelerfas	Pfund	68
Bäckpulver Leister	Pack	8
Vanillezucker	Pack	6
Bacole - Korbelf	Stk	6
- Zitronenzit	Stk	7
Zitronen	Stück	5

# Waren-Berein

G. m. b. H.

Billige Federbetten auf, sie nur b. Lorenz, Goethestr. 37, ein wgn. gedr. Deck, leicht u. schön 15-18 A, ein vollh. Bett 35-45 A, schöne Koff. 4-5 A alle Betten sind nur in Gänze, gefüllt in Pracht, neue Decke, in 10, 20, 30, 35 A, neue Fed. 3-4 A, d. Pid. Der Kauf, erb. b. Johannsd. versagt.

Sofa, Bettstelle mit Matrass, gut erb., billig u. der auf, geschickel, Grafenstr. age 12.



Berdeckt werden schnell und sauber neu bezogen.

Größte Auswahl! Billigste Preise! Beyers Kinderwagenhaus Einiges Spezialgeschäft am Plage 18 Peterstraße 18

Zurückgekehrt: Sanitätsrat Dr. P. Schneider Augenarzt Breiter Weg 37, gegenüber der Ulrichstr.

Mieterclubverein Stendal.

Sie m. sehen unsere Mitglieder da auf auf werksam, daß durch Erich des Herrn Wohl-fahrtsvereins vom 30. März 1925 die geistliche Karte für Monat April auf

76 Prozent der reinen Friedensanteile festgesetzt ist. Den Zuschlag zur Grundbesitz- und Hausbesitzer den die Stadt Stendal erhebt und der nach Verteilung des Budgets 140 bzw. 150 Prozent beträgt ist der Vermieter berechtigt, unter Vorlegung der Belege durch Anträge zu erheben. Der Vorstand.

Standesamtliche Nachrichten. Magdeburg, den 4. April. Konstantin Karl Becker, 51 J. Witwe Auguste Kaywald geb. Schweg, 72 J.

Auf diesem Wege meinen besten Dank für die vielen Gratulationen und Bewerksamkeiten zur Jugendwoche unserer Tochter Hilde. Magdeburg, den 7. April. Paul Hartein und Frau.

Für die uns aus Anlaß der Jugendwoche unserer Tochter Hanna erwiesenen Anmerkungen danken wir auf diesem Wege herzlichst. Magdeburg, den 7. April. Familie Rudolf Kleblatt.

Für die Aufmerksamkeit zur Konfirmation unseres Sohnes Erich sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank. Magdeburg, den 7. April. Albert Matthias.

Für die uns anläßlich der Konfirmation unseres Enkels Otto erwiesenen Anmerkungen sagen wir unsern herzlichsten Dank. Magdeburg, den 7. April. Wilhelm Schulze u. Frau.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Erich übermittelten Aufmerksamkeiten danken wir allen Freunden, Verwandten u. Bekannten aufs herzlichste. Familie Max Kreuzer Tischlermeister Sieverstorstraße 43.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Lisa sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. G. Grunert und Frau Biederitz

Für die uns zur silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank. Besondere Dank meinen lieben Kränzchen-schwester, und dem 1. Buckauer Sparverein. Karl Schewe und Frau.

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Hise sagen wir unsern herzlichsten Dank. Bäckermeister Wilhelm Schweinhagen nebst Frau.

Für die uns anläßlich der Konfirmation unseres Enkels Otto erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unsern herzlichsten Dank. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Schneidlingen.

Nachruf. Am Sonntag nachmittag 6 Uhr starb unser Kamerad Otto Götze. Er war Ehrenmitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Er war ein treuer Kamerad, wir werden seinen stets in Ehren gedenken. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause, Seimstraße 9, aus statt. Der Vorstand.

Nachruf. Am Sonntag nachmittag 6 Uhr starb unser Kamerad Otto Götze. Er war Ehrenmitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Er war ein treuer Kamerad, wir werden seinen stets in Ehren gedenken. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause, Seimstraße 9, aus statt. Der Vorstand.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben, unvergesslichen Kammer und unsers guten Vaters sag ich mir unsern aufrichtigsten Dank. Diesem Dank auch Herrn Pastor Rauch für die zu versetzen gebenden Worte in der Kapelle und am Grabe den Urteils-talgen der Fa. Krupp u. G. (Nüßliertau), dem Gartenverein Friede, dem Vorstand der Firma Otto Köpfer und dem Männerturnverein Eudenburg von 1882. Sichtlich danke ich sämtlich u. Verwandten und Bekannten und den Bewohnern des Hauses Kurfürstenstraße 33. Möge ihm die Erde leicht sein. Magdeburg, den 6. April 1925. Johanna Fregien nebst Kinder.

Am Sonnabend den 28. März verstarb plötzlich und unerwartet durch Anfall unser lieber Freund, Kamerad und Parteigenosse, der Schneidermeister Paul Rademacher im blühenden Alter von 39 Jahren. Im stillen Gedenken Die Stammmütter von Winters Gesellschaftshaus. Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. April, 2¼ Uhr, auf dem Westfriedhof statt. 301

Nachruf. Am Sonnabend den 4. April verstarb an einem Leiden, das er sich im Kriege zugezogen hatte, unser lieber Kollege, der Dreher Hermann Schrader. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren. Die Arbeiter und Angestellten der Firma Jung & Grimsen, M.-H.

Am Montag ließ entlich nach schwerem, mit Gebuld ertragenem Krankheitsleiden unser lieber guter Sohn und Bruder Albert Senft im 19. Lebensjahre. In tiefer Trauer Familie Senft. Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Seimstraße 9, aus statt.

Nachruf. Am Sonntag nachmittag 6 Uhr starb unser Kamerad Otto Götze. Er war Ehrenmitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Er war ein treuer Kamerad, wir werden seinen stets in Ehren gedenken. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause, Seimstraße 9, aus statt. Der Vorstand.

Nachruf. Am Sonntag nachmittag 6 Uhr starb unser Kamerad Otto Götze. Er war Ehrenmitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Er war ein treuer Kamerad, wir werden seinen stets in Ehren gedenken. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause, Seimstraße 9, aus statt. Der Vorstand.

Nachruf. Am Sonntag nachmittag 6 Uhr starb unser Kamerad Otto Götze. Er war Ehrenmitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Er war ein treuer Kamerad, wir werden seinen stets in Ehren gedenken. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause, Seimstraße 9, aus statt. Der Vorstand.

Nachruf. Am Sonntag nachmittag 6 Uhr starb unser Kamerad Otto Götze. Er war Ehrenmitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Er war ein treuer Kamerad, wir werden seinen stets in Ehren gedenken. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause, Seimstraße 9, aus statt. Der Vorstand.